



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Gewalt und psychische Störungen in der algerischen Literatur bezogen auf Leila Marouanes erste drei Romane ‚La fille de la casbah‘ (1996), ‚Ravisser‘ (1998) und ‚Le châiment des hypocrites‘ (2001)“

Verfasserin

Ellen Frisch

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 390

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Afrikawissenschaften

Betreuer:

Univ. Prof. Dr. Norbert Cyffer

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
1. Einleitung.....	7
1.1 Forschungsfrage - Zielsetzung.....	7
1.2 Quellenlage - Grundproblematik - Methoden.....	9
2. Kurzer Überblick über die Zeitgeschichte Algeriens von 1954 bis 2010.....	11
3. Gewalt.....	15
3.1 Definition.....	15
3.2 Formen.....	15
3.3 Gewalt in der algerischen Gesellschaft.....	18
4. Psychische Störungen.....	27
4.1 Psychische Störungen nach ICD-10.....	27
4.2 Psychische Probleme in der algerischen Gesellschaft.....	30
5. Algerische Literatur.....	40
5.1 Geschichte.....	40
5.2 Druck, Vertrieb und Zensur von Büchern und Printmedien in Algerien.....	42
5.3 Frauenliteratur in Algerien.....	45
5.4 Verarbeitung der Gewalt in der Literatur algerischer Autorinnen.....	48
5.5 Psychische Probleme in der maghrebinischen Literatur aus psychoanalytischer Perspektive.....	49
6. Biographie der Autorin <i>Leila Marouane</i>	52
7. Qualitative Forschung.....	56
7.1 Interview mit <i>Leila Marouane</i>	56

8. „Das Mädchen aus der Kasbah“	64
8.1 Inhalt	64
8.2 Analyse von psychischen Störungen und Gewalt.....	64
8.3 Zusammenhang zwischen Realität und Fiktion	75
8.3.1 Definition der Realität.....	76
8.3.2 Definition der Fiktion	76
8.4 Politik, Soziales und Religion im Kontext von Realität und Fiktion.....	76
9. „Entführer“	81
9.1 Inhalt	81
9.2 Analyse von Gewalt und psychischen Störungen	82
9.3 Politik, Soziales und Religion im Kontext von Realität und Fiktion.....	96
10. „Die Bestrafung der Heuchler“	103
10.1 Inhalt	103
10.2 Analyse von Gewalt und psychischen Störungen	104
10.3 Politik, Soziales und Religion im Kontext von Realität und Fiktion.....	117
11. Schluss	122
12. Danksagung.....	123
13. Bibliographie:	124
13.1 Primärliteratur:.....	124
13.2 Sekundärliteratur:.....	124
13.3 Internetliteratur (Online im WWW unter URL)	129
13.4 Interviews.....	133
13.5 Dokumentationen.....	133
14. Anhang.....	134
14.1 Zusammenfassung (Abstract)	134
14.2 Summary	135
14.3 Lebenslauf.....	136

Vorwort

Das Thema meiner Arbeit setzt sich aus vielen Aspekten zusammen, die mich bereits jahrelang beschäftigen. Es handelt sich einerseits um die Literatur algerischer Autorinnen, die nach Frankreich immigrierten, andererseits um die Folgen von Gewalt, die sich oft als psychische Probleme beziehungsweise Störungen manifestieren.

Die Hauptinspiration dieser Arbeit war mein Praktikum im Flüchtlingsbereich, bei dem mich algerische Asylwerber durch ihr Schicksal besonders beeindruckten. In diesem Praktikum wurde ich mit der Situation algerischer Asylwerber konfrontiert und begann mich mit diesem Thema auch in meiner Freizeit auseinanderzusetzen. Während meiner Nachforschungen, wirkten unzählige Aspekte auf mich ein. Insbesondere die Macht- und Hilflosigkeit von AlgerierInnen und die an ihnen ausgeübte Gewalt, die psychische Probleme hervorrufen kann. Meine Recherche gilt den Werken der nach Frankreich immigrierten algerischen Autorin *Leila Marouane*, die das Thema der Gewalt und die damit verbundenen psychischen Störungen in den Vordergrund stellt.

Leila Marouanes Werke wurden mir von der Afrikanistin *Anna Gottschligg-Ogidan* empfohlen; die Werke faszinieren mich durch ihre Anschaulichkeit und die für mich schwer auszumachende Grenze zwischen Fiktion und Realität.

Zugleich ist das Thema der Gewalt und der psychischen Störungen ein Teil meines Zweitstudiums Psychotherapie; diese beiden Bereiche zu verbinden, ist für mich von großem Interesse. Die Inhalte des psychotherapeutischen Propädeutikums halfen mir das Thema der Gewalt und die daraus resultierenden psychischen Störungen in der algerischen Gesellschaft in Bezug auf die Bücher *Leila Marouanes* zu analysieren und besser zu verstehen.

Sowohl in Gesprächen mit algerischen Asylwerbern, französischen MigrantInnen aus Algerien und Jugendlichen der „génération beur“¹ (in Frankreich geborene Kinder maghrebischer Eltern), als auch in der algerischen Literatur fiel mir auf, dass sich die zentralen Themen ähneln: Terrorismus, Entführung, Korruption, Vergewaltigung,

¹ siehe: Mertz-Baumgartner, Birgit (2004): Ethik und Ästhetik der Migration. Algerische Autorinnen in Frankreich (1988-2003). Würzburg: Königshausen & Neumann, 19.

Prostitution, männliche Gewalt, Lügen, Mord, Verstoßung, Alkoholismus, Medikamentenmissbrauch und psychische Störungen. Sie erweckten in mir Entsetzen und Mitleid, aber auch Interesse, wo die Herkunft der Gewalt zu suchen sei. Ich bewundere die Stärke und den Mut von Menschen, die solches Leid erleben müssen und kaum die Möglichkeit der Bewältigung haben.

1. Einleitung

Meine Hypothese geht von der Annahme aus, dass die Literatur einen Zusammenhang mit der Gesellschaft des jeweiligen Landes hat. Ich gehe allerdings auch davon aus, dass psychologische Erkenntnisse zu einer Erweiterung der Sichtweise führen. In dieser Hinsicht sehe ich sowohl das Verfassen von Literatur, als auch das Literaturstudium als Hilfsmittel, um Gewalt und eventuell dadurch aufbrechende psychische Probleme aufzuarbeiten. Aufgrund meiner empirischen Forschung fand ich heraus, dass psychische Störungen in der algerischen Gesellschaft kaum wahrgenommen werden. *Leila Marouane* versucht hingegen mit ihren Werken dem Ignorieren der Gewalt und den psychischen Störungen ein Ende zu setzen. Sie ist für mich ein Beispiel für den Versuch diese Thematik im Maghreb zu enttabuisieren.

1.1 Forschungsfrage - Zielsetzung

Das Ziel meiner Diplomarbeit ist es die nachfolgende Forschungsfrage zu analysieren und zu beantworten: Wie werden Gewalt und psychische Störungen in der algerischen Gesellschaft und Literatur mit Fokus auf *Leila Marouanes* erste drei Romane thematisiert?

Während meiner Recherchen tauchte ich immer tiefer in die algerische Literatur und Gesellschaft ein, sodass ich Mühe hatte mein Ziel, die Beantwortung der Forschungsfrage, nicht aus den Augen zu verlieren.

Eine Frage kristallisierte sich für mich im Laufe meiner Arbeit heraus. Gibt es Zusammenhänge zwischen *Leila Marouanes* drei Werken und der algerischen Gesellschaft bezogen auf Gewalt und psychische Störungen? Anders gefragt, gibt es eine Verbindung zwischen der Realität in Algerien und der Literatur *Leila Marouanes*.

Die Zielsetzung meiner Arbeit ist es die ersten drei Romane bezogen auf Gewalt und psychische Störungen zu analysieren und den Kontext zur Realität herzustellen. Ich versuche die wissenschaftliche und praktische Bedeutung des Themas zu beleuchten, indem ich die Literatur *Leila Marouanes* den Interviews algerischer Asylwerber, den

mündlichen Erzählungen *Leila Marouanes*, den Berichten verschiedener Organisationen und ausgewählten, wissenschaftlichen Publikationen gegenüberstelle.

1.2 Quellenlage - Grundproblematik - Methoden

Algerische Literatur in deutscher Sprache mit der Thematik „Gewalt“ und „psychische Störungen“ ließ sich meinen Nachforschungen zufolge kaum finden. In einzelnen Internetberichten konnte ich Dokumentationen ausfindig machen, die auch in deutscher Sprache verfasst waren.

In Frankreich konnte ich viele Publikationen über algerische Literatur, Gesellschaft und Geschichte recherchieren. Das Thema der Gewalt in Algerien wird in der französischsprachigen Fachliteratur rar behandelt, doch hatte ich die Möglichkeit in Paris im „Institut du Monde Arabe“ und im „Centre Culturel Algérie“ Einblick in die dort aufliegenden aktuellen Bücher zu nehmen. Im Gegensatz dazu fand ich kaum weiterführende Literatur über psychische Störungen in Algerien. In der algerischen und französischen Presse und im Internet ist die Berichterstattung über Gewalt und psychische Störungen in Algerien deutlich höher.

Mein Versuch über die algerische Website „<http://algerie-livres.com/>“ einige Bücher zum Thema „Gewalt“ zu bestellen, schlug fehl. Der Auftrag, so die Antwort auf meine Bestellung könne nicht über eine österreichische Adresse abgewickelt werden. Mein zweiter Versuch erfolgte demnach über eine französische Adresse in Toulouse, wobei hier erklärt wurde, dass der Verlag „Casbah“ nicht mehr existiere, die anderen Bücher im Voraus bezahlt werden müssten und diese etwa doppelt so viel kosten würden, als auf der Website angegeben. In Toulouse suchte ich die algerische Botschaft auf, die mir nach eingehender Befragung über den Zweck meines Besuches nochmals die Adresse des Verlags „Casbah“ aushändigte. Mittlerweile existiert die Internetadresse nicht mehr. Hier zeichnete sich die Grundproblematik meiner Recherchen ab.

Als weiteres Problem stellte sich die Durchführung meiner Interviews heraus, da diese Form der qualitativen Forschung nur bedingt möglich war. Bei den Recherchen für meine qualitative Forschung mit den dafür vorgesehenen Interviews einer/m algerischen PsychiaterIn und einer/m algerischen PsychotherapeutIn oder Psychologe/in stieß ich auf Hürden, die unüberwindbar waren. Nach Durchsicht der Liste algerischer Krankenhäuser, versuchte ich telefonisch 12 wiederholt zu kontaktieren („<http://www.algeriesite.com-/Algerie/Algerie-Hopitaux.php>“). In sieben Krankenhäusern beantwortete niemand das Telefon, in drei Krankenhäusern lief ein Band, das besagte, das zur Zeit kein Service verfügbar sei, und in zwei Krankenhäusern funktionierte die Telefonleitung nicht. Auf

oben genannter Website der algerischen Krankenhäuser war nur eine Email-Adresse angegeben, die von mir nicht kontaktiert werden konnte, da sie laut Server nicht existierte.

Ich versuchte durch den persönlichen Besuch in der algerischen Botschaft in Toulouse und durch zwei persönliche Besuche in der algerischen Botschaft in Wien an Kontaktadressen von PsychiaterInnen oder PsychotherapeutInnen oder psychiatrischen Krankenhäusern beziehungsweise deren psychiatrischen Abteilungen zu kommen. Die Besuche verliefen für mich äußerst freundlich und entgegenkommend, aber ohne Erfolg.

Die Emails, die ich an die algerische Botschaft in Paris und an die „Société Franco-Algérienne de Psychiatrie“ schickte, wurden nicht beantwortet.

Die französische Psychiaterin *Annick Le Dorré*, deren Namen ich von *Leila Marouane* übermittelt bekam, schickte eine Liste mit sechs in Algerien arbeitenden Psychiatern, die ich zu kontaktieren versuchte. Vier Email-Adressen waren falsch beziehungsweise nicht mehr aktuell, auf ein Email bekam ich keine Antwort und nur ein Psychiater schrieb mir zurück, dass er sich freuen würde meine fünf Fragen zu beantworten. Nach Übermittlung meines Fragebogens bekam ich allerdings keine Antwort mehr.

Nach Durchsicht der PsychiaterInnen-, PsychotherapeutInnen- und PsychologInnenliste aus Paris, Toulouse und Montpellier mit besonderer Beachtung arabischer Namen konnte ich Kontakt zu einigen PsychiaterInnen herstellen, die allerdings nicht aus Algerien, sondern aus anderen arabisch sprechenden Ländern stammten.

Bei den Methoden bediene ich mich sowohl der deskriptiven als auch der analysierenden und empirischen Methode und gehe mithilfe geeigneter Literatur an meine Fragestellung heran. Bei der empirischen Methode betrieb ich qualitative Forschung, wobei ich ein Interview mit der Autorin *Leila Marouane* in Paris durchführte. In Wien hatte ich die Möglichkeit fünf algerische Asylwerber zu interviewen.

Neben der Primärliteratur analysiere und vergleiche ich Sekundärliteratur, Dokumente und Berichte von internationalen Organisationen in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Die literarischen und psychotherapeutischen Aspekte dieser Arbeit führen zu einem fächerübergreifenden Text.

2. Kurzer Überblick über die Zeitgeschichte Algeriens von 1954 bis 2010

Ich gebe einen kurzen Überblick über die Zeitgeschichte Algeriens von 1954 bis 2010. In den Kapiteln 8 „Das Mädchen aus der Kasbah“, 9 „Entführer“ und 10 „Die Bestrafung der Heuchler“ werde ich näher auf die politischen Ereignisse eingehen, die meines Erachtens bedeutend für die Analyse der Romane sind. Besonders interessant ist die Zeitspanne 1993 bis 2001, in der *Leila Marouane* die oben genannten Werke verfasste. Doch auch den Zeitraum vor 1993 sehe ich als wichtig an, weil die politischen und geschichtlichen Ereignisse *Leila Marouane* bewusst und unbewusst formten und somit Einfluss auf ihre Arbeit und ihr Leben hatten.

Für dieses Kapitel verwendete ich folgende Bücher und Internetseiten:

Ageron, Charles Robert (1970) „Histoire de l’Algérie contemporaine. (1830 - 1994)“; Baduel, Pierre-Robert (1993) „L’Algérie incertaine“; Étienne, Bruno (1977) „L’Algérie, cultures et révolution“; Lavenue, Jean-Jacques (1993) „Algérie. La Démocratie interdite“; Martinez, Luis (2000) „The Algerian civil war, 1990 - 1998“; Schmid, Bernhard (2005) „Algerien- Frontstaat im globalen Krieg? Neoliberalismus, soziale Bewegungen und islamische Ideologie in einem nordafrikanischen Land“; Stone, Martin (1997) „The Agony of Algeria“; Stora, Benjamin (1994) „Histoire de l’Algérie depuis l’indépendance“;

URL: <http://afrika.heimat.eu/Berichte/MitteilungAlgerien.htm> [Stand 2010-08-18];

URL: <http://www.el-mouradia.dz/francais/president/Presidentfr.htm> [2010-08-26];

URL: <http://www.freitag.de/politik/0120-algerien> [Stand 2010-08-15];

URL: <http://www.zeit.de/1997/08/jelloun.txt.19970214.xml> [Stand 2010-12-01];

Ich verzichtete in diesem Kapitel auf Fußnoten, da sich die Inhalte der angeführten Quellen gleichen.

Von 1954 bis 1962 fand der Befreiungskrieg gegen die französische Kolonialherrschaft unter überwiegender Führung der „FLN“ statt. Das Kürzel „FLN“ bedeutet „Front de libération nationale“, diese Freiheitsbewegung entstand 1954. Die „FLN“ etablierte sich aus dem „Comité Révolutionnaire d’Unité et d’Action (CRUA)“. Dieser Krieg, der zur politischen Unabhängigkeit Algeriens führte, forderte zwischen 600.000 und einer Million algerische Opfer. Mit dem „Accord d’Evian“ vom 18. März 1962 wurde der

Waffenstillstand festgelegt. Damit war Algerien seit 1830 das erste Mal ein unabhängiges Land.

Die „FLN“ war bis 1989 die Einheitspartei Algeriens und wollte das gesamte Volk vertreten. Es gab Oppositionsparteien, sowie kleinere, politische Gruppierungen, die in Opposition zur Einheitspartei standen. Die drei größten davon waren: 1. Die „Parti de la révolution socialiste (PRS)“, eine Abspaltung der Einheitspartei „FLN“, dessen wichtigster Vertreter, der spätere Präsident von 1992, *Mohammed Boudiaf* war. Die „PRS“ stand ursprünglich dafür, die Arbeiterschaft nicht auszubeuten. 2. Eine weitere Partei war die „Front des forces socialistes (FFS)“, deren Parteigründer aus der Kabylei, der berbersprachigen Region, stammte. Diese Partei verkörperte soziale Gerechtigkeit und Freiheit. 3. Die dritte wichtige Oppositionspartei war die „Parti communiste algérie (PCA)“, die bereits vor der staatlichen Unabhängigkeit gegründet worden war. Die Partei stand vorwiegend für eine Bodenreform durch Enteignung der Großgrundbesitzer. Nach mehreren Änderungen innerhalb der Partei wurde 1969 schließlich eine neue Partei mit dem Namen „Partie de l’avant - garde socialiste (PAGS)“ gegründet.

1962 bis 1965 war *Ahmed Ben Bella* Regierungschef, wobei in dieser provisorischen Regierung *Ferhat Abbas* die Präsidentschaft über hatte. Die „République algérienne démocratique et populaire“ war durch den Kolonialismus und den Unabhängigkeitskrieg wirtschaftlich geschwächt. Durch die Unzufriedenheit der Bevölkerung schritt die Arabisierung und Islamisierung voran. Das Credo war: „[...], ‘Islam is my religion, Arabic my language, and Algeria my country’, [...]”² Durch hohe Arbeitslosigkeit, gefolgt von wirtschaftlichen und sozialen Krisen putschte der Verteidigungsminister *Houari Boumedienne* mit Hilfe der Armee gegen *Ahmed Ben Bella*. Von 1965 bis 1978 war *Houari Boumedienne* Präsident Algeriens. Unter *Houari Boumedienne* wurde eine Bodenreform beschlossen, das algerische Erdöl- und Erdgasvorkommen nationalisiert und die Industriepolitik vorangetrieben. Europäische und nordamerikanische Konzerne boten Algerien ihr Wissen an, wodurch sich das Land in der Zeit von 1965-1979 wirtschaftlich erholte und zu einer gewissen Stabilität gelangte. Nicht vergessen werden sollte, dass sich die westlichen Länder ihre Hilfe teuer bezahlen ließen, bis Algerien auf einem großen Schuldenberg saß und es ab Mitte der 1980er Jahre zu einer wirtschaftlichen und sozialen Katastrophe kam. Ab den 1970er Jahren bis zu seinem Ende

² Stone, Martin (1997): *The Agony of Algeria*. London: Hurst & Company, 148.

der Regierungszeit wurde der Bruch zwischen den IslamistInnen und *Houari Boumedienne* größer. 1976 wurde der Islam zur Staatsreligion, wodurch es zu Veränderungen im öffentlichen Leben kam: der Freitag wurde zum Ruhetag, der Verkauf alkoholischer Getränke an MoslemInnen wurde verboten und der Verzehr von Schweinefleisch untersagt. In der Bevölkerung traten Identifikationsschwierigkeiten über die Zugehörigkeit der ethnischen (berberischen, algerischen, arabischen) Gruppierungen auf. Die Themen der Sprache, der Kultur und der Politik stellten für viele AlgerierInnen ein Dilemma dar. Unter diesen Gegebenheiten fanden VerfechterInnen des Islam großen Zulauf. Die Einheitspartei „FLN“ unterdrückte andere politische Gruppierungen; trotzdem kam es vermehrt zu Streiks. Von 1979 bis 1992 hatte die Präsidentschaft Algeriens *Chadli Bendjedid* inne. Er liberalisierte die Wirtschaft und erwarb durch Erdöleinnahmen auf Kreditbasis Konsumgüter. Dies brachte ihm zunächst Anerkennung, führte jedoch später zu erheblichen Problemen, da sich das Land dadurch immer mehr verschuldete und in finanzielle Abhängigkeit geriet.

Die BerberInnen stellen eine Minderheit Nordafrikas dar, die ein Drittel der Gesamtbevölkerung Algeriens ausmacht und durch die Nicht-Anerkennung ihrer Sprache „Tamazight“ (Oberbegriff der Berbersprachen) und Kultur diskriminiert wurden/werden. Dadurch kam es zu gravierenden, blutigen Unruhen, die als „printemps berberès“ bekannt wurden. 2002 erreichte die berberische Minderheit einen Teilerfolg, da „Tamazight“ als Nationalsprache akzeptiert wurde. Aufgrund der großen Arbeitslosigkeit, der Emigrationswelle, der Landflucht und der damit verbundenen Wohnungsnot in den Städten kam es zu einem geographischen, sozialen und kulturellen Umbruch. Die Islamisierung schritt voran und Proteste durch wirtschaftliche Unruhen häuften sich. Im Oktober 1988 kam es zu massiven blutigen Aufständen bedingt durch die wirtschaftliche Situation, die herrschende Armut und die sozialen Missstände. *Chadli Benjedid* sah sich deshalb genötigt Demokratisierungsmaßnahmen einzuleiten. Es kam zu einer demokratischen Verfassung, in der die Trennung zwischen „FLN“ und dem Staat, politische Freiheit, Pluralismus und die Gewährleistung der Menschenrechte zugesichert wurden. Durch die instabile Lage der Politik und Wirtschaft und die große Kluft zwischen den verschiedenen Gesellschaftsschichten gewann der Islam weiter an Macht. 1990 und 1991 fanden die ersten freien Wahlen statt, bei der die Partei „Front islamique du Salut (FIS)“ als Wahlsieger hervorging. Die „FIS“ wurde nach dem Oktober 1988 gegründet und galt als Partei der IslamistInnen. Vor dem zweiten Wahldurchgang 1992 schritt das

Militär ein, sicherte sich die Machtposition und erklärte die Wahl für ungültig. *Chadli Bendjedid* wurde abgesetzt, das Parlament außer Kraft gesetzt und die „FIS“ verboten.

1992 etablierte *Mohamed Boudiaf* seine Präsidentschaft, die im selben Jahr durch ein islamisches Attentat an ihm endete. *Mohamed Boudiaf* versuchte in seiner kurzen Amtszeit eine Politik der sozialen Gerechtigkeit wahrzunehmen, das heißt, er wollte sowohl die Regierung, als auch die Gesellschaft, die von Korruption durchdrungen war, reformieren. In diese Zeit fiel der Beginn des Terrorismus, der sich auch auf die zivile Bevölkerung ausweitete. 1992 bis 1994 leitete *Ali Kafi* die Regierungsgeschäfte Algeriens. Er stand dem „Haut Comité d'Etat (HCE)“, einem Übergangsregime, vor. Demonstrationen, Attentate und terroristische Anschläge fanden statt. Die verbotene „FIS“ kooperierte aus dem Untergrund und spaltete sich in verschiedene, kleinere Gruppierungen. Das genaue Datum des Beginns des algerischen Bürgerkriegs lässt sich nicht genau eruieren, da er schleichend begann.

1994 bis 1998 wurde General *Liamine Zeroual* an die Spitze der Regierung gesetzt, die offizielle Präsidentschaftswahl fand erst 1995 statt. *Liamine Zeroual* versuchte eine Politik des Dialogs zu etablieren, in der er keine politische und religiöse Gruppe ausklammern wollte. Die Verhandlungen zwischen der Armee und den islamischen Gruppierungen kamen nicht zustande. Der mörderische Bürgerkrieg ging weiter, *Liamine Zeroual* trat 1998 zurück.

Ab 1999 bis heute wird Algerien von *Abdelaziz Boutefliqa* regiert. Der Bürgerkrieg wurde zwischen 1998 und 2002 beendet; ein gesichertes Datum konnte nicht festgestellt werden, da sowohl Terroranschläge als auch zahlreiche Attentate dies verhinderten. Publikationen besagen, dass die Bevölkerung zwischen 80.000 und 200.000 Opfer zu beklagen hatte. *Abdelaziz Boutefliqa* erließ ab 1999 eine Amnestie für IslamistInnen, die er durch eine Volksabstimmung abgesichert hatte. Das Ziel dieser Politik war Versöhnung, Frieden und Stabilität in Algerien. 2004 wurde *Abdelaziz Boutefliqa* erneut gewählt; diese Wahl galt als die erste freie Wahl (sechs Gegenkandidaten) in diesem von Krisen geschüttelten Land. 2009 stellte sich *Abdelaziz Boutefliqa* einer Wiederwahl und ging abermals als Sieger hervor. Trotz Amnestie, Versöhnungspolitik und verschiedener Wirtschaftsprogramme gibt es weiterhin Unruhen, Terroranschläge und soziale Missstände.

3. Gewalt

3.1 Definition

In diesem Kapitel definiere ich zunächst die allgemeine Bedeutung von Gewalt, da dieser Begriff in der Folge eine große Rolle spielt. Es gibt mehrere Erklärungen dieses Wortes:

„Allg.: G. bezeichnet den Einsatz von physischem oder psychischem Zwang gegenüber Menschen sowie die physische Einwirkung auf Tiere oder Sachen.“³

Der Begriff „Gewalt“ wird in vielen Bereichen verwendet; in der Soziologie, der Philosophie, im Rechtswesen und in der Politik. Für meine Arbeit ist jedoch nur der Bereich der Soziologie relevant.

In diesem Zusammenhang führe ich auch eine spezielle Definition zur Gewalt an Frauen an, da diese Thematik für die Kapitel „Analyse von Gewalt und psychischen Störungen“ in den Romanen *Leila Marouanes* wichtig ist. „Der Begriff ‚Gewalt gegen Frauen‘ bezeichnet jede Handlung geschlechterbezogener Gewalt, die der Frau körperlichen, sexuellen oder psychischen Schaden oder Leid zufügen kann, einschließlich der Androhung derartiger Handlungen, der Nötigung oder der willkürlichen Freiheitsberaubung in der Öffentlichkeit oder im Privatleben.“⁴

3.2 Formen

„Die häufigsten Formen von Gewalt:

Physische Gewalt sind alle Formen von Misshandlungen: Stoßen, Treten, Schlagen, An-den-Haaren-ziehen, Verbrennen, Prügeln mit Gegenständen bis hin zum Mord. **Angst machen** als zusätzliches Mittel und Teil der Dynamik von Gewalt gegen Frauen; Angst vor weiterer Gewalt entwickelt sich oft zum stärksten Instrument der Unterdrückung.

³ URL: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=VA7HHE [Stand 2009-04-13]

⁴ Wimmer-Puchinger, Beate (2005): Frauengesundheit und Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und Kindern: Relevanz für das Gesundheitssystem, 11-15. In: MA 57/ Fonds Soziales Wien: Curriculum. Gewalt gegen Frauen und Kinder. Wien, 11.

Belästigung und Terror wie ständige Anrufe, Anrufe mitten in der Nacht, Drohbriefe, Bespitzelung und Verfolgung, verbale Drohungen. Drohungen werden aber auch mit Waffen verstärkt und gegen Dritte (Kinder, Verwandte, Haustiere) gerichtet.

Psychische Gewalt beinhaltet emotionale und verbale Misshandlungen zur Zerstörung des Selbstwertgefühls und der psychischen Gesundheit der Betroffenen wie zum Beispiel: Lächerlichmachen in der Öffentlichkeit, beleidigende Äußerungen über das Aussehen oder den Charakter, Schimpfen und Toben, aber auch Behauptungen wie die Frau sei verrückt oder psychisch krank, bilde sich etwas ein, sei selbstmordgefährdet usw.

Soziale Gewalt ist ein Verhalten, das darauf abzielt, die Frau zu isolieren, wie zum Beispiel: Verbot von Kontakten mit Familie oder FreundInnen, einsperren zu Hause, absperren des Telefons usw.

Sexuelle Gewalt sind alle sexuellen Handlungen, die der Frau aufgedrängt oder aufgezwungen werden. Beispiele dafür sind: erzwungene vaginale, orale oder anale Penetration, Zwang zu anderen sexuellen Handlungen, erzwungenes Anschauen von Pornographie usw.

Sexuelle Gewalt ist Aggression und Machtmissbrauch und nicht das Resultat unkontrollierbarer sexueller Triebe.“⁵

Die folgenden Gewaltformen sind speziell gegen Frauen gerichtet und werden der „Analyse von Gewalt und psychischen Störungen“ in den drei Romanen *Leila Marouanes* dienen.

- **„Körperliche Gewalt:** u.a. Schlagen, Stoßen, Treten, Boxen, Würgen, Verbrennen, Verletzungen mit Gegenständen, Mord
- **Psychische Gewalt:** Beschimpfungen, Demütigungen, Lächerlichmachen in der Öffentlichkeit, Drohungen mit oder ohne Waffen, Angst machen, Anzeigen, Behauptungen, die Frau sei psychisch krank u.v.a.m.
- **Sexualisierte Gewalt:** alle Handlungen, die sich gegen die sexuelle Selbstbestimmung der Frau richten: Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, erzwungenes Anschauen von Pornographie...
- **Soziale Gewalt:** Kontrolle und Isolierung (u.a. Kontaktverbote, Einsperren, Zerstörung des Telefons)

⁵ URL: <http://www.gajwien.at/suspect/suspect0607/formenvongewalt.htm> [Stand 2009-04-09]

- **Ökonomische Gewalt:** Missbrauch der Verfügungsgewalt über die finanziellen Mittel
- **Stalking** (beharrliches bzw. obsessives Verfolgen/Belästigen): häufig während bzw. nach einer Scheidung/Trennung. Erfahrungsberichte zeigen, dass vielfach bereits eine Vorgeschichte von Gewalt in der Beziehung vorliegt (85 Prozent Frauen)⁶

Interessanterweise gleichen sich die beiden oben angeführten Definitionen. Auch in der allgemeinen Definition wird ausdrücklich auf Gewalt an Frauen hingewiesen; eine Definition der ökonomischen Gewalt fehlt jedoch.

Nun folgen Definitionen spezieller Formen der Jugendgewalt⁷, erstellt vom deutschen Soziologen *Peter Imbusch*.

Grob gesehen lassen sich fünf verschiedene Typen der Jugendgewalt feststellen.

- **Situative Gewalt:** Diese Form von Gewalt lässt sich in Friedenszeiten ebenso erkennen wie in Kriegs- oder Nachkriegszeiten. Wie der Ausdruck situativ besagt, findet sie in speziellen Situationen ihren Ausdruck, wobei beispielsweise Alkoholenuss eine Rolle spielen kann. Diese Form ist für die Pubertät kennzeichnend und kann sich durch Nicht-Integration der Jugendlichen verschärfen.
- **Ritualisierte Gewalt:** Diese Form hat nichts mit Krieg oder kriegsähnlichen Situationen zu tun. Männliche Jugendliche demonstrieren in traditionellen Gesellschaften ihre Männlichkeit. Dies kann aber auch in Form von Gewalt stattfinden, wobei es auch zu einer Teilnahme an einer kriminellen Gang kommen kann.
- **Soziale Gewalt:** Diese Gewalt kann als Protest gegen den Staat und die Gesellschaft gesehen werden, wobei sie oft im Kontext zur politischen Gewalt steht. Soziale Gewalt ist meist von kurzlebiger Dauer.
- **Politische Gewalt:** Sie wird zu einem Umbruch oder einer Beibehaltung der Gesellschaft eingesetzt. Im Gegensatz zur sozialen Gewalt ist sie meist

⁶ URL: www.vorarlberg.at/ppt/gewalt_schlussfolgerungen_ges.ppt [Stand 2009-04-09]

⁷ siehe: Kurtenbach, Sabine (2010): Jugendliche in Nachkriegsgesellschaften - Kontinuität und Wandel von Gewalt, 175-212. In: Imbusch, Peter: Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 198 f.

längerfristig organisiert. WiderstandskämpferInnen wären ein Beispiel für die Anwendung politischer Gewalt.

- **Gewalt zum persönlichen Nutzen:** Diese Form von Gewalt zeigt sich in der Alltagskriminalität, aber auch in der organisierten Kriminalität.

3.3 Gewalt in der algerischen Gesellschaft

Ich weise darauf hin, dass der Fokus meiner Arbeit auf Gewalt in der algerischen Gesellschaft ab Anfang der 1990er Jahre liegt. Der Grund dafür ist, dass ich Zusammenhänge zwischen der Realität in der algerischen Gesellschaft und *Leila Marouanes* ersten drei Werken herstellen möchte, die der Analyse der Romane dienen werden.

„En Algérie, comme dans d’autres conflits, il fallait nécessairement parvenir à rompre cette violence qui a endeuillé le pays et traumatisé toute une population.“⁸ Die algerische Autorin *Souâd Belhaddad* schrieb nicht nur über die Traumatisierung der algerischen Bevölkerung, sondern fürchtet noch eine Zunahme der Gewalt.

„[...] cette violence, toute cette violence accumulée, n’est pas au bout de sa réserve. Se sachant en sursis, elle patiente, c’est tout. Prétendre la nier, la taire ou l’écarter, c’est juste retarder son explosion. Et elle se gausse, cette violence, parce qu’elle sait bien que plus longue sera son attente, plus cruelle sera sa résurgence.

Elle sait bien que les souvenirs deviennent ce que les enfants, une fois adultes, en font.“⁹

In dem Buch „Internationales Handbuch der Gewaltforschung“ wurde festgestellt, dass es in einigen Gesellschaften zu mehr Gewalttaten als in anderen kommt. Aspekte dafür sind „[...] Armut, markante Unterschiede in den Geschlechterrollen und im Einkommen zwischen den oberen und unteren gesellschaftlichen Schichten, Duldung von Gewalt als Mittel zur Beseitigung von Konflikten und starre ideologische Überzeugungen, die keine Abweichung erlauben.“¹⁰

Jeder dieser angeführten Punkte lässt sich auf die algerische Gesellschaft übertragen.

⁸ Belhaddad, Souâd (2005): Algérie. Le prix de l’oubli. 1992-2005. o.O: Flammarion, 42.

⁹ ebd., 47.

¹⁰ Kolk, Bessel van der/ Annette Streeck-Fischer (2002): Trauma und Gewalt bei Kindern und Heranwachsenden. Eine entwicklungspsychologische Perspektive, 1020-1042. In: Heitmeyer, Wilhelm/ John Hagan (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 1020.

Nach dem französischen Soziologen *Michael Wieviorka*, der besonders zu den Begriffen „Gewalt, Rassismus und Antisemitismus“ forschte, verändert sich die politische Gewalt hin zur infra- und metapolitischen Gewalt. Unter „infrapolitischer Gewalt“ versteht er eine privatisierte Gewalt, weg von der Öffentlichkeit, vom Staat und von den Medien. Er erklärt diese Gewalt unter anderem am Beispiel Algeriens, in dem in den 1990er Jahren und auch am Anfang des 21. Jahrhunderts die Kämpfe zwischen den verschiedenen islamistischen Gruppierungen, um Erdölerträge und auch Nahrungsmittel zu terroristischen Handlungen führten. So gesehen ist der Bürgerkrieg Algeriens eher der persönlichen Bereicherung Einzelner zuzuordnen als der Möglichkeit einen sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung zu erreichen.

Infrapolitische Gewalt beinhaltet Wirtschaftskriminalität und organisiertes Verbrechen, bei der der legitime Einsatz (Streitkräfte, Polizei) entweder nicht stattfindet oder stattfindet, um sich selbst Vorteile zu verschaffen.

Michael Wieviorka schrieb zu dem Begriff „metapolitische Gewalt“, dass diese Form der Gewalt über die Politik hinausgeht und somit auch religiöse, ideologische, ethische und kulturelle Aspekte berücksichtigt. Die soziale Ungerechtigkeit und die daraus resultierende Hoffnungslosigkeit können nach *Michael Wieviorka* zu Islamismus in seiner radikalsten Form führen. Das heißt, dass Menschen, die den Anschluss an die Wirtschaft und an den sozialen Fortschritt versäumen, darauf mit Gewalt reagieren können.¹¹

Ein Chefideologe der „FIS“ legte seine Vorstellung der erlaubten Gewalt dar.

„[...] : 'Wir Moslems aber glauben, dass die schlimmste Form der Gewalt, die man uns antut, nicht die physische Gewalt ist'; viel schlimmer sei jene Gewalt, die in der Verletzung der moslemischen Gefühle durch eine nicht an der *Schari'a*, sondern an ausländischen Ideen orientierte Gesetzgebung bestehe. ,Gibt es eine größere Gewalt, als das zu verbreiten und zu ermutigen, was Gott verboten hat?‘“¹²

Der englische Schriftsteller *Martin Stone* schrieb in seinem Werk „The Agony of Algeria“ sinngemäß: AlgerierInnen werden frühzeitig daran gewöhnt zu glauben, dass bewaffneter Kampf der beste Weg ist zu Gerechtigkeit zu gelangen; aufrechte

¹¹ siehe: Wieviorka, Michel (2006): Die Gewalt. Hamburg: Hamburger Edition, 54-61.

¹² Schmid, Bernhard (2005): Algerien - Frontstaat im globalen Krieg? Neoliberalismus, soziale Bewegungen und islamische Ideologie in einem nordafrikanischen Land. Münster: Unrast, 151.

MoslemInnen treten für den heiligen Krieg beziehungsweise „Jihad“ ein.¹³ „Jihad, auch Djihad oder Dschihad, Begriff aus dem Koran, der den tatkräftigen Einsatz des Gläubigen für die Sache Gottes meint. Dieser Einsatz kann sowohl mit der Waffe geführt werden als auch ein gewaltfreies Engagement für die Sache Gottes sein.“¹⁴

Bei dem französischen Philosoph *Michel Eyquem de Montaigne* ist dazu nachzulesen: „Die Gewohnheit [...] ist die mächtige Herrin über alle Dinge.“¹⁵ Auch das nachfolgende Zitat im Kontext zu Gewalt zeigen mir, wie schwierig es ist diesen Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen.

„Die Gesetze des Gewissens, von denen wir behaupten, sie entsprängen der Natur, entspringen der Gewohnheit [...].“¹⁶

Der amerikanische Politikwissenschaftler *Samuel Huntington* schrieb 1996 in seinem Werk „Kampf der Kulturen“: „[...]: 'Die Bevölkerungsexplosion in muslimischen Gesellschaften und das riesige Reservoir an oft beschäftigungslosen Männern zwischen 15 und 30 sind eine natürliche Quelle der Instabilität und der Gewalt innerhalb des Islam wie gegen Nichtmuslime. Welche anderen Gründe auch sonst noch mitspielen mögen, dieser Faktor allein erklärt zu einem großen Teil die muslimische Gewalt der achtziger und neunziger Jahre.'“¹⁷ Dieses Zitat lässt sich auf den Bürgerkrieg, die zahlreichen Attentate und die wirtschaftliche Instabilität Algeriens übertragen.

Der französische Rechtswissenschaftler *Denis Touret* schrieb folgende Theorie zum Thema des Terrorismus und der damit verbundenen Gewalt.

„Le terrorisme peut être défini comme étant l'utilisation de la violence pour susciter la peur, le terreur de la population, afin de l'amener à accepter par la force le point de vue des auteurs de cette violence.“¹⁸ Diese Aussage bestätigt der algerische Asylwerber *Salah B.*, der bereit war mir in Wien ein Interview zu geben. „Psychische Störungen kommen von Terrorismus, Hoffnungslosigkeit, Gewalt von Eltern, die schlagen, etc; alles ist egal.“¹⁹

¹³ siehe: Stone, *The Agony of Algeria*, 178.

¹⁴ URL: <http://www.enzyklo.de/Begriff/Jihad> [Stand 2011-03-20]

¹⁵ Benetka, Gerhard (2009): *Strukturalismus*. Wien: Skriptum der Sigmund Freud Universität Wien, 64.

¹⁶ ebd., 65.

¹⁷ Imbusch, Peter (2010): *Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster*, 11-94. In: Imbusch, *Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt*, 64.

¹⁸ Touret, Denis (1980): *La violence du droit. Une introduction biojuridique*. Montgeron: La Tournelle, 238.

¹⁹ Interview mit Salah B. (Name anonymisiert) am 08.09.2008 in Wien.

Denis Touret unterscheidet zwischen dem staatlichen und dem revolutionären Terrorismus. Seine Erklärung zum staatlichen Terrorismus ist folgende: „Le terrorisme d’Etat c’est la dictature. C’est la dictature d’un homme. C’est la dictature d’un groupe social. C’est la dictature d’un parti politique. C’est la dictature de celui ou de ceux qui entendent se maintenir au pouvoir par la terreur répressive.

Le terrorisme d’Etat se manifeste par les atteintes graves portées aux libertés individuelles, aux libertés sociales et économiques. C’est notamment l’interdiction d’aller et venir, l’assignation à résidence, les arrestations arbitraires, les détentions arbitraires, la violation du domicile, l’interdiction d’exprimer et de manifester ses opinions, de pratiquer le culte de son choix, c’est le travail forcé, l’internement abusif, le goulag, la ‘rééducation’ dans les hôpitaux psychiatriques, la torture, l’assassinat politique.

Le terrorisme d’Etat est un terrorisme qui peut se présenter comme étant défensif, comme étant une réponse au terrorisme subversif, mais qui peut également être un terrorisme offensif, qui entend imposer par tous les moyens le Pouvoir d’un homme, d’un groupe, d’un parti, aux opposants ou éventuels opposants, même si ces derniers n’entendent utiliser que des moyens démocratiques de contestation, en l’absence de toute tentative de subversion ou de toute subversion.“²⁰

Der revolutionäre Terrorismus unterscheidet sich vom staatlichen folgendermaßen:

„Toutefois c’est bien le terrorisme politique des dirigés contre les dirigeants qui est le plus spectaculaire et depuis plusieurs années le plus répandu. [...]. C’est le terrorisme des peuples colonisés contre les colonisateurs, [...], le terrorisme nord-africain. [...]. Ce terrorisme est fustigé par les dirigeants et magnifié par ceux qui s’en prennent à eux.“²¹

Eine Form der Gewalt und Repression ist in Algerien das Verschwindenlassen von Personen durch Sicherheitskräfte:

„On estime à près de deux cent mille le nombre de morts, entre six et huit mille celui des disparus.“²² Unter den Vermissten versteht *Souâd Belhaddad* „[...] les citoyens enlevés par des forces de sécurité, militaires ou policiers, à leur domicile ou dans leur quartier et dont les familles sont sans nouvelles depuis parfois plus de dix ans. C’est cependant par la

²⁰ Touret, *La violence du droit*, 240 f.

²¹ ebd., 239 f.

²² Belhaddad, *Algérie*, 11 f.

mobilisation de ces familles que cette question est devenue un débat national que le gouvernement a été contraint de reconnaître.“²³

Das Entführen und Verschwindenlassen von unerwünschten Personen fand in Algerien bereits in der Kolonialzeit statt.²⁴ Dieses Machtmittel verbreitet Schrecken, Unsicherheit und wird von staatlichen Behörden zur Unterdrückung der Bevölkerung eingesetzt.

Das systematische Foltern ist in Algerien eine Form der Gewalt, um Menschen zu verhören, einzuschüchtern und verstummen zu lassen.²⁵

Der Schweizer Fernsehsender „TSR 1“ strahlte eine Reportage zu dem Massaker in Bentalha, einem Vorort Algiers, aus: „Bentalha: Autopsie eines Massakers“ von den Journalisten *Jean-Baptiste Rivoire* und *Jean-Paul Billault*. Dieses Verbrechen fand am 8. April 1999 statt, es wurden zwischen 85 und 200 ZivilistInnen hingerichtet.²⁶

In dem marokkanischen Journal „actu-Maroc“ wurde am 18. November 2010 die algerische Frauengewalt zum Thema gemacht. Besonders allein lebende Frauen werden der Prostitution verdächtigt und sind der Gewalt der Nachbarn und der Einwohner ausgesetzt.²⁷

Die sexuelle Gewalt ist in Algerien zwar durch den Artikel 341 im algerischen Strafgesetzbuch verboten, dennoch findet Gewalt besonders an Frauen unter 30 Jahren statt. „Les [...] statistiques précisent que 15% des agresseurs sont les conjoints, plus de 4% sont des amants ou fiancés, plus de 3% sont des frères, plus de 3% des ascendants.“²⁸

In dem Bericht „Violence et Société en Algérie“²⁹ wurde der Frage nachgegangen, warum Gewalt in Algerien alltäglich ist und warum die Menschen dieser Gewalt mit Gleichgültigkeit begegnen. Die Gründe liegen laut dem Autor dieses Berichtes *Lahouari Addi* in der Armut, den jahrelangen Kriegseignissen mit der daraus resultierenden Ressourcenknappheit und der Korruption. Ein algerischer Asylwerber, den ich am 08.09.2008 in Wien interviewen konnte, bestätigte diese Aussage. „Es interessiert niemanden, ob es einem schlecht geht oder nicht, weil es jedem schlecht geht. Wenn

²³ Belhaddad, Algérie, 12, (Fußnote 1).

²⁴ siehe: URL: <http://www.algeria-watch.org/infomap/infom07/i7awberi.htm> [Stand 2011-01-18]

²⁵ siehe: URL: <http://www.algeria-watch.org/artikel/ini/ini8.htm#folter> [Stand 2011-01-18]

²⁶ siehe: URL: <http://www.algeria-watch.org/infomap/infom08/i8bentalha.htm> [Stand 2011-01-18]

²⁷ siehe: URL: http://www.actu-maroc.com/index.php?option=com_content&view=article&id=1140:violences-contre-les-femmes-en-algerie&catid=43:monde-arabe&Itemid=402 [Stand 2011-01-19]

²⁸ URL: <http://www.afrik.com/article15772.html> [Stand 2011-01-19]

²⁹ siehe: URL: http://www.algeria-watch.org/fr/article/analyse/addi_violence_societe.htm [Stand 2011-01-19]

jemand vor dir auf der Straße stirbt, interessiert auch das niemanden.“³⁰ Zur Korruption sagte er folgendes: „Korruption spielt in Algerien überall eine Rolle. Ich musste mein Studium abbrechen, weil ich die Professoren nicht bezahlen konnte. Man bekommt nur positive Noten, wenn man dafür Geld gibt.“³¹

Nicht nur die Gewalt gegen Frauen, auch die Gewalt gegen Kinder ist in Algerien alltäglich. In diesem Zusammenhang ist in einer Berichterstattung vom 21. November 2010 zu lesen: „Environ 10.000 enfants sont victimes tous les ans en Algérie de violences, dont 2.000 de viols, selon le président d’une ONG algérienne privée Mustapha Khiati, cité par la presse dimanche.“³²

Der französische Ausdruck „à feu et à sang“ prägte die Wahrnehmung der Öffentlichkeit über Algerien, da diese Nation in den europäischen Medien, wenn überhaupt, in Zusammenhang mit terroristischen Anschlägen und Gewalt vorkam.³³

Die österreichische Presse ist, vorsichtig ausgedrückt, mit ihrer Berichterstattung über Algerien dürftig. Am 07.01.2011 konnte ich den Nachrichten beim öffentlich-rechtlichen Fernsehsender des österreichischen Rundfunks entnehmen, dass es in Algerien zu Ausschreitungen von Jugendlichen aufgrund gestiegener Lebenshaltungskosten gekommen war, die gewaltsam von der Exekutive niedergeschlagen wurden.³⁴

„Nach behördlichen Angaben lebten zu Beginn dieses Jahrzehnts 23 Prozent der algerischen Bevölkerung mit weniger als einem Dollar [USD; eigene Anm.] pro Tag, und insgesamt 40 Prozent mit weniger als zwei Dollar [...] pro Tag.“³⁵ Im Vergleich dazu lag das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2007 bei 3825\$ pro Jahr³⁶, was in etwa 10\$ pro Tag entspricht. Um einen Unterschied festzumachen: das BIP 2006 von Österreich betrug 37117\$³⁷ pro Kopf, was etwa 100\$ pro Tag entspricht. Auch unter Beachtung der billigeren Grundnahrungsmittel und preiswerten Dienstleistungen in Algerien, ist das Auskommen für einen Großteil der Bevölkerung nicht gesichert.

³⁰ Interview mit Salah B. (Name anonymisiert) am 08.09.2008 in Wien.

³¹ ebd.

³² URL: <http://www.africa1.com/spip.php?article5279> [Stand 2011-01-19]

³³ siehe: Schmid, Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?, 13.

³⁴ siehe: URL: <http://news.orf.at/stories/2034923/> [Stand 2011-01-10]

³⁵ Schmid, Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?, 8.

³⁶ siehe: URL: <http://www.welt-blick.de/staat/algerien/bruttoinlandsprodukt.html> [Stand 2010-06-12]

³⁷ siehe: URL: <http://www.welt-blick.de/staat/oesterreich.html> [Stand 2011-01-10]

Der deutsche Kommunalpolitiker und Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes *Heinz Hilgers* erläuterte in dem „Interview zur Gewalt gegen Frauen“ 2007: „Schwere Misshandlungsfälle spielen sich fast alle im ärmeren Milieu ab. [...]. Aber in dieser Schicht ist der Stress durch permanente Überforderung im Alltag sehr hoch.“³⁸ *Heinz Hilgers* ist der Meinung, dass Armut zu Gewalt führen kann.

„Amnesty International“ zufolge sind die Hauptopfer von Armut Frauen. „Armut und Gewalt verstärken sich gegenseitig und es entsteht ein Teufelskreis, [...]“³⁹

Die Autoren *Robert Crutchfield* und *Tim Wadsworth* schrieben im “Internationalen Handbuch der Gewaltforschung” über den Zusammenhang zwischen Armut und Gewalt: „Die meisten Fachleute wie auch Laien glauben, dass in Armut lebende Menschen aufgrund der Bedingungen, denen sie unterworfen sind, häufiger zu Gewalt greifen.“⁴⁰

Im Gegensatz dazu meinte *Birgit Thaler-Haag*, die Leiterin eines Salzburger Frauenhauses: „Armut ist niemals die Ursache von Gewalt. Umgekehrt kann aber Gewalt zu Armut führen. [...]. Gewaltopfer leiden häufig unter psychischen Beeinträchtigungen, die von Suchtproblemen [...] bis hin zu Suizidversuchen reichen können.“⁴¹ *Birgit Thaler-Haag* ist der Ansicht, dass Traumatisierungen durch psychotherapeutische Interventionen aufzuarbeiten sind. Ist dies nicht möglich und ein Arbeitsplatz nicht zu finden, können in Österreich soziale Einrichtungen sowohl in finanzieller Hinsicht, als auch in therapeutischen Belangen Hilfe anbieten.⁴² Der Unterschied zwischen Algerien und Österreich ist, dass es in Algerien kaum soziale Absicherungen gibt. „Soziale Absicherungsmechanismen im Falle von Arbeitslosigkeit bestehen nur für einen ‘harten Kern’ von geschützten Beschäftigten, die bisher in staatlichen Betrieben gearbeitet haben.“⁴³

Andere Voraussetzungen, die zu Gewalt führen können, sind etwa schlechte Wohnmöglichkeiten.⁴⁴ „Die Bewohnerzahl betrug zu Anfang des Jahrzehnts 7,2 Personen

³⁸ URL: <http://www.sueddeutsche.de/leben/interview-zur-gewalt-gegen-kinder-armut-fuehrt-zu-mehr-misshandlungen-1.232096> [Stand 2010-06-08]

³⁹ URL: http://www.amnesty.at/aktiv_werden/frauen_gewalt_armut/ [Stand 2010-06-08]

⁴⁰ Crutchfield, Robert/ Tim Wadsworth (2002): Armut und Gewalt, 83- 103. In: Heitmeyer/ Hagan, Internationales Handbuch der Gewaltforschung, 83.

⁴¹ URL: http://www.salzburg.gv.at/pdf-strukturelle_gewalt.pdf [Stand 2010-06-14]

⁴² siehe: ebd.

⁴³ Schmid, Algerien - Fronstaat im globalen Krieg?, 9.

⁴⁴ siehe: Crutchfield/ Wadsworth, Armut und Gewalt, 83-103. In: Heitmeyer/ Hagan, Internationales Handbuch der Gewaltforschung, 83.

pro Wohnung, d.h. im Schnitt für eine Zwei-Zimmer-Wohnung. Und das ist ein Durchschnittswert, wobei die reale Belegungsdichte im Großraum Algier teilweise deutlich höher ist (mit Tendenz eher zu sieben Personen, die in einem Zimmer schlafen).“⁴⁵

Folgende Betrachtungsweisen sollen Einblick geben, welche Lebensumstände noch zu Gewalt führen können.

In dem Werk „Männliche Gewalt“ wird Selbstachtung, Selbstbewusstsein und Anerkennung der Geschlechter in unterschiedlichen Kulturen thematisiert. „Weibliche Anerkennung für Männer war selbstverständlich; sie galt dem Mann als dem Bild des Menschen. Anerkennung von Männern gegenüber Frauen fehlte. Achtung vor Frauen meinte - wo sie vorhanden war - nicht die Frau als weiblichen Menschen; sie galt immer einer besonderen Funktion des Frau-Seins, z.B. der Frau als Mutter. In beinahe allen Kulturen gab es ein Machtgefälle zwischen Männern und Frauen, das durch männliche Herrschaft und durch Mißachtung der Frauen bestimmt war.“⁴⁶

Diese Sichtweise, auf Algerien umgelegt, könnte die Gewalttaten erklären, die staatliche Institutionen Frauen gegenüber dulden.

Die deutsche Literaturwissenschaftlerin *Sabine Kebir* schrieb in dem Sammelwerk „Gewalt-tätig“ den Beitrag „Frauenbewegung und Demokratisierung in Algerien. Gespräch mit Khelida Messaoudi.“.⁴⁷ Darin interviewte sie die algerische Kulturministerin und Mathematiklehrerin *Khelida Messaoudi*, die gegen das herrschende Familienrecht von 1993 kämpfte, in dem Frauen ihr Leben lang abhängig von männlichen Verwandten sind, die Polygamie für Männer weiter existiert und Diskriminierungen der Frauen im Scheidungs- und Erbrecht festlegt.

Für den deutschen Soziologen *Norbert Elias* ist der Mensch die größte Gefahr im Umgang mit dem Menschen. „In früheren Tagen war die Bedrohung der Menschen, die von nicht-menschlichen Naturprozessen ausging, wahrscheinlich eine Zeitlang größer als die Bedrohung, die Menschen füreinander bildeten. Heute ist, in den entwickelteren

⁴⁵ Schmid, Algerien - Fronstaat im globalen Krieg?, 10.

⁴⁶ Aaken, Vera van (2000): Männliche Gewalt. Ihre Wurzeln und ihre Auswirkungen. Düsseldorf: Patmos-Verlag, 13 f.

⁴⁷ siehe: Kebir, Sabine (1994): Frauenbewegung und Demokratisierung in Algerien. Gespräch mit Khelida Messaoudi, 107-110. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V.: Gewalt-tätig. Köln: Eigenverlag des Vereins Beiträge zur Feministischen Theorie und Praxis e.V., 107.

Teilen der Welt, das Umgekehrte der Fall.’“⁴⁸ *Norbert Elias* führte weiter aus: „’Daher bilden heute, alles in allem, Menschen selbst die größte Gefahr füreinander.’“⁴⁹ Der Staat fordert in seinen Kriegen vom Einzelnen die Bereitschaft zum Tode, wenn dies notwendig für die Vorstellung der jeweils herrschenden Regierung sein sollte. Im Namen der Sicherheit des Staates wird also vom Bürger diese Art von Ergebenheit verlangt. Im Falle Algeriens ist der Zusammenhang zwischen den Gräueltaten des Kolonialismus, des Unabhängigkeitskrieges und des Bürgerkrieges gegeben.

⁴⁸ Imbusch, Peter (2005): *Moderne und Gewalt. Zivilisationstheoretische Perspektiven auf das 20. Jahrhundert*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft, 324.

⁴⁹ ebd.

4. Psychische Störungen

4.1 Psychische Störungen nach ICD-10

Psychische Störungen definieren zu wollen, bedeutet, sie zu klassifizieren. Eine Definition im eigentlichen Sinn des Wortes gibt es bei dieser Thematik nicht.

Der Grund, warum ich die Klassifikation anführe, ist der, dass Gewalt häufig psychische Störungen nach sich zieht und *Leila Marouane* in ihren Werken eindringlich einige psychische Krankheiten schildert. Um psychische Störungen in ihren Büchern zu analysieren, ist es notwendig, diese zu erläutern.

Dieses Kapitel gibt einen Einblick in die allgemeinen psychischen Störungen nach der „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“, 10. Revision (ICD-10). Diese Klassifikation der Krankheiten wurde von der „World Health Organisation“ erarbeitet und ist Teil der internationalen gesundheitsrelevanten Klassifikationen, die auch für die psychologische und psychotherapeutische Diagnostik zuständig ist.

Ich stelle nun die psychischen Störungen (F00-F99) nach „ICD-10“ kurz vor.

„F00-F09 Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen

F10-F19 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen

F20-F29 Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen

F30-F39 Affektive Störungen

F40-F48 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen

F50-F59 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren

F60-F69 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen

F70-F79 Intelligenzstörung

F80-F89 Entwicklungsstörungen

F90-F98 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

F99 Nicht näher bezeichnete psychische Störungen“⁵⁰

⁵⁰ URL: <http://www.psychotherapiepraxis.at/artikel/icd-10/> [Stand 2009-10-30]

Für die Analyse der psychischen Störungen in den drei Werken *Leila Marouanes* ist es erforderlich diese näher zu beleuchten.

Unter „F00-F09 Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen“ werden „[...] Erkrankungen, die durch eine nachweisbare körperliche Störung verursacht sind, sich aber vorwiegend durch eine psychische Symptomatik wie Verhaltensauffälligkeiten oder Verwirrtheit manifestieren.“⁵¹ verstanden.

„F10-F19 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen“ wird folgendermaßen beschrieben: „Dieser Abschnitt enthält eine Vielzahl von Störungen unterschiedlichen Schweregrades und mit verschiedenen klinischen Erscheinungsbildern; die Gemeinsamkeit besteht im Gebrauch einer oder mehrerer psychotroper Substanzen (mit oder ohne ärztliche Verordnung).“⁵²

Eine kurze Erklärung zu „F20-F29 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen“ lautet: „Unter der Bezeichnung Schizophrenie faßt man eine Anzahl von vergleichsweise unterschiedlichen Symptombildern zusammen, [...]. Es handelt sich dabei vor allem um Störungen des Denkens [...], der Wahrnehmung [...], der Psychomotorik [...], des Antriebs und der Affekte [...]“⁵³ Die Schizotypie wird als eine „[...] 'Störung mit exzentrischem Verhalten und Anomalien des Denkens und der Stimmung, die schizophren wirken, obwohl nie eindeutige und charakteristische schizophrene Symptome aufgetreten sind.“⁵⁴ beschrieben. „Eine Störung [wahnhafte Störung; eigene Anm.] charakterisiert durch die Entwicklung eines einzelnen Wahns oder mehrerer aufeinander bezogener Wahninhalte, die im allgemeinen lange, manchmal lebenslang, andauern.“⁵⁵

„F30-F39 Affektive Störungen“ bedeuten „[...] krankhafte Veränderungen der Stimmung, die sich klinisch als depressive Störung, Manie oder als Wechsel zwischen depressiven und manischen Phasen manifestieren.“⁵⁶

In „F40-F48 Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen“ „[...] werden die Angst- und Zwangserkrankung, die dissoziativen Störungen, Belastungsstörungen und

⁵¹ Paulitsch, Klaus (2008): Organische psychische Störungen, 277-292. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 277.

⁵² URL: <http://www.icd-code.de/icd/code/F10-F19.html> [Stand 2009-10-29]

⁵³ Köhler, Thomas (1998): Psychische Störungen. Symptomatologie, Erklärungsansätze, Therapie. Stuttgart/ Berlin/ Köln: Kohlhammer, 65.

⁵⁴ ebd., 91.

⁵⁵ URL: <http://www.onlineberatung-therapie.de/icd10/wahnhafte-stoerungen.html> [Stand 2009-10-29]

⁵⁶ Paulitsch, Affektive Störungen, 129-155. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 129.

somatoforme Störungen (körperliche Funktionsstörungen psychischen Ursprungs) beschrieben.“⁵⁷

„F50-F59 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren“ schließen Essstörungen, nichtorganische Schlafstörungen, nichtorganische sexuelle Funktionsstörungen, psychische oder Verhaltensstörungen im Wochenbett, Verhaltensfaktoren bei anderenorts klassifizierten Krankheiten, schädlicher Gebrauch von nichtabhängigkeits-erzeugenden Substanzen und nicht näher bezeichnete Verhaltensauffälligkeiten bei körperlichen Störungen und Faktoren ein.⁵⁸

„F60-F69 Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen“ lassen sich folgendermaßen definieren:

„Eine Anzahl von Störungen und Verhaltensmustern, die lange anhalten und Ausdruck für den Lebensstil des Betroffenen sind wie auch der Art und Weise, mit sich selbst und mit anderen umzugehen. Bei solchen Personen finden sich beträchtliche Abweichungen von dem Lebensstil, in dem üblicherweise Menschen in einer bestimmten Kultur wahrnehmen, denken, fühlen und sich anderen gegenüber verhalten.“⁵⁹ Zur näheren Erklärung: „Bei Persönlichkeitsstörungen handelt es sich um Bedingungen der Persönlichkeitsentwicklung, die in der späten Kindheit oder Adoleszenz beginnen und bis in das Erwachsenenleben andauern.“⁶⁰

„F70-F79 Intelligenzstörung“⁶¹, die auch als „Intelligenzminderung“⁶² in der ICD-10 bezeichnet wird, „[...] ist eine deutlich unterdurchschnittliche Ausbildung der geistigen Leistungsfähigkeit, sodass Anpassungs- und Verständigungsfähigkeit, zwischenmenschliche Interaktion, eigenständige Versorgung, sprachliche, emotionale, motorische und lebenspraktische Fähigkeiten, Selbstbestimmtheit, schulische Fertigkeiten [...] sowie anderer kognitiver Funktionen und somit auch die Anpassungsfähigkeit bei

⁵⁷ Paulitsch, Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen, 156-195. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 156.

⁵⁸ siehe: URL: <http://www.icd-code.de/icd/code/F50-F59.html> [Stand 2009-10-30]

⁵⁹ Dilling, Horst (Hrsg.) (2002): Lexikon zur ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen. Bern: Verlag Hans Huber, 102.

⁶⁰ Dilling, Horst/ Harald Freyberger (2008): Taschenführer zur ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen. Bern: Verlag Hans Huber, 231.

⁶¹ URL: <http://www.psychotherapiepraxis.at/artikel/icd-10/> [Stand 2009-10-30]

⁶² vgl.: URL: <http://www.panikattacken.at/ICD-10/> [Stand 2009-10-30]

Anforderungen der beruflichen Arbeit, Freizeit, Erziehungsfähigkeit, Gesundheit und auch Sicherheit wesentlich beeinträchtigt sind.’“⁶³

„F80-F89 Entwicklungsstörungen“ umfassen Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache, schulischer Fertigkeiten, der motorischen Funktionen, kombinierte, tiefgreifende und sonstige Entwicklungsstörungen.⁶⁴ Die Charakteristika sind:

- „a. Beginn ausnahmslos im Kleinkindalter oder in der Kindheit;
- b. eine Entwicklungseinschränkung oder- verzögerung von Funktionen, die eng mit der biologischen Reifung des Zentralnervensystems verknüpft sind;
- c. stetiger Verlauf ohne Remissionen und Rezidive.“⁶⁵

„F90-F98 Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend“ beinhalten „hyperkinetische Störungen [...], Störung des Sozialverhaltens [...], kombinierte Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen [...], emotionale Störungen des Kindesalters [...] und Störungen sozialer Funktionen mit Beginn in der Kindheit und Jugend [...]“.⁶⁶

4.2 Psychische Probleme in der algerischen Gesellschaft

Die in Kapitel 3.3 „Gewalt in der algerischen Gesellschaft“ aufgelisteten Gewaltformen führen häufig zu psychischen Störungen, auf die ich im Folgenden näher eingehen werde. In den Werken *Leila Marouanes* spiegeln sich nicht nur die Gewalttaten, sondern auch die oft damit verbundenen psychischen Störungen wider.

Laut einem Artikel der algerischen Tageszeitung „Jeune Indépendant“ ist die Anzahl von psychischen Störungen in Algerien wegen der „tragédie nationale“⁶⁷, anders ausgedrückt der „décennie noire“⁶⁸ hoch. Eine Studie aus der Schweiz gibt an, dass „[...] pas moins de deux millions d’Algériens nécessitent une prise en charge psychiatrique conséquente et que 3 à 7% de la population doit bénéficier d’un traitement psychiatrique.“⁶⁹ Eine amerikanische Studie hingegen schätzt, dass „[...] entre 10 et 12% la population

⁶³ Karwautz, Andreas (2008): Intelligenzminderung, 293-298. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 293.

⁶⁴ siehe: Karwautz, Kinder- und Jugendpsychiatrie, 299-330. In: ebd., 304.

⁶⁵ Dilling/ Freyberger, Taschenführer zur ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen, 279.

⁶⁶ Karwautz, Kinder- und Jugendpsychiatrie, 299- 330. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 305.

⁶⁷ URL: <http://www.algerie-dz.com/forums/archive/index.php/t-93994.html> [Stand 2008-11-22]

⁶⁸ ebd.

⁶⁹ ebd.

algérienne souffrant de maladies mentales.“⁷⁰ Zusammenfassend kann gesagt werden, dass „[...] jusqu’à présent, aucun recensement du nombre de personnes ayant subi des traumatismes psychologiques et/ou psychiques aigus lors de la tragédie nationale n’a été établi.“⁷¹

Um die Unterschiedlichkeit der Berichterstattung und die verschiedenen Sichtweisen zu dokumentieren, weise ich auf folgende Artikel hin. Der Journalist *Ahcène Tahraoui* berichtete in der algerischen Zeitung „El-Watan“ am 21.03.2009, dass 1% der AlgerierInnen unter Schizophrenie leiden.⁷² Am 27.06.2010 fand ich in derselben Zeitung einen Artikel der Journalistin *Ghania Lassal*, wonach mehr als drei Millionen AlgerierInnen an Schizophrenie erkrankt seien.⁷³ Laut „United Nations International Children's Emergency Fund (UNICEF)“ betrug die Bevölkerungsanzahl 2009 „34.895.000“⁷⁴. Somit würden in Algerien 8,597% der Bevölkerung an dieser Störung leiden. Im Vergleich dazu schrieb die Journalistin *Sabine Fischer* in der „Österreichischen Ärztezeitung“ am 25.03.2009, dass in Österreich 90.000 Menschen an Schizophrenie erkrankt seien.⁷⁵ Die Einwohnerzahl in Österreich wird laut „Statistik Austria“ im Jahr 2010 mit „8.375.000“⁷⁶ angegeben, was einem Prozentsatz von 1,075 entspricht. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam der Pharmakonzern „Pfizer“, der den Prozentsatz mit 1% angab.⁷⁷

Weltweit gab es laut „World Health Organisation (WHO)“ 1998 „45 Millionen“⁷⁸ an Schizophrenie Erkrankte, wobei ich von einer Weltbevölkerung von knapp 6 Milliarden Menschen im Jahr 1998 ausgehe.⁷⁹ Das bedeutet, dass der Prozentsatz der Erkrankten 1998 bei 0,75 lag.

⁷⁰ URL: <http://www.algerie-dz.com/forums/archive/index.php/t-93994.html> [Stand 2008-11-22]

⁷¹ ebd.

⁷² siehe: URL: <http://www.djazairss.com/fr/elwatan/120092> [Stand 2011-04-29]

⁷³ vgl.: siehe: URL: <http://iqbal.forumalgerie.net/t1406-psychiatrie-plus-de-3-millions-dalgeriens-souffrent-de-schizophrenie> [Stand 2011-04-29]

⁷⁴ URL: http://www.unicef.org/infobycountry/algeria_statistics.html [Stand 2011-03-04]

⁷⁵ vgl.: siehe: URL: <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2009/oeaez-6-25032009/1-oesterreichischer-schizophreniebericht.html> [2011-03-05]

⁷⁶ URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/043751 [2011-03-05]

⁷⁷ vgl.: siehe: URL: <http://www.pfizer.at/patienten/gesundheitsthemen/schizophrenie/uebersicht.html> [2011-03-05]

⁷⁸ Häfner, Heinz (2005): Das Rätsel Schizophrenie. Eine Krankheit wird entschlüsselt. München: C.H.Beck, 181.

⁷⁹ siehe: URL:

http://www.diss.fuberlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS_derivate_000000000438/02_Kap2.pdf?hosts= [Stand 2011-03-05]

Ich versuche der Frage nachzugehen, wie es zu solch unterschiedlichen Berichten innerhalb eines Jahres in der Zeitung „El-Watan“ kommen konnte, wobei das erste Ergebnis von etwa 1% Erkrankten in Algerien dem in Österreich und dem weltweit erhobenen Resultat gleichkam. Dem zweiten Bericht zufolge ist die Anzahl der Schizophrenie-Erkrankten in Algerien um 7,522% höher als in Österreich, bezogen auf die weltweite Bevölkerungsanzahl um 6,667% höher.

Welche Gründe könnten geltend gemacht werden, um auf eine so hohe Zahl von Schizophrenie-Erkrankungen in Algerien zu kommen? Eine mögliche Erklärung finde ich in dem Buch „Schizophrenie“ des italienischen Psychiaters *Silvano Arieti*, der drei Faktoren angibt.

„1. Biologische Faktoren oder physische Bedingungen des Organismus, wahrscheinlich anlagebedingt.

2. Psychologische Faktoren oder Bedingungen, die sich in der Kindheit oder später entwickelten und mit der Familie und möglicherweise auch mit anderen Menschen zu tun haben.

3. Soziale Faktoren oder Bedingungen der Umwelt bzw. der Gesellschaft, der der Patient angehört.“⁸⁰

Könnten die psychologischen und sozialen Faktoren im Kontext mit der Vergangenheit Algeriens, also dem Kolonialismus, den Bürgerkriegen und der vorherrschenden Gewalt zu dieser hohen Rate an Schizophrenie-Erkrankten beitragen?

In einem Bericht der algerischen Zeitung „Liberté“ wurde auf die schwierige Lage von Menschen mit psychischen Erkrankungen eingegangen. Der Verfasser *Zoubir Ferroukhi* sieht den Terrorismus als Auslöser für viele Verhaltensstörungen, die einerseits durch den Mangel an psychiatrischen Einrichtungen, andererseits durch die häufige Tabuisierung des Themas der psychischen Störungen, nicht ausreichend behandelt werden.⁸¹ In diesem Zusammenhang zitiere ich den algerischen Asylwerber *Ali B.*, der in Wien sechs Monate aufgrund einer Depression und Psychosen psychiatrisch und psychologisch betreut wurde. „Ich habe selbst Depressionen und Psychosen; wenn ich in Algerien wäre, würde ich nicht zu einem Spezialisten gehen aus Angst, als verrückt von Freunden und der Familie abgestempelt und ausgestoßen zu werden; mein Bruder hat auch Paranoia, er wird auch in

⁸⁰ Arieti, Silvano (2004): Schizophrenie. Ursachen, Verlauf, Therapie, Hilfe für Betroffene. München: Piper, 98.

⁸¹ siehe: URL: <http://www.liberte-algerie.com/edit2.php?id=114029> [Stand 2011-03-04]

Wien behandelt, aber niemand weiß, dass wir psychische Probleme haben, kein Freund, niemand aus der Familie. Es ist ein Tabu verrückt zu sein.“⁸²

Eine andere Situation erleben algerische MigrantInnen in Frankreich, die durch die Veränderung in ihrem Leben, ihrer sozialen Stellung und ihrer Beziehungen, durch den Unabhängigkeitskampf, durch die Bürgerkriege in den 1990er Jahren, durch Folterungen und Vergewaltigungen und dadurch, dass sie ZeugInnen von terroristischen Anschlägen wurden, besonders hohe akute Belastungsreaktionen und Posttraumatische Belastungsstörungen aufweisen.

2009 hatte ich die Möglichkeit im Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende „Hemayat“ in Wien ein Praktikum zu absolvieren. Dieser Verein unterstützt Menschen, die Folter und Krieg erleben mussten und bietet ihnen die Möglichkeit psychologische, medizinische und psychotherapeutische Hilfe in Anspruch zu nehmen. „Die im Krieg und unter politisch repressiven Verhältnissen erlittenen Traumata wirken weit über die Dauer des unmittelbar lebensbedrohlichen Ereignisses hinaus. Psychologisch bedeutet eine Traumatisierung eine tiefe Zäsur, nach der nichts mehr so ist, wie es vorher war. Das gewohnte Leben, Werthaltungen und Lebenseinstellungen werden in Frage gestellt. Die Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD) ist die häufigste psychische Störung, die nach solchen Erfahrungen diagnostiziert wird.“⁸³

Auch der Facharzt für psychosomatische Medizin und Psychotherapie *Guido Flatten* macht in seinem Buch „Posttraumatische Belastungsstörung“ darauf aufmerksam, dass diese psychische Störung in Algerien die häufigste ist. „In einer repräsentativ angelegten Studie von de Jong et al. (2003) in Algerien [...] war PTSD die häufigste psychische Störung bei Menschen, die direkt bewaffneter Gewalt ausgesetzt waren, wohingegen bei nicht direkt Betroffenen Angststörungen überwogen. Zugleich erhöhte die Gewalterfahrung die Wahrscheinlichkeit für weitere psychische Erkrankungen, insbesondere affektive und somatoforme Störungen.“⁸⁴

⁸² Interview mit Ali B. (Namen anonymisiert) am 15.04.2009 in Wien.

⁸³ URL: <http://www.hemayat.org/trauma.html> [Stand 2011-01-25]

⁸⁴ Siol, Torsten/ Guido Flatten/ Wolfgang Wöller (2004): Epidemiologie und Komorbidität der Posttraumatischen Belastungsstörung, 51-70. In: Flatten, Guido (u.a.): Posttraumatische Belastungsstörung. Leitlinie und Quellentext. Leitlinien-Entwicklung der Fachvertreter für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer, 60.

Eine in diesem Zusammenhang wichtige Definition der Posttraumatischen Belastungsstörung lautet: „Die Posttraumatische Belastungsstörung ist eine mögliche Folgereaktion eines oder mehrerer traumatischer Ereignisse (wie z.B. Erleben von körperlicher und sexualisierter Gewalt, auch in der Kindheit [sog. sexueller Missbrauch], Vergewaltigung, gewalttätige Angriffe auf die eigene Person, Entführung, Geiselnahme, Terroranschlag, Krieg, Kriegsgefangenschaft, politische Haft, Folterung, Gefangenschaft in einem Konzentrationslager, Natur- oder durch Menschen verursachte Katastrophen, Unfälle oder die Diagnose einer lebensbedrohlichen Krankheit), die an der eigenen Person, aber auch an fremden Personen erlebt werden können. In vielen Fällen kommt es zum Gefühl von Hilflosigkeit und durch das traumatische Erleben zu einer Erschütterung des Selbst- und Weltverständnisses.“⁸⁵

Nach *Guido Flatten* bestimmt die Art des Traumas das Vorkommen der Posttraumatischen Belastungsstörung.

- „- ca. 50% Prävalenz nach Vergewaltigung
- ca. 25% Prävalenz nach anderen Gewaltverbrechen
- ca. 20% bei Kriegsopfern
- ca. 15% bei Verkehrsunfallopfern
- ca. 15% bei schweren Organerkrankungen (Herzinfarkt, Malignome)“⁸⁶

Neben der akuten Belastungsreaktion und der Anpassungsstörung gehört die Posttraumatische Belastungsstörung zu den psychischen Reaktionen auf Belastungen. Ich gebe einen kurzen Überblick über die Unterschiede dieser drei verschiedenen Belastungsstörungen.⁸⁷

Die akute Belastungsreaktion tritt sofort nach dem Erlebnis auf und verschwindet nach 48 Stunden, wenn bedrohliche Situationen (Kriegsereignisse, Vergewaltigung) wegfallen. Bei der Posttraumatischen Belastungsstörung treten die Symptome verspätet innerhalb von sechs Monaten nach dem bedrohlichen Ereignis auf. Zu diesen Erlebnissen gehören unter anderem Folter, Kriegsereignisse und Vergewaltigung.

⁸⁵ Flatten, Guido (u.a.) (2004): Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung, 1-11. In: Flatten, Posttraumatische Belastungsstörung, 3 f.

⁸⁶ ebd., 4.

⁸⁷ siehe: Paulitsch, Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen, 156- 195. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 177 ff.

Anpassungsstörungen treten dann auf, wenn das belastende Ereignis nicht von katastrophalem Umfang ist. Zu diesen Erlebnissen zählen zum Beispiel Trennungen, körperliche Krankheiten oder Trauerfälle. Die Anzeichen treten innerhalb eines Monats auf und halten meist nicht länger als sechs Monate an.

Nun werde ich die Symptome der Posttraumatischen Belastungsstörungen, die ältere Bezeichnung „Traumatische Neurose“ wird in der Fachliteratur möglichst vermieden, genauer darstellen, da Gewaltereignisse in Algerien häufig zu dieser Störung führen können.

„1. Unausweichliche Erinnerungen oder Wiedererleben des Ereignisses in Gedächtnis, [...]

2. Umstände, die der Belastung ähneln, werden gemieden.
3. Teilweise Unfähigkeit, sich an einige wichtige Aspekte der Belastung zu erinnern
4. Gefühl der Betäubung, emotionale Stumpfheit und Gleichgültigkeit gegenüber anderen Menschen
5. Ein- und Durchschlafstörungen
6. Reizbarkeit, Hypervigilanz, Schreckhaftigkeit und Wutausbrüche
7. Konzentrationsschwierigkeiten“⁸⁸

Neben diesen Hauptsymptomen können noch andere Probleme bei Betroffenen auftreten:

- „- Depressionen
- andere Angststörungen
- Probleme in der Partnerschaft
- sexuelle Probleme (insbesondere bei Opfern sexueller Gewalt)
- Substanzmissbrauch (Alkohol, Rauchen, Medikamente, Drogen)
- körperliche Beschwerden/ Somatisierungsstörungen“⁸⁹

Posttraumatische Belastungsstörungen hängen eng mit der Politik und der Kultur eines Landes zusammen. Die Symptome der Betroffenen sind sich trotz verschiedener Lebensarten ähnlich. Im Gegensatz dazu gibt es große Unterschiede wie Erkrankte ihre Ereignisse beziehungsweise Erfahrungen verarbeiten.⁹⁰ „Traditionelle Buddhisten, die an

⁸⁸ Paulitsch, Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen, 156- 195. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 178.

⁸⁹ Ehlers, Anke (1999): Posttraumatische Belastungsstörung. Göttingen (u.a.): Hogrefe-Verlag, 23.

⁹⁰ siehe: Maercker, Andreas/ Rita Rosner (Hrsg.) (2006): Psychotherapie der posttraumatischen Belastungsstörungen. Krankheitsmodelle und Therapiepraxis- störungsspezifisch und schulenübergreifend. Stuttgart/ New York: Georg Thieme Verlag, 28.

Karma glauben, akzeptieren schreckliche Ereignisse eher als Abendländer. Islamische Patienten glauben, dass ihr Schicksal in Allahs Händen liegt und sehen daher unter Umständen wenig Notwendigkeit, sich selbst um eine Entlastung zu bemühen.“⁹¹

In einem Interview mit dem algerischen Asylwerber *Djamal S.* stellte ich die Frage nach den Möglichkeiten einer Behandlung von psychischen Problemen in Algerien. Er antwortete: „Ich würde mit der Familie und mit Freunden reden, Spezialisten würde ich nicht aufsuchen, weil Algerier generell selten zum Psychiater gehen. Dafür gibt’s die Familie! Religion hilft, die einzige Lösung ist täglich in die Moschee zu gehen, zu beten und den Koran zu lesen. Dann verschwindet das psychische Problem wieder. Geduld spielt auch eine große Rolle, wenn man nur genug Geduld hat, um abzuwarten.“⁹²

Khelida Messaoudi schrieb in dem Gespräch mit *Sabine Kebir*: „Zuallererst verlange ich: Respekt vor unserem Kampf [...]. Dazu wäre es nützlich, sich mit den Personen zu befassen, die ermordet wurden: Boucebsi- unser größter Psychiater-, dessen Wartezimmer stets von einfachen Leuten voll war, der Soziologe Boukhobza, Tahar Djaout und die anderen... Tahar Djaout war ein Freund von mir, ein bedeutender Schriftsteller und ein brillianter Journalist. Aber es wäre zuviel Ehre für die Islamisten, wenn man sagen würde, dass sie ihn wegen seiner Schriften umgebracht haben. Sie haben ihn einfach nur umgebracht, weil er ein Intellektueller war. Alle Intellektuellen wollen sie vernichten.“⁹³

Beide Aussagen zeigen Schwierigkeiten algerischer Betroffener, ihre Probleme in kompetenten, professionellen Institutionen aufzuarbeiten.

„[...] la maladie mentale demeure encore un tabou, beaucoup de malades ne sont pas déclarés par leurs familles.“⁹⁴

Bei einer algerischen Datenerfassung von 2005 über die Versorgung der algerischen Bevölkerung mit Psychiatern wurde festgestellt, dass auf 100.000 Einwohner 1,13 Psychiater und 6,44 psychiatrisches Pflegepersonal kommt.⁹⁵

Der „chef de service de psychiatrie médico-légale“ *Redouh Bachir* erzählte in einem Interview mit der algerischen Tageszeitung „Jeune Indépendant“, dass die Psychiatrie hauptsächlich für schwere Krankheiten wie Schizophrenie oder bipolare Erkrankungen zuständig sei. Auch er ist der Ansicht, dass seine Landsleute durch den Bürgerkrieg, den

⁹¹ Maercker/ Rosner, Psychotherapie der posttraumatischen Belastungsstörungen, 28.

⁹² Interview mit Djamal S. (Name anonymisiert) am 11.03.2009 in Wien.

⁹³ Kebir, Frauenbewegung und Demokratisierung in Algerien, 107-110. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V., Gewalt-tätig, 110.

⁹⁴ URL: <http://www.algerie-dz.com/forums/archive/index.php/t-93994.html> [Stand 2008-11-22]

⁹⁵ siehe: ebd.

damit verbundenen sozialen Problemen und Zukunftsängsten besonders häufig an Posttraumatischen Belastungsstörungen leiden. Er ist der Meinung, dass Stress die Krankheit des Jahrhunderts und der Auslöser vieler Störungen ist. Für ihn sind die ersten Anzeichen der Krankheit „Stress“, das Nichtstun und die Gleichgültigkeit, gefolgt von psychosomatischen Störungen. Diese Situation sollte in der Familie besprochen und somit aufgearbeitet werden. Er glaubt, dass eine Medikation, wie in Europa üblich, zu wenig ist, oder dass eine Therapieeinheit die Familie nicht ersetzen könne.⁹⁶

In der Zeitung „Liberté“ wurde die Situation von Menschen mit psychischen Störungen beleuchtet. „D’autres troubles latents, générés par le terrorisme, peuvent encore poser des problèmes psychiatriques par la suite, affirme-t-on au niveau des services spécialisés de l’hôpital, des troubles qui demandent d’ailleurs une thérapie assez spéciale liée aux traumatismes.“⁹⁷

Es gibt verschiedene Strategien, um Folgen traumatischer Erlebnisse abzuwehren. Die Einnahme von Medikamenten kann eine Maßnahme sein. Substanzmissbrauch wird von Betroffenen nach traumatischen Ereignissen eingesetzt, um sich selbst zu schützen.⁹⁸

„Verschiedene Untersuchungen konnten zeigen, daß sich in Stichproben substanzabhängiger Personen vieler Opfer psychischer Traumatisierung befinden.“⁹⁹ Zu diesem Problem befragt, antwortete der algerische Asylwerber *Yanis M.*: „Psychische Störungen kommen von islamistischen und staatlichen Terroristen, von Armut und von Drogenmissbrauch. Mehr als die Hälfte der Algerier nehmen Drogen, damit sie alles vergessen. Ich habe das auch gemacht.“¹⁰⁰

Eine weitere Folge von traumatischen Erlebnissen ist die Posttraumatische Depression. „[...], Gefühle der Isolation, Stigmatisierung, Suizidversuche und Suizidgedanken sind bei traumatisierten Patienten deutlich stärker ausgeprägt als in Kontrollgruppen.“¹⁰¹

Redouh Bachir gab an: „[...] je crois qu’il y a plus grave que le suicide: c’est la démobilisation.“¹⁰²

⁹⁶ siehe: URL: <http://www.algerie-dz.com/forums/archive/index.php/t-93994.html> [Stand 2008-11-22]

⁹⁷ URL: <http://www.liberte-algerie.com/edit2.php?id=114029> [Stand 2011-03-04]

⁹⁸ siehe: Zumbeck, Sybille (2001): Die Prävalenz traumatischer Erfahrungen, Posttraumatischer Belastungsstörung und Dissoziation bei Prostituierten. Eine explorative Studie. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 17.

⁹⁹ ebd.

¹⁰⁰ Interview mit Yanis M. (Namen anonymisiert) am 07.02.2009 in Wien.

¹⁰¹ Wöller, Wolfgang (u.a.) (2004): Akute und komplexe Traumafolgestörungen, 29-50. In: Flatten, Posttraumatische Belastungsstörung, 36.

¹⁰² URL: <http://www.algerie-dz.com/forums/archive/index.php/t-93994.html> [Stand 2008-11-22]

2008 veröffentlichte das algerische Einwohner- und Gesundheitsministerium eine Studie, wonach der Bedarf von Psychopharmaka in den letzten 15 Jahren in die Höhe schnellte und somit zu den am besten verkauften Medikamenten Algeriens wurde. In diesem Bericht wird weiter hervorgehoben, dass der Bürgerkrieg ein Anwachsen der psychischen Störungen und der psychischen Krankheiten zur Folge hatte.¹⁰³

Am Beispiel eines algerischen Asylwerbers 2004 in Saarland (Deutschland) wird offenkundig, dass psychische Störungen für die deutsche Gerichtsbarkeit kein Grund sind einem Antrag auf Asyl zu entsprechen. Dieser Asylwerber litt bereits in Algerien unter einem depressiv-ängstlichen Syndrom, in Deutschland kam eine Posttraumatische Belastungsstörung dazu. Zwei deutsche Psychiater attestierten ihm bei der Abschiebung in sein Heimatland die Gefahr eines Suizids. Nach eigenen Aussagen war der Betroffene in diese Notlage geraten, weil ihm einerseits von der algerischen Regierung ein Zusammenarbeiten mit islamistischen Terroristen vorgeworfen wurde, andererseits eine islamistische Terrorgruppe ihm ein Zusammenwirken mit dem Staatsapparat unterstellte.¹⁰⁴

Ähnliches gab der algerische Asylwerber *Yekken O.* in Wien bei einem Interview an: „Bei uns in Algerien gibt es überall Terroristen. In der Regierung und bei den Islamisten. Sie sehen immer die Schuld bei den anderen.“¹⁰⁵

In der deutschen Dokumentation von 2009 „Armes, reiches Algerien. Reise durch ein zerrissenes Land“ wurde unter anderem die Schwierigkeit der Bewohner gezeigt, sich zwischen den verschiedenen politischen Gruppierungen nach dem Kolonialismus und dem Bürgerkrieg zurechtzufinden. Unter anderem wurden Interviews mit Betroffenen geführt, die ihre Familie während des Bürgerkriegs verloren hatten und denen keine Hilfe angeboten wurde, ihre verschleppten oder ermordeten Familienmitglieder zu finden. Für mich besonders deutlich beschreibt dieser Film das Misstrauen der AlgerierInnen untereinander. In diesem Zusammenhang kann es zu psychischen Störungen und damit verbunden zu Suizidversuchen und zu Suiziden kommen.

In dem Beitrag „Actualités: Suicide en Algérie. Un fléau enraciné depuis 1964“ in der algerischen Tageszeitung „Le Soir d’Algérie“ wurde darauf hingewiesen, dass Algier im Jahr 1964 die Hauptstadt mit den meisten Selbstmorden war. Die Ursachen für dieses

¹⁰³ siehe: URL: <http://nachrichten.marweb.com/algerien/gesundheit/psychische-erkrankungen-algerien.html> [Stand 2011-01-22]

¹⁰⁴ siehe: URL: http://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/dokumente/4893.pdf [Stand 2011-01-22]

¹⁰⁵ Interview mit Yekken O. (Namen anonymisiert) am 17.01.2009 in Wien.

Phänomen wurden damals im Gegensatz zu den Jahren 2000 bis 2007 nicht erforscht. *Madjid Bessaha*, Präsident der algerischen Gesellschaft für Rechtsmedizin gab an, dass „[...] sur un total de 1 097 autopsies pratiquées entre les années 2000 et 2003, il a été enregistré 186 cas de suicide, alors que durant la période 2004-2007, il y a eu 916 autopsies pratiquées, avec 105 cas de suicide, [...]. [...] 65,50% des suicidés étaient des personnes célibataires, 69,42% de sexe masculin et 58,30% avaient moins de 30 ans. Le nombre de tentatives de suicide reste très élevé et est souvent pratiqué par des jeunes filles.“¹⁰⁶

Der algerische Psychiater *Maâmar Aouchiche* und die klinische Psychologin *Dalila Zouad* gaben eine Erklärung zum Thema Selbstmord in oben stehenden Artikel zu. Der Psychiater: „’Le suicide est un geste de désespoir de la part de la personne suicidaire qui se trouve souvent dans un état dépressif, d’angoisse, de mélancolie ou d’anxiété’ [...].“¹⁰⁷. Die Psychologin: „’Le stress quotidien et la proximité de l’arme s’avèrent les principaux indicateurs et causes de suicide chez ces personnes’ [...].“¹⁰⁸ Mit diesem Zitat wird ein Zusammenhang zwischen Stress, Waffen und Suizid hergestellt.

Ich möchte darauf hinweisen, dass ich nur auf ausgewählte psychische Störungen, die insbesondere in Zusammenhang mit den Werken *Leila Marouanes* und der algerischen Gesellschaft stehen, näher einging.

¹⁰⁶ URL: <http://www.lesoirdalgerie.com/articles/2009/03/28/article.php?sid=81184&cid=2> [Stand 2011-02-25]

¹⁰⁷ ebd.

¹⁰⁸ ebd.

5. Algerische Literatur

5.1 Geschichte

Die Bereiche der algerischen Literatur sind vielschichtig. Es gibt Literatur in arabischer und französischer Sprache, Literatur von in Algerien geborenen AutorInnen, die weitgehend dort leben, Literatur von SchriftstellerInnen, die zwar in ihrer Heimat geboren sind, aber mittlerweile emigrierten und schließlich auch Literatur von AlgerierInnen, die schon zu den „Beur-AutorInnen“ zählen. Eine Kategorisierung werde ich weitgehend vermeiden, doch um die verschiedenen Formen der algerischen Literatur aufzuzeigen, erstelle ich eine Struktur, wobei das Werk von *Jean Déjeux* „La Littérature algérienne contemporaine“ federführend ist. Ich lege meinen Schwerpunkt auf die algerische Literatur in französischer Sprache und streife die algerische Literatur in arabischer Sprache.

Bei meinen Nachforschungen stellte ich fest, dass es kaum einen aktuellen Überblick über algerische Literatur in deutscher oder französischer Sprache gibt. Eine Ausnahme bilden hier wenige veraltete Schriften, die die neuere Literatur Algeriens nicht berücksichtigen. Auch im „World Wide Web“ konnte ich zwar Informationen zu vereinzelter SchriftstellerInnen und ihren Werken finden, aber eine Übersicht gab es nicht.

Nach *Jean Déjeux* begann im Maghreb die Liebe zur Literatur zur Zeit der moslemisch arabisch-berberischen Königreiche. Die Einteilung nach *Jean Déjeux* sieht folgendermaßen aus: In der Epoche der lateinischen Literatur veränderte sich die Sprache der Schriftsteller von der griechischen zur lateinischen. *Fronton* und *Augustin* sind zwei bekannte Autoren dieser Zeit. *Fronton*, in Cirta in Konstantin geboren, war Privatlehrer *Marc Aurèls* und schrieb die berühmten Werke „Discours“ und „Eloges“. *Augustin* (354-430), in Thagaste in Souk-Ahras geboren, blieb als Denker, Theologe und Polemiker in Erinnerung. Die Epoche von 700 bis 1900 gilt als Blütezeit der arabischen Literatur. Es kam zu einer Arabisierung bezüglich der Kultur und der Literatur. Die lateinische Literatur wurde von der arabischen verdrängt. Die Literatur dieser Zeit wird jedoch anders gesehen als unsere Gegenwartsliteratur, da sie aus religiösen Texten, Dichtungen

und Chroniken bestand. Neben dieser arabisch geschriebenen Literatur war auch die Oralliteratur von großer Bedeutung. Lobpoeten, Barden und Erzähler traten bei Märkten, Messen, Festen und Kämpfen auf. Trotz der Bedeutung der algerischen Literatur, kam es zu einem kulturellen und literarischen Verfall in Folge der französischen Eroberung und Unterdrückung zwischen 1830 und 1962, dem Unabhängigkeitsjahr. Ab 1962 wandte sich Algerien wieder der arabischen Welt zu. Die algerische Literatur im 20. Jahrhundert war von der französischen Sprache geprägt und einige ihrer Autoren *André Gide*, *Gustave Flaubert* und *Guy de Maupassant* gehören unter anderem zu jenen wichtigen AutorInnen, die die französische Literatur in Algerien mitentwickelten. „[...] ‘sans une littérature sur l’Algérie faite par des écrivains venus du dehors, nous n’aurions pas eu une littérature faite par l’Algérie et par ceux qui en sont les enfants, aujourd’hui parfois à la troisième génération’.“¹⁰⁹ Mit diesem Zitat drückte der Poet *Gabriel Audisio* die Wichtigkeit des Mitwirkens von Französinnen/ Franzosen an der Literatur Algeriens aus. Der Eindruck entsteht, dass die algerische Literatur von Französinnen/ Franzosen wesentlich beeinflusst wurde. Als einer der wichtigsten und bekanntesten Autoren gilt *Albert Camus*, der in den 1950er Jahren die algerische Literatur anführte. Von 1900 bis 1950 schrieben algerische AutorInnen hauptsächlich über ihr Land und über „malaise algérien“¹¹⁰ in französischer Sprache, um ein großes Publikum zu erreichen. *Jean Amrouche* ist als bedeutender algerischer Schriftsteller dieser Periode hervorzuheben. Er sah sich als Vermittler zwischen der algerischen und der französischen Kultur. „’La France est l’esprit de mon âme, l’Algérie est l’âme de mon esprit.’“¹¹¹

Von 1950 bis 1956 wurde die „malaise algérien“ präzisiert- in der Literatur dieser Epoche wurde besonders auf die Problematik Algeriens in französischer Sprache hingewiesen. *Mouloud Feraoun* und *Mohammed Dib* lieferten einen großen Beitrag zur Literatur dieser Zeit. Die nationale Literatur wurde von 1956 bis 1964 in den Vordergrund gestellt. In den Texten wurde die französische Sprache als Waffe für die Befreiung Algeriens eingesetzt. Die algerische Schriftstellerin *Assia Djebar* möchte ich stellvertretend für diese Epoche hervorheben. Nach der Befreiung wurde Ende der 1960er Jahre eine neue Art von Literatur geboren: Prosa wurde kritisch in Frage gestellt und auch die Poesie wurde neu

¹⁰⁹ Déjeux, Jean (1975): *La littérature algérienne contemporaine*. Paris: Presses Universitaires de France, 15.

¹¹⁰ ebd., 59.

¹¹¹ ebd., 61.

geschaffen. Der Roman war ein Phänomen der Stadt, während auf dem Land weiterhin die Oralliteratur eine große Rolle spielte.

Die algerische Literatur in arabischer Sprache war die Antwort auf die algerische Literatur in französischer Sprache. Die algerische Literatur in arabischer Sprache wurde im Ausland jedoch nicht sehr bekannt, da sie aufgrund der Sprache wenig Ausbreitung erreichte. Drei VertreterInnen sind 'Abd al-Hamiid ibn, Haduuga.Ahlam Mosteghanemi und Abdelkader Alloula. „[...] l'arabisation est une tâche longue et difficile. L'arabe littéraire classique reste une langue 'étrangère' pour la majorité des Algériens.“¹¹²

Die Poesie hat eine außergewöhnliche Stellung in der arabischen Welt. Als bedeutender Lyriker gilt *Muhammad al-'Id Al Khalifa*.

Malika Mokeddem, Leila Marouane, Assia Djebar, Kateb Yacine, Yasmina Khadra (=Mohamed Moulessehoul), Boualem Sansal, Mohammed Dib und Rachid Boudjedra sind einige ausgewählte VertreterInnen der zeitgenössischen algerischen Literatur.

5.2 Druck, Vertrieb und Zensur von Büchern und Printmedien in Algerien

1967 wurde „La Société nationale d'édition et de diffusion (SNED)“ gegründet, ein öffentlicher algerischer Betrieb, der sich um Aktivitäten von Verlagen und deren Vertrieb kümmerte. 1983 wurde dieser Betrieb in „L'Entreprise nationale algérienne du livre (ENAL)“ umbenannt. „Malgré la mise en place de cet édifice d'édition et de fabrication, la plupart des écrivains algériens, surtout francophones, publient à l'étranger, et particulièrement en France. Sur les 1 800 ouvrages publiés entre 1962 et 1973 à propos de l'Algérie, la part de la SNED se monte seulement à 555 livres (dont 287 en arabe, et 268 en français). La censure et les interdits de tous ordres expliquent en grande partie la 'fuite' des auteurs.“¹¹³

In Frankreich wird hauptsächlich algerische Belletristik gedruckt, da der Handel mit Büchern in Algerien eher schwach ist und die Gewinnspannen in Frankreich höher sind. Die Preise der Bücher sind im Vergleich zu den geringen Gehältern der AlgerierInnen zu hoch. Seit 1988 gibt es Pressefreiheit, die Bücher werden rezensiert und können frei vertrieben werden. *Sabine Kebir* schrieb in einem Bericht von 2007, dass Algerien das

¹¹² Stora, Benjamin (1994): Histoire de l'Algérie depuis l'indépendance. Paris: Éditions La Découverte, 54.

¹¹³ ebd., 59.

einziges islamische Land sei, in dem die Printmedien bevor sie gedruckt werden nicht der Zensur des Innenministeriums ausgesetzt sind.¹¹⁴

1990 wurde *Leila Marouane*, die bei der Tageszeitung „El-Watan“ arbeitete, in ihrer Schreibtätigkeit eingeschränkt, da sie sich in ihren Artikeln einerseits kritisch mit der algerischen Gesellschaft und Regierung auseinandersetzte, andererseits eine Anhängerin der algerischen Frauenrechtsbewegung war.¹¹⁵ Sie wurde deshalb angefeindet, erlitt durch Fanatiker körperliche Verletzungen und ging daher in die Immigration.¹¹⁶

Der „Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V.“ hielt in einem Bericht von 1998 fest¹¹⁷, dass die Pressefreiheit in Algerien nicht eingehalten werde; es wurden Protestschreiben von namhaften journalistischen Organisationen verfasst. Die Regierungsvertreter begründeten diese Maßnahme mit der Nicht-Bezahlung der Druckereikosten. Die Organisation „Reporter ohne Grenzen“ fand heraus, dass auch nach Begleichung der Schulden manche Zeitungen nicht erschienen.

Im Jahr 2000 wurde der Direktor *Abdelba-ki Djabali* der Tageszeitung „El-Watan“ in einen offensichtlich vorsätzlichen Unfall verwickelt, bekam telefonische Warnungen und wurde tätlich angegriffen. „Reporter ohne Grenzen“ brachte diese Vorfälle in Zusammenhang mit den Artikeln der Zeitung. „Er ist bekannt für seine Artikel über Korruptionsfälle, Mißwirtschaft und Veruntreuung von öffentlichen Geldern.“¹¹⁸

Im Jahr 2001 veranlasste die Regierung unter Präsident *Abdelaziz Boutefliqa* ein Gesetz, das bei Kritik am Staatsapparat Strafen vorsah. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die algerische Presse im arabischen Raum als frei und objektiv gegolten. Die JournalistInnen revoltierten gegen dieses Gesetz; in den meisten Fällen gingen die Vertreter der Regierung dazu über, unerwünschte JournalistInnen mit einem Schreibverbot zu belegen.¹¹⁹

In dem Bericht „Schlechte Noten für die Pressefreiheit“ der „Süddeutschen Zeitung“ im Jahr 2004 schrieb der Journalist *Rudolph Chimelli* über die Schwierigkeit der

¹¹⁴ siehe: URL: <http://www.freitag.de/2007/49/07491601.php> [Stand 2009-03-30]

¹¹⁵ siehe: URL: <http://www.literaturfestival.com/teilnehmer/autoren/2003/leila-marouane> [Stand 2011-03-10]

¹¹⁶ siehe: Interview mit Leila Marouane am 20.10.2010 in Paris, das in der vorliegenden Arbeit unter dem Kapitel 7.1. zu finden ist.

¹¹⁷ siehe: URL: http://www.bdzv.de/bdzv_intern+M5e658289589.html [Stand 2011-03-07]

¹¹⁸ URL: <http://www.algeria-watch.org/de/mrv/repression/journalist.htm> [Stand 2011-03-07]

¹¹⁹ siehe: URL: <http://www.unrast-verlag.de/unrast,6,1,139.html> [Stand 2011-03-10]

ReporterInnen der arabischen Welt trotz der offiziellen Pressefreiheit auch wirklich von der freien Meinungsäußerung Gebrauch zu machen. „Wir haben die Freiheit der Meinungsäußerung. Aber haben wir Freiheit nach der Meinungsäußerung?“¹²⁰

Auf der Website von „Algeria Watch“, einer Informationsseite zur Menschenrechtslage in Algerien, fand ich einen Artikel von 2004 zum Thema Pressefreiheit¹²¹, in dem festgehalten wurde, dass in die Verlage der einzelnen Printmedien AgentInnen des algerischen Geheimdienstes eingeschleust wurden, um die Richtigkeit der Artikel zu sichern. Der Verfasser dieses Berichtes führte weiter an, dass JournalistInnen, die nicht regierungskonform berichteten, Repressalien ausgesetzt waren.

Der Direktor *Mohamed Benchicou* der algerischen Zeitung „Le Matin“ bezahlte seine Kritik an der Wahl *Abdelaziz Boutefliqas* 2004 mit einer Gefängnisstrafe. Von offizieller Seite wurde er wegen dubioser Bankgeschäfte verurteilt.¹²²

Im Jahre 2005 veranlasste das „Europäische Parlament“ eine EntschlieÙung zur Pressefreiheit in Algerien. In diesem Amtsblatt wurden unter vielen verschiedenen Punkten auch die Einhaltung der Pressefreiheit und die Enthaltung der JournalistInnen gefordert.¹²³

Anlässlich *Abdelaziz Boutefliqas* Wahl 2009 erhob der Mitarbeiter *Faycal Metouni* der Zeitung „El-Watan“ Vorwürfe gegen das von *Abdelaziz Boutefliqa* ausgesprochene Verbot, die drei französischen Zeitungen „Marianne“, „L'Express“ und „Le Journal du Dimanche“ weiterhin erscheinen zu lassen. In diesem Artikel gab er seine Meinung kund, wonach die algerische Presse in ihrer Berichterstattung eingeschränkt sei, wodurch ausländische Medien für eine ausgewogene Darstellung des algerischen Geschehens maßgeblich wären.¹²⁴

Publikationen in Algerien, die auf Fakten beruhen, waren und sind unerwünscht, auch gefährlich, wenn sie die sensiblen Themenbereiche der Regierungsarbeit betreffen. “In

¹²⁰ URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/arabische-medien-schlechte-noten-fuer-die-pressefreiheit-1.918722> [Stand 2011-03-10]

¹²¹ siehe: URL: http://www.algeria-watch.org/de/aw/einschraenkung_presse.htm [Stand 2011-03-07]

¹²² siehe: URL: http://de.qantara.de/webcom/show_article.php/_c-469/_nr-320/i.html [Stand 2011-03-10]

¹²³ siehe: URL: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2006:124E:0567:0569:DE:PDF> [Stand 2011-03-10]

¹²⁴ siehe: URL: <http://www.net-tribune.de/article/080409-90.php> [Stand 2011-03-10]

Algerien ist man beispielsweise noch nicht bereit, private Fernseh- und Radiosender zuzulassen, weil die Regierung auf jedes Projekt dieser Art mit Widerstand reagiert.“¹²⁵

5.3 Frauenliteratur in Algerien

Inspiziert durch *Leila Marouanes* Schreibweise werde ich mich in diesem Kapitel vorwiegend mit der Prosa der algerischen, frankophonen Schriftstellerinnen befassen. Es gibt zahlreiche Werke über Frauenliteratur in französischer Sprache im Maghreb, in denen hauptsächlich Autorinnen und deren Romane aufgelistet werden. Ich hingegen werde versuchen mich auf die Geschichte dieser Literatur zu konzentrieren.

„Les femmes n’ont jamais été absentes de l’histoire du Maghreb, mais elles n’ont pas toujours été reconnues comme elles auraient dû l’être, [...]“¹²⁶ Vor der französischen Kolonialisierung 1830 erschien 1823 ein Roman, der von einer namentlich nicht erwähnten Französin unterzeichnet war. Erst 30 Jahre später, 1853, wurde ein weiterer Roman von einer Französin in Algerien publiziert. Von 1853 bis 1898 wurden noch 16 Romane von 12 Autorinnen herausgegeben, wobei *Jean Déjeux* offenließ, ob es sich um französische oder/und algerische Autorinnen handelte. Romane von französischen Autorinnen über den Kolonialismus erlebten von 1919 bis 1939 eine Blütezeit, 1940 bis 1962 gab es in Algerien offiziell 25 Schriftstellerinnen vorwiegend französischer Herkunft. Nach der Unabhängigkeit 1962 schrieben viele Algerierinnen in Frankreich, um ihre Entwurzelung aufzuarbeiten.¹²⁷ In den späten 1970er Jahren war weiterhin ein langsamer Anstieg von Schriftstellerinnen zu verzeichnen. Vor den 1980ern gab es zwar algerische Literatur von Frauen in französischer Sprache, aber erst ab den 1980er Jahren wurde diese Literatur, mit einer Ausnahme, die ich weiter unten erläutere, langsam international bekannt. Die ersten algerischen Autorinnen in französischer Sprache waren *Marie-Louise Taos Amrouche* und *Djamila Debèche*, die 1947 „Jacinthe noire“ und „Leila, jeune fille d’Algérie“ publizierten. *Assia Djebar* wurde 10 Jahre später auch international bekannt; sie war zwischen 1956 und 1976 fast die einzige algerische Schriftstellerin.¹²⁸ „Chauvet-Achour [Literaturwissenschaftlerin; eigene Anm.] erklärt die geringe Anzahl an schreibenden Frauen in Algerien durch einen stark verspäteten Zugang

¹²⁵ URL: http://de.qantara.de/webcom/show_article.php/_c-469/_nr-320/i.html [Stand 2011-03-10]

¹²⁶ Déjeux, Jean (1994): *La littérature féminine de langue française au Maghreb*. Paris: Kathala, 5.

¹²⁷ siehe: ebd., 9-12.

¹²⁸ siehe: Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 21 f.

zur Bildung und durch ein gesellschaftliches Wertesystem, das die Frau traditionellerweise an das Haus, an häusliche Pflichten und an ein öffentliches Schweigen bindet.“¹²⁹ Auch *Assia Djebar* schrieb zu diesem Thema, dass es wenige algerische Schriftstellerinnen gäbe; als Grund nannte sie das von der algerischen Gesellschaft forcierte Schweigen und Vertuschen. Die algerische Historikerin und Philosophin *Makilam* publizierte: „Die Mehrheit der Autoren, die sich für die Situation der Frauen interessierten, beschrieb die kabyliischen Frauen, im Verhältnis zu ihren Männern, als erniedrigte und bloßgestellte Geschöpfe. Dieser Ansatz der außenstehenden Betrachter spiegelte in Wahrheit die Geisteshaltung von Autoren wider, die vom Postulat der Unterlegenheit der Frau ausgingen.“¹³⁰ *Makilam* führte weiter aus, dass die Unterschiede zwischen den Geschlechtern der kabyliischen Gesellschaft nicht unbedingt mit erniedrigender Macht der Männer über die Frauen zu tun haben. „Die kabyliische Frau bleibt Hüterin der Sprache, der Bräuche und der traditionellen Werte.“¹³¹ Auch in der heutigen Zeit wird an diesem oben zitierten gesellschaftlichen Wertesystem festgehalten. *Makilam* schrieb weiter: „Zahlreiche Untersuchungen, [...], klären uns jedoch über die Fehler dieser Herangehensweise auf, in der die menschliche Kultur nach einem dualistischen und zwischen den Geschlechtern asymmetrischen Schema erörtert wird.“¹³² *Makilam* ist auch der Meinung, dass Frauengeschichtsforschung von Männern dominiert wird, dass sie somit voreingenommen dargelegt wird, und dass Männer mit liberalen Werten nicht gehört werden. Es werden nur Werke publiziert, die in das Wertesystem der Gesellschaft passen.

Wie oben angeführt, gab es ab 1980 einen markanten Anstieg der Literatur von algerischen Frauen, die hauptsächlich aus dem französischen Exil publizierten. Was jedoch bedeutet es, dass viele algerische Autorinnen ihr Land verließen, um im Exil zu leben und zu schreiben. In der algerischen Literatur werden nun traditionelle und moderne Themen verarbeitet und es wird versucht, die arabische und die französische Sprache zu verbinden. Der Literaturwissenschaftler *Charles Bonn* führte in diesem Zusammenhang an, dass die Themen der Emigration und der Immigration hauptsächlich

¹²⁹ Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 22.

¹³⁰ *Makilam* (2003): *Zeichen und Magie der kabyliischen Frauen. Erotik in der Kunst der Berber-Frauen*. Münster/ Hamburg/ London: LIT Verlag, 1.

¹³¹ ebd., 5.

¹³² ebd., 2.

von Frauen beschrieben werden. Der bekannte algerische Schriftsteller *Rachid Boudjedra* ist einer der wenigen, der sich mit dem Thema der Migration auseinandersetzt. Dieses Problem war für die maghrebinischen Länder eine Herausforderung und so wurde darüber oftmals Stillschweigen bewahrt. Erst ab den 1980er Jahren wird das Thema der Migration offen und häufig, besonders von den „Beur-AutorInnen“ bearbeitet.¹³³

Algerische Autorinnen wie *Assia Djebar* oder *Marie-Louise Taos Amrouche* behandeln in ihrer Literatur ausführlich Themen der Familie, der Beziehungen innerhalb der Familie, der Liebe und der Schwierigkeiten einer Liebesbeziehung. Jedoch werden auch Probleme des algerischen Unabhängigkeitskampfes, der Religion, des Exils und des Lebens der Autorinnen aufgegriffen. Die Schriftstellerinnen schreiben über Nordafrika und die Probleme der Frauen, unabhängig davon, ob sie im Ausland oder in der Heimat leben. Die Autorin *Birgit Mertz-Baumgartner* bekräftigte, dass in vielen Texten „[...] das Thema des Exils durch die durchgehend weiblichen Protagonisten präsent [ist; eigene Anm.]: durch deren Empfinden eines inneren Exils [...], durch deren ausgeprägten Wunsch, ins Exil zu gehen [...] oder durch die Darstellung ihrer Emigrationserfahrung [...]“.¹³⁴ Sie stellte fest, dass „[...] stets die Ambiguität der Exilerfahrung betont wird, die einerseits Verlust, Entwurzelung und Entfremdung bedeutet, andererseits jedoch auch eine intellektuelle Herausforderung darstellt und durchaus positive Erfahrungen impliziert.“¹³⁵ Im Vergleich dazu schrieb *Jean Déjeux*: „D’aucunes parlent d’exil. En fait, aucune n’a été bannie de sa patrie ou de sa terre natale. Chacune parmi celles qui habitent l’étranger peut rependre l’avion et aller résider en Algérie [...]. On peut aimer le soleil et se dire ‚exile‘ du soleil, mais en réalité, les femmes-écrivains du Maghreb qui habitent l’étranger sont bien contentes d’y vivre [...]“.¹³⁶

Für viele Autorinnen Algeriens ist es wichtig über ihre Erlebnisse sowohl in ihrem Heimatland, als auch in ihrem Exil zu berichten. Sie versuchen dem Schweigen zahlreicher Leidensgenossinnen eine Stimme zu leihen. „L’écriture est un des moyens pour la femme du Maghreb de faire son entrée dans la vie sociale et publique.“¹³⁷

¹³³ siehe: Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 21-24.

¹³⁴ ebd., 76.

¹³⁵ ebd., 73.

¹³⁶ Déjeux, *La littérature féminine de langue française au Maghreb*, 211.

¹³⁷ ebd., 196.

5.4 Verarbeitung der Gewalt in der Literatur algerischer Autorinnen

Zu Beginn des Kapitels möchte ich verdeutlichen, dass Autorinnen erlebte Gewalt häufig in ihren Werken verarbeiten. Am Beispiel *Leila Marouane* wird ersichtlich, wie diese Erfahrungen in ihrer Literatur Eingang fanden. Menschen, die kaum Zugang zu Bildung haben, werden möglicherweise versuchen auf andere Weise ihre Traumata aufzuarbeiten, damit es in der Folge nicht zu psychischen Störungen kommt. Meiner Meinung nach ähneln Gewalterfahrungen algerischer Autorinnen und Intellektuellen nur teilweise jenen der restlichen Bevölkerung.

Der Historiker und Autor *Benjamin Stora* schrieb in seinem Werk „Histoire de l’Algérie depuis l’indépendance“ über Morde an Intellektuellen. „[...] sont successivement assassinés le sociologue Djilali Liabès (16 mars), le médecin Laadi Flici (17 mars), l’écrivain Tahar Djaout (26 mai), le psychiatre Mahfoud Boucebsi (15 juin), le sociologue M’Hammed Boukhobza (22 juin) [...]“¹³⁸

Die Gewalt wird zu einem Thema in der Literatur, um sie aufzuzeigen und sichtbar zu machen. Der Sprachlosigkeit der Gewalt an Frauen wird eine Stimme verliehen. Die algerischen Schriftstellerinnen zeigen Tabus auf und könnten mittels ihrer Bücher die Sprachlosigkeit und das Schweigen der Frauen brechen; sie sehen darin eine Möglichkeit psychische Traumata aufzuzeigen und gegebenenfalls zu verarbeiten. Sie geben dem Unfassbarem, dem Schrecklichen eine Sprache. In ihren Werken versuchen sie Lösungsansätze anzubieten.

Das Schweigen der Betroffenen wird nicht nur negativ gesehen, wie die Afrikanistin *Martina Kopf* in ihrem Buch „Trauma und Literatur“ über *Assia Djebbar* schrieb:

„[...] das Schweigen von Frauen, die aus Schrift und Öffentlichkeit ausgeschlossen sind, das Schweigen jener, die Opfer von Gewalt werden, Schweigen als Folge von Repression, aber auch Schweigen der Intimität und Schweigen als Ausdruck von Selbstbestimmung, von Revolte und Widerstand, wo keine anderen Mittel zur Verfügung stehen.“¹³⁹

Assia Djebars Roman „Weißes Algerien“ handelt von Morden an algerischen Intellektuellen, die zum Freundeskreis der Autorin gehörten. In diesem Roman wird die Gewalt

¹³⁸ Stora, Histoire de l’Algérie depuis l’indépendance, 97 f.

¹³⁹ Kopf, Martina (2005): Trauma und Literatur. Das Nicht-Erzählbare erzählen - Assia Djebbar und Yvonne Vera. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, 76.

der 1990er Jahre Algeriens aufgezeigt. Dieses Buch wählte ich, weil es eine Verbindung zwischen Realität und Fiktion herstellt.

Malika Mokkedem und *Leila Marouane* thematisierten in ihren Romanen unter anderem wiederholt Morde, Vergewaltigungen, Prostitution und Verstoßungen von Frauen. Auffallend ist, dass in den Werken vieler algerischer Autorinnen die Figur der Mutter absent ist. Wäre es möglich, dass es durch die Abwesenheit der Mutter in den Romanen leichter zu Gewalt an weiblichen Familienangehörigen kommt? Oder führt die Gewalt an der Figur der Mutter zu deren Abwesenheit? Handelt es sich bei der Thematik um reine Fiktion, um autobiographische Erlebnisse oder auch um Einblicke in die algerische Gesellschaft?¹⁴⁰ *Leila Marouane* sagte in einem Interview: „Une fiction ne vient pas de nulle part. On puise en soi le matériel, on puise dans son entourage, on est marqué par ses propres sentiments et ressentiments.“¹⁴¹ Die nun von mir zitierte Aussage drückt den Hauptaspekt dieses Kapitels aus. „Gegen die eigene Verdrängung dieser Gewalt und um den Mord an einer Freundin aufzuarbeiten, verfasste sie ihren dritten Roman, ‚Le châtiment des hypocrites‘.“¹⁴²

Das Lesen von Romanen, in denen von Autorinnen Gewalterlebnisse beschrieben werden, kann auch dem Lesepublikum bei der Verarbeitung ähnlicher Traumata helfen. Der für mich entscheidende Aspekt ist, dass sich betroffene Frauen nicht alleine wissen und dass sie sich durch diese Texte mit ihren negativen Gefühlen angenommen und verstanden fühlen.

5.5 Psychische Probleme in der maghrebinischen Literatur aus psychoanalytischer Perspektive

Dieses Kapitel basiert hauptsächlich auf den Büchern von *Charles Bonn* (1991) „Psychanalyse et texte littéraire au Maghreb“, *Héchmi Dhaoui* (2000) „Pour une psychanalyse maghrébine. La personnalité“ und *Jean Déjeux* (1994) „La littérature féminine de langue française au Maghreb“.

Bis zum 19. Jahrhundert wurde die Gattung des Romans in Algerien als empörend empfunden, weil die SchriftstellerInnen versuchten das Leben in ihren Romanen real

¹⁴⁰ siehe: Mertz-Baumgartner, Ethik und Ästhetik der Migration, 113-123.

¹⁴¹ ebd., 242 f.

¹⁴² URL: http://www.literaturfestival.com/bios1_1_6_241.html [Stand 2008-12-01]

darzustellen. Doch über Realität sollte in der damaligen algerischen Gesellschaft unter anderem aus Gründen der Privatsphäre nicht geschrieben werden. Bis zur heutigen Zeit wird die Psychoanalyse aus ähnlichen Motiven trotz der Verschwiegenheitspflicht seitens der AnalytikerInnen abgelehnt. PsychotherapeutInnen werden als Fremde gesehen, die einerseits die seelischen Probleme innerhalb der Familie nicht verstehen können und andererseits von diesen Schwierigkeiten nichts wissen sollen.

Einer der wichtigsten Autoren Algeriens ist *Rachid Boudjedra*. Er wurde in Algerien 1941 geboren, und nahm in den 1960er Jahren am Unabhängigkeitskampf teil. Seine literarischen Themen reichen von den Problembeziehungen mit Vätern, über „Kastrationsängste“ bis zur Psychose und zum Mutter-Kind-Konflikt. Die „Kastrationsangst“ ist bei männlichen Kindern die Hauptangst in der „frühen genitalen Phase“ vom 3. bis zum 6. Lebensjahr.¹⁴³ Ihn beschäftigt besonders die griechische Tragödie des *Ödipus*, der aufgrund von Unwissenheit und tragischen Ereignissen seinen Vater erschlägt und seine Mutter heiratet. Hier wird die griechische Mythologie durch den entsetzlichen Mord des *Ödipus* an seinem Vater deutlich. Viele Werke *Rachid Boudjedras* basieren auf dem „Ödipuskomplex“. Es gibt in der Psychoanalyse den Unterschied zwischen dem „positiven und dem negativen Ödipuskomplex“. Der von dem Psychoanalytiker *Sigmund Freud* benannte „positive Ödipuskomplex“ bezeichnet eine Theorie, wonach jedes Kind in der „frühen genitalen Phase“ sein gegengeschlechtliches Elternteil begehrt und dadurch mit seinem gleichgeschlechtlichen Elternteil konkurriert. Beim „negativen Ödipuskomplex“ begehrt das Kind den gleichgeschlechtlichen Elternteil und lehnt den gegengeschlechtlichen Elternteil ab. Eine Störung tritt jedoch erst dann auf, wenn der „Ödipuskomplex“ auch im Erwachsenenalter beibehalten wird.¹⁴⁴

Viele algerische SchriftstellerInnen schreiben in ihren Werken von der Realität Algeriens, die oftmals durch die Abwesenheit der Väter aufgrund von Kriegen gekennzeichnet war. Der Platz des Vaters wurde von der allgegenwärtigen Mutter eingenommen. Diese Konstellation führt auch in heutiger Zeit dazu, dass Kinder auf die Mutter fixiert werden und Söhne oft die Rolle des Vaters übernehmen.

¹⁴³ siehe: Dietrich-Neunkirchner, Anita (2008): Problemgeschichte der Psychotherapie- Psychoanalyse. Wien: Kurzschrift der Sigmund Freud Universität Wien, 11 f.

¹⁴⁴ siehe: ebd., 12.

Der Vater wurde und wird als der Hüter der arabischen Sprache und Tradition gesehen. Durch die Abwesenheit der Väter wenden sich die Kinder häufig von der arabischen Welt ab, hin zur französischen Sprache und Kultur. Dies führt zu einem Verlust der Heimat, der Tradition, der arabischen Sprache, des „Ichs“ bis hin zu der Entscheidung für das französische Exil.

Jüngere AutorInnen bedienen sich abwechselnd einer subtilen und psychoanalytischen Sprache um die soziale Effizienz ihres Schreibens zu erhöhen.

Die algerische Autorin *Nacéra Rech* untermauerte in ihrer Erzählung „Plaidoyer d’une Algérienne“ die These, dass die Beziehung zwischen Mutter und Sohn besonders wichtig sei, mit der folgenden Frage: „’Quel Algérie se sépare de sa mère?’“¹⁴⁵

Der Psychiater und Begründer der Analytischen Psychologie *Carl Gustav Jung* unternahm in den 1920er Jahren zahlreiche Reisen nach Afrika, insbesondere in den Maghreb. Die Maghrebinnen empfand er als offen, klar, intuitiv und emotional. Die EuropäerInnen waren für ihn in ihrer Persönlichkeit rationaler und dadurch gehemmter, ihre Emotionen zu offenbaren. Im Vergleich dazu kritisierte der tunesische Psychoanalytiker und Psychiater *Héchmi Dhaoui*, dass *Carl Gustav Jung* die maghrebinische Gesellschaft, sowie die islamische Religion nicht gut genug kenne, um ein objektives Bild zu geben. Er sagte weiter aus, dass die Sichtweise *Carl Gustav Jungs* eine rein europäische sei, der die Traditionen nur interpretieren, nicht aber verstehen könne.

Eine Eigenheit vieler maghrebinischer Texte beruht auf Verboten und Vorurteilen. Das Verständnis maghrebinischer Romane kann problematisch werden, da die Auffassung des Inhalts des Buches mit der kulturellen und politischen Einstellung des/r Lesers/in zusammenhängt. Der Text kann eine andere Bedeutung haben, je nachdem ob man ihn in einem maghrebinischen oder europäischen Kontext liest. Die AutorInnen verweben geschickt das Zusammentreffen beider Kulturen.

Aus dem Maghreb kommen zahlreiche innovative Impulse, die die eigene Geschichte mit der Psychoanalyse verbinden und so eine neue Richtung des interkulturellen Schaffens ermöglichen.

¹⁴⁵ Déjeux, *La littérature féminine de langue française au Maghreb*, 131.

6. Biographie der Autorin *Leila Marouane*

Leila Marouane - ihr bürgerlicher Name lautet *Mechentel* - wurde als ältestes von zehn Kindern in Tunesien während des algerischen Befreiungskrieges geboren. Ihr Geburtsjahr wird in der Literatur mit 1960 und 1969 angegeben. In ihrem ersten Roman „Das Mädchen aus der Kasbah“ ist ihr Geburtsjahr mit 1969 auf der Umschlagseite angeführt, während in ihren darauf folgenden Werken und auch in der Sekundärliteratur 1960 als Geburtsjahr angegeben ist. Sie selbst sagte in dem Interview, das ich mit ihr im Oktober 2010 führte, ihr Geburtsjahr sei entweder 1960 oder 1968.¹⁴⁶

Auch ihr Geburtsort ist unklar, da meinen Recherchen zufolge von zwei verschiedenen Ländern die Rede ist. Laut übersetzter Umschlagseite ihrer Bücher „Entführer“ und „Die Bestrafung der Heuchler“, beide übersetzt von *Regina Keil-Sagawe*, wurde *Leila Marouane* auf Djerba, einer Insel an der Ostküste Tunesiens im Golf von Gabès, geboren. Ihr erstes Werk „Das Mädchen aus der Kasbah“, übersetzt von *Rolf* und *Hedda Soellner*, hingegen besagt, dass ihr Geburtsland Algerien sei. *Leila Marouane* selbst gab in dem Interview mit mir an, dass ihr Geburtsort in Tunesien sei, aufgewachsen sei sie in Marokko und Algerien; ihre Wurzeln seien überall und nirgends.¹⁴⁷

An oben genannten zwei Beispielen lässt sich festmachen, dass fundierte Angaben über *Leila Marouane* wissenschaftlich schwer überprüfbar sind. Weder in der Sekundärliteratur noch im „World Wide Web“ gibt es ausreichend Material über *Leila Marouane*, ihr Leben und ihre Werke, noch sind diese Angaben sicher belegbar. Auf die widersprüchlichen Daten angesprochen, erklärte mir die Autorin, dass es kompliziert sei und zudem für sie ohne Belang, da sie sich selbst ausschließlich als Feministin bezeichne.

Über ihren Vater wurde geschrieben, er sei Anführer der algerischen Befreiungsarmee¹⁴⁸ gewesen, während *Leila Marouane* ihn in dem Interview vom 20.10.2010 als hohen Beamten, Universitätsprofessor und Schriftsteller bezeichnet. „Mon père était universitaire, [...] [...]. Mes parents étaient des haut-fonctionnaires, mon père n'était pas

¹⁴⁶ siehe: Interview mit Leila Marouane am 20.10.2010 in Paris, das in der vorliegenden Arbeit unter dem Kapitel 7.1 auf Seite 62 zu finden ist.

¹⁴⁷ siehe: ebd.

¹⁴⁸ siehe: Marouane, Leila (2005): Die Bestrafung der Heuchler. Innsbruck/ Wien: Haymon-Verlag, Klappentext.

militaire pendant la guerre d'Algérie, il était fonctionnaire, il était diplomate, cadre de la nation.“¹⁴⁹ Er verfasste seine Werke im Gegensatz zu seiner Tochter in arabischer Sprache.¹⁵⁰ Sie erzählte in dem Interview mit *Birgit Mertz-Baumgartner*, dass sie durch ihren Vater und seine literarischen Werke geprägt sei, und sie bereits mit acht Jahren kleine Texte verfasst hatte. Sie schrieb heimlich, da ihre Eltern eine andere Berufslaufbahn für sie vorgesehen hatten. Doch sie hatte Glück, da ihre französische Professorin sie in der Schule zum Schreiben ermutigt hatte. Die Autorin sagte weiter, dass es ihr Wunsch wäre von ihren literarischen Texten zu leben, dass in ihr aber die große Angst wäre, davon nicht existieren zu können.¹⁵¹

Leila Marouane bedient sich ausschließlich der französischen Sprache. „’Je ne me suis jamais demandée pourquoi je l’ [le français] utilisais.’“¹⁵² „[...] c’est grâce à cet affranchissement de la France que j’ai pu aller dans sa langue, contrairement à ma mère et à mes grands-parents qui, parce que colonisés, n’y ont pas eu droit, eux...“¹⁵³

In der Übersetzung des Interviews des Fernsehsenders „ARTE“ sagte sie folgendes: „’Ich hab schon immer auf Französisch geschrieben. Und wie viele Algerier meiner Generation denke, träume, lache, weine, lieb ich mehr auf Französisch als auf Arabisch ... Denn nur in dieser Sprache habe ich meinen Gefühlen Namen geben können, der Verliebtheit zum Beispiel, die ja tabu ist, nicht in meiner Kultur, aber in meiner Erziehung. Dank des Französischen bin ich auch zur Literatur gekommen ... Ich schreibe auf Französisch, das stimmt, aber in einer Sprache, die nur mir gehört ... Ich möchte, dass man sagt: ‚Das ist typisch Marouane!‘, nicht ‚Das ist typisch französisch!‘“¹⁵⁴

Viel Zeit ihrer Kindheit verbrachte sie in Biskra (östliches Algerien), wobei sie angibt, dass dieser Ort einer der schönsten Oasenstädte des Landes sei.¹⁵⁵

Ihre Mutter war eine junge Maquisardin¹⁵⁶; unter MaquisardInnen versteht man algerische PartisanInnen.

¹⁴⁹ Interview mit Leila Marouane am 20.10.2010 in Paris, das in der vorliegenden Arbeit unter dem Kapitel 7.1 auf Seite 62 zu finden ist.

¹⁵⁰ siehe: Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 27.

¹⁵¹ siehe: ebd., 237 f.

¹⁵² ebd., 69.

¹⁵³ ebd., 244.

¹⁵⁴ URL: <http://www.arte.tv/de/Kultur-entdecken/Literatur/Alle-Rezensionen/M-O/811240.html> [Stand 2009-10-21]

¹⁵⁵ siehe: Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 237.

¹⁵⁶ siehe: Marouane, *Die Bestrafung der Heuchler*, Klappentext.

Nach ihrem Medizinstudium, das sie abbrach, wandte sie sich ihrem eigentlichen Interesse, dem Schreiben, zu und studierte Literaturwissenschaften, wobei sie sich auf die französische Literatur spezialisierte.¹⁵⁷ Bis 1990 arbeitete sie in Algier als Lektorin und Journalistin beziehungsweise Redaktionsassistentin bei den algerischen Tageszeitungen „El-Amel“, „Horizons“ und „El-Watan“, die in französischer Sprache produziert wurden und zum Teil noch werden.^{158 159}

1990 wurde *Leila Marouane* in ihrer Schreibtätigkeit eingeschränkt, und dadurch, dass sie sich der algerischen Frauenrechtsbewegung verbunden fühlte, war sie auch Drohungen und Anfeindungen ausgesetzt.¹⁶⁰ Aus diesen Gründen wohnte sie von 1990 bis 1992 abwechselnd in Algier und Paris, wo sie noch heute lebt und arbeitet.¹⁶¹

Viele Intellektuelle wurden wie *Leila Marouane* mit Drohbriefen eingeschüchtert, die so aussehen können wie die folgende zitierte Passage, die an *Khelida Messaoudi* gerichtet war. „Die Soldaten Gottes, die Treuhänder der Macht Gottes, teilen den Helfern der Tyrannen, den Treuhändern der Macht Satans, folgendes mit: ... wir halten Euch für Kriminelle. Die Bewegung für den islamischen Staat ist mächtiger als je zuvor. Sie kann alle Kriminellen, alle Verräter und alle, die sich dem Islam nicht unterwerfen wollen, überall aufspüren, sei es innerhalb oder außerhalb unseres Landes. Wir werden Euch finden und töten, wo Ihr Euch auch immer versteckt und verbarrikadiert, selbst wenn Ihr bis nach Mekka geht und Euch an die Vorhänge der Kaaba klammert! ...“¹⁶²

Paris wurde ihre zweite Heimat: „[...] je suis en exil et j’essaie de regarder l’Algérie et les événements en Algérie le plus objectivement possible.“¹⁶³

Seit 1992 ist sie als Journalistin in Paris tätig und schreibt für ausländische Zeitungen, zum Beispiel für den „Züricher Tagesanzeiger“.¹⁶⁴ Im Gegensatz dazu schrieb *Regina Keil-Sagawe*, dass *Leila Marouane* 1996 nach Paris übersiedelte.¹⁶⁵

¹⁵⁷ siehe: Mertz-Baumgartner, Ethik und Ästhetik der Migration, 27.

¹⁵⁸ siehe: ebd., 237.

¹⁵⁹ siehe: URL: <http://www.institut-francais.fr/LEILA-MAROUANE-Das-Sexleben-eines> [Stand 2011-03-14]

¹⁶⁰ siehe: URL: <http://www.literaturfestival.com/teilnehmer/autoren/2003/leila-marouane> [Stand 2011-03-10]

¹⁶¹ siehe: Mertz-Baumgartner, Ethik und Ästhetik der Migration, 27.

¹⁶² Kebir, Frauenbewegung und Demokratisierung in Algerien, 107- 110. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V., Gewalt-tätig, 108.

¹⁶³ Mertz- Baumgartner, Ethik und Ästhetik der Migration, 21.

¹⁶⁴ siehe: ebd., 27.

¹⁶⁵ vgl.: siehe: URL: <http://www.arte.tv/de/Kultur-entdecken/Literatur/Alle-Rezensionen/M-O/811240.html> [Stand 2009-10-21]

Stipendien und Förderpreise ermöglichten ihr sich vermehrt dem Verfassen ihrer Romane zu widmen.

Ihre veröffentlichten Werke sind folgende:

- „La fille de la casbah“ - 1996
- „Ravisser“ - 1998
- „Le châtement des hypocrites“ - 2001
- „La jeune fille et la mère“ - 2005
- „La vie sexuelle d’un islamiste à Paris“ - 2007.

Folgende Preise wurden ihr verliehen:

- 2000 „Creator of Peace“ (Unesco)
- 2001 „Prix des Écrivains de langue française“
- 2001 „Prix Gironde“
- 2002 „Prix du Roman français à New York“
- 2004 „LiBeraturpreis“
- 2004 „Narrativa Donna“
- 2005 „Prix de la Société des Gens des Lettres“
- 2006 „Prix Jean Claude- Izzo“^{166 167}

¹⁶⁶ siehe: Marouane, Leila (2010): Das Sexleben eines Islamisten in Paris. Hamburg: Nautilus Verlag, Klappentext.

¹⁶⁷ siehe: URL: <http://www.edition-nautilus.de/programm/belletristik/buch-978-3-89401-727-9.html> [Stand 2011-03-14]

7. Qualitative Forschung

Die Methode der „Qualitativen Forschung“ nutze ich, um theoretisches Wissen mit empirischen Erkenntnissen zu verbinden und zu untermauern; die theoretischen und praktischen Elemente ergänzen einander. Das qualitative Interview grenze ich zu anderen Formen des Interviews ab, da es fokussierter, tiefgehender und detaillierter sein sollte. An diese Kriterien versuche ich mich zu halten.

Qualitative Forschung, in meinem Fall Interviews mit ausgewählten Personen durchzuführen, gibt mir die Möglichkeit andere Sichtweisen von Menschen mit für mich neuen Denkansätzen und Weltanschauungen zu dem Thema meiner Arbeit kennen zu lernen. Das folgende Interview bringt die Realität Algeriens in meine Arbeit. Um den Blickwinkel *Leila Marouanes* pointierter darzustellen, ziehen sich Auszüge dieses Interviews durch die gesamte vorliegende Arbeit. Gleichzeitig gibt mir das auch die Möglichkeit, offene Fragen bezüglich ihrer Person, ihrer Werke und ihrer Einstellungen von der Autorin beantworten zu lassen.

7.1 Interview mit *Leila Marouane*

Das Gespräch führte ich am 20.10.2010 in Paris in der Wohnung *Leila Marouanes*.

„Vos romans ont une attitude critique envers la situation de la femme. Que voulez-vous dénoncer?”

Oui, alors, en général, oui c’est vrai. Mes romans sont en faveur d’une situation meilleure pour les femmes. Quand j’écris, je ne dénonce pas. Quand j’écris, je raconte. J’écris, j’écris un roman, c’est la fiction et c’est une fiction qui est pleine de ce que j’ai rencontré dans ma vie, ce que j’ai vu. Quand j’étais une petite fille, quand j’étais une grande fille, quand j’étais adulte et une femme mure maintenant et j’ai plusieurs fois, donc toujours toujours dans mon parcours de femme. J’ai croisé de la justice et de l’inégalité vis-à-vis de femmes, toute l’injustice qu’on leur fait même, donc l’injustice entre filles et soeurs de plusieurs garçons. Donc j’ai vu la différence, le traitement qui est différent entre les filles et les garçons. Quand j’ai grandi, j’étais une étudiante, journaliste, etc ...même les noirs dans mon pays, mon pays l’Algérie, parce que j’ai deux pays maintenant, la France et l’Algérie, donc en Algérie les noirs sont défavorables envers les femmes. C’est-à-dire que

même les femmes vont être mineures toute la vie. C'est-à-dire que même à 50 ans ou 70 les femmes sont mineures et ont besoin d'un tuteur qui les accompagne pour le mariage, pour le voyage. Cette loi est complètement absurde qui a été votée en 1984, j'étais militante, quand j'étais une étudiante très très jeune. Déjà en 1980 j'étais dans une association clandestine pour l'égalité des femmes, ça s'appelait l' 'AEF, l'association pour l'émancipation des femmes' et je raconte de tout ça dans mes livres. Mais je ne raconte pas comme on écrit une thèse ou comme on écrit un essai ou comme j'écrivais mes articles comme journaliste. Je raconte avec autres choses, c'est le monde de fiction. C'est-à-dire que je crois que les romans sont mieux réceptés que des livres d'histoire. Il y a des émotions, on secoue une fibre, je trouve mes peines, toutes ces histoires, toutes ces inégalités, des femmes avec toute l'injustice, je les ai ressenties dans ma chair. J'arrive à le mettre sur papier et je trouve ça, c'est extraordinaire. Les romans, parce que j'ai fait beaucoup d'écriture, je fais du journalisme, je fais des essais, parce que le roman est un lieu extraordinaire, même s'il change les noms, parce que c'est la fiction, même si il change les lieux, s'il change les éléments, il reste fort, mieux que les essais.

Dans vos romans vous décrivez des exactions islamistes. S'agit-il de faits réels?

Ca dépendant des romans. Oui, bien sûr, j'ai écrit 'Le châtiment des hypocrites' et 'Ravisser'. 'Ravisser' c'est très métaphorique, c'est pas du tout d'islamistes, je n'emploie pas le mot islamiste. Qu'est-ce que les islamistes, c'est des hommes? Qu'est ce qui les a fabriqués? C'est une société comme l'Algérie, comme le Maroc, des pays musulmans que ... je pense que la religion sociale c'est-à-dire la religion traditionnelle, la religion complètement, comme toutes, c'est-à-dire la religion chrétienne on la pratiquait autrefois à Noël, les gens pratiquaient la religion rituelle, c'est-à-dire le Ramadan.

Les musulmans politiques ce sont les islamistes. C'est-à-dire que l'islamisme n'est pas venu de nulle part. C'est pas un beau jour venu comme ça, les islamistes, c'est comme exactement le onze septembre 2001. Ces islamistes, si ils sont des islamistes, et à mon avis ce sont des islamistes, s'ils ont fait tomber les tours, c'est pas venu comme ça. La première guerre du Golfe, la tempête du désert, après la guerre du Golfe ordonnée par *Bush senior*, *Bush père*¹⁶⁸; donc de 91 à 2001 ils ont eu le temps de réfléchir et dire: on nous a bombardés, l'arabisation, il y a des mécréants sur notre terre, des militants qui sont

¹⁶⁸ George Herbert Walker Bush war ein US-amerikanischer Präsident.

des militants et les musulmans d'Arabie, c'est la riposte, une riposte, l'islamisme comme tous les groupuscules ne viennent pas de nulle part et viennent de quelque chose.

*Staline*¹⁶⁹ n'est pas né de nulle part. *Hitler*¹⁷⁰ je ne peux pas comparer. Je crois que personne ne lui a fait du mal, il a voulu faire du mal, mais les communistes comme les islamistes et tout c'est une revanche. L'islamisme me gêne et m'énerve, l'inégalité justement; cette façon, c'est-à-dire, pour rester dans la femme il m'énerve aussi d'autres choses. Les femmes, je trouve que c'est pas correct de les traiter mal. Toutes les religions monothéistes traitent mal les femmes. Donc l'islam malheureusement continue à mal les traiter. Dans des sociétés comme des sociétés occidentales, les femmes restent relativement, pas complètement mais relativement libres, alors c'est une hypocrisie parce que la femme n'a jamais l'égalité des hommes dans une entreprise. Une femme qui travaille, travaille dix fois plus qu'un homme, comme une femme au volant, parce que c'est une femme dans la rue, une femme qui fait des bêtises. Si Dieu existe, c'est lui qui l'a voulu, quelque chose comme un super-cadeau après, s'il existe. S'il n'existe pas, c'est l'invention des hommes, mais les femmes étaient inférieures à eux et après ça continue à travers des groupes, des formations politiques, des discours politiques, sociaux, voilà. Oui, les exactions que j'ai décrites c'est vrai, j'ai beaucoup parlé des journalistes, il y a eu plus de 150 journalistes femmes assassinées, journalistes hommes et femmes, parce que l'islamisme s'attaque à ceux qui sont pas d'accord avec eux. Oui, voilà la question. Mon combat est toujours autour des femmes, et il le sera toujours. Si je suis au paradis, si Dieu existe, je continuerai à écrire sur les femmes.

À votre avis, l'image de la femme en Algérie a-t-elle changé cette dernière décennie?

Ellen, je veux dire, ces questions sont très journalistiques. Regarde dans l'Internet et tu vas trouver ça. Je répète, je répète. Non il n'y a pas changé. C'est toujours pareil. La situation n'a pas changé. Elle est toujours mineure à vie. Ni socialement rien n'a pas changé. Ces sont les questions très trèsregarde sur l'Internet et tu vas trouver les réponses. Mais je veux dire comme écrivain la situation de la femme en Algérie n'a pas changé, c'est-à-dire la loi, la mentalité n'a pas changé. Il faut que les lois changent d'abord et après la mentalité peut changer après. Voilà, maintenant c'est très vaste. On peut trouver quelques gens comme partout des privés, des bourgeois, des gens riches.

¹⁶⁹ Josef Stalin war ein russischer Diktator.

¹⁷⁰ Adolf Hitler war ein österreichischer Diktator.

Mais les lois ne sont pas changées. Tout le monde n'est pas changé. La situation de la femme en Algérie n'a pas changé. Depuis toujours.

D'accord. Je m'intéresse à ce que vous pensez.

Je ne pense pas, c'est une évidence. C'est une réalité. Elles n'ont pas changé et elles ne vont pas changer avant longtemps. Il y a des femmes militantes en Algérie qui luttent pour leurs droits et qui veulent l'égalité. Mais on ne les entend pas. Et il y a beaucoup de trahison ce qu'on appelle le code de la famille. Aujourd'hui elles travaillent avec le pouvoir d'Algérie.

Elles ont tout arrêté, et voilà, ça ne va pas changer avant une révolution peut-être. Voilà, ça n'a pas changé.

La violence et les troubles psychologiques/ psychiques sont des thèmes essentiels dans vos romans. Quelle est l'attitude de la société algérienne face à ces thèmes?

J'ai quitté l'Algérie à vingt ans. Je suis une exilée. Je vis à Paris. Moi, j'ai été agressée et laissée pour morte en Algérie. On m'a coupé mon bras et ici aussi et là cette cicatrice comme ça et ma tête aussi. Quand on coupe dans le cuir chevelu, il y a beaucoup de sang. Donc ils pensaient que j'étais morte. Il y avait beaucoup de sang, je suis tombée par terre et j'ai fait comme si j'étais morte. Ils sont partis en se disant: 'voilà elle est morte.'

J'ai quitté le quartier où j'habitais et où j'étais agressée.

Il y a beaucoup de cicatrices.

Puis j'ai habité chez des amis, ensuite j'ai eu des problèmes encore au journal, des courriers et des lettres extraordinaires, je les ai sorties sur 'facebook', des lettres de menace où l'on me traitait de n'importe quoi avant l'agression et après. Donc je suis venue en France pour rester juste un peu. Je suis venue en Mai 1990. J'ai fait un stage au journal 'Le Monde' en août, un stage d'été. En septembre je suis rentrée comme journaliste avec le bateau de *Ben Bella*, c'est le premier président algérien. Donc, qui rentrait de son exil en Algérie pour la première fois. On était 200 journalistes. Le bateau est parti de Barcelone. Donc moi j'ai pensé ça ira mieux. C'est ma mère qui m'a dit: 'Non tu repars! Tu as failli mourir, repars! Et si c'est possible, tu prends tes sœurs aussi.' Donc je suis rentrée en France, je suis retournée en France. Ma mère est décédée en 91, j'ai fait venir mes sœurs. J'ai coupé avec l'Algérie, je ne fais pas de terrain en Algérie. J'écris ce que je connais. J'écris ce que j'ai vu. J'écris depuis que j'ai huit ans. J'avais une prof au collège qui voulait m'éditer. Mais à 12 ans je n'écrivais pas des horreurs comme ça. J'écrivais des histoires, des dialogues, des narrations, des choses joyeuses. Si je venais

d'un pays joyeux, j'écirais peut-être des choses joyeuses. Si j'avais eu une vie comme *Catherine Pancol*¹⁷¹ en France, lisse et douce où rien ne s'est passé, je raconterai des histoires lisses et douces avec des happy-ends et tous ça.

Non, même si j'ai quitté l'Algérie à 21 ans c'est quelque chose que je porte, j'écis comme ça. Le terrain, je ne le connais plus et je ne veux plus le connaître, ça ne m'intéresse plus. Je peux signer des pétitions. Je soutiens des camarades, des amis, et tout, mais je ne veux plus m'impliquer directement. Je trouve qu'à mon âge et ça c'est bon, ça suffit. C'est bon. Vous imaginez, *Tony Morrison*¹⁷², un exemple comme ça, elle fait de la manifestationnon, elle écrit, elle écrit, elle est écrivaine, moi aussi, j'écis ce que je sais. Moi je suis écrivaine, je porte, je sens. Bien sûr je lis la presse, mais je ne retourne pas, je ne veux plus retourner en Algérie. Donc le terrain, je ne connais pas.

Maintenant si on parle de la narration, les événements fictionnels portent des textes, des fictions, des métaphores, des constructions voilà, tout tourne autour du même thème comme 'La vie sexuelle d'un islamiste à Paris' c'est un homme qui parle, mais en réalité c'est une voix de femme, c'est une chorale, c'est un homme qui porte une voix d'une femme, il y a plusieurs femmes autour de lui. C'est une excuse, un alibi, un homme pour raconter plusieurs femmes.

À la limite il est une femme aussi, parce qu'il est en contact direct avec des femmes et c'est un peu moi. Moi, je suis asexuée quand j'écis, je suis ni femme ni homme; je suis objective, je regarde, je ressens, je ne regarde pas sur ma vie, je raconte celle des autres. Voilà et c'est une invention cet homme simplement, ça pourrait être moi. *Loubna Mina*, on ne sait pas qui c'est, je ne sais pas vous la connaissez, c'est peut-être c'est moi, toutes les femmes sont peut-être moi. Mais mon intérêt de dire les femmes, ce sont les femmes qui racontent 'La vie sexuelle d'un islamiste à Paris', c'est des femmes qui ont tout perdu, qui ne risquent plus de perdre quelque chose. C'est lui qui est un phantasme. Voilà, j'essaie d'être dans la création et raconter des choses difficiles comme beaucoup d'auteurs; comme tout le monde l'a fait.

J'ai l'impression que les troubles psychologiques/ psychiques sont tabouisés par société algérienne? Mon hypothèse est-elle erronée?

Je ne sais pas, non. Je connais l'Algérie et les tabous justement. C'est plus un tabou. Alors je ne sais pas, non, moi j'ai connu l'Algérie tabouisée, justement des maladies psycho-

¹⁷¹ Catherine Pancol ist eine in Marokko geborene französische Schriftstellerin.

¹⁷² Tony Morrison ist eine US-amerikanische Autorin und Literaturnobelpreisträgerin 1993.

logiques et tout, mais plus des années, des années noires en 90 c'est plus un tabou. J'ai fait trois ans de médecine et j'ai arrêté. J'ai eu des contacts avec des médecins qui ont fait médecine avec moi, donc j'ai continué à avoir des contacts avec des médecins d'Algérie. Non, ce n'est plus tabou; et les maladies psychiques et les maladies psychologiques ne sont plus un tabou. Voilà regarde sur l'Internet et sur la presse, non c'est pas un tabou, c'est le contraire, même le suicide on en parle, dans les religions comme le christianisme le suicide est interdit, maintenant on dit il y a eu tellement d'horreurs, des actions, des choses terribles des exactions, que maintenant que c'est pas grave d'être psychologiquement dérangé. Ce n'est plus un tabou.

J'ai parlé avec quelques réfugiés d'Algérie et tous m'ont raconté que ces sujets sont encore tabouisés.

Avant, mais maintenant c'est fini. On parle des psychiatres, je rencontre des psychiatres français, je parle avec des psychiatres en France qui travaillent avec des psychiatres algériens. Ils connaissent mes livres. J'ai été la 1^{ère} à écrire sur la folie. Et j'écris beaucoup sur la folie, il y a des congrès, des maisons pour accueillir les femmes violées, des structures pour guérir. Je ne sais pas si vous avez lu 'Le châtiment des hypocrites', donc j'ai parlé beaucoup. Vous avez lu mes livres?

Oui.

Dans 'Le châtiment des hypocrites', de la folie. Dans mon premier livre 'La fille de la casbah', de la folie. 'Ravisser', ça commence de l'amnésie de la folie. 'Le châtiment des hypocrites' est tout de la folie. Dans 'La vie sexuelle d'un islamiste à Paris' la folie est cachée justement pas des femmes et des hommes. Ce sont des rescapés. J'ai changé de lieux, dans mes romans, il a changé beaucoup, donc je quitte mais j'emporte mes bagages que je porte, mais les lieux ont changé doucement. L'Algérie géographiquement je ne la quitterai pas totalement, je travaille avec ce que je connais. Je pourrais écrire des livres sur les voisins *François, Jean, Paul* facilement. Ça ne m'intéresse pas. Il me faut les émotions qu'il faut pour raconter ce que j l'ai fait. On verra peut-être un jour des femmes algériennes, des femmes musulmanes, les femmes en général, les algériennes en France, des musulmanes en France, les femmes de tous pays voilà. Je ne combats pas l'Islam voilà. J'ai dit d'arrêter. Je pose les questions aux hommes, de gauche comme de droite, comme il y a deux siècles, pas plus. Hommes êtes-vous capables d'être juste envers les femmes. Moi je continue, je continue à poser la question comme ça. Je reprends le relai.

Dans mon mémoire je dois donner une courte biographie de vous. Où et quand exactement êtes-vous née?

C'est un mélange, c'est un mélange. Moi je suis née en Tunisie en vrai, en fait, d'après mes parents l'année n'est pas sûre. En Tunisie je suis marquée en 1968, en Algérie je suis marquée en 60. Je peux sortir un extrait de naissance. C'est un mélange, c'est un grand mystère, dans mes papiers moi je suis tunisienne, parce que j'ai des papiers. Il faut justement dire que je veux, que je suis née presque partout. Je suis née en Tunisie, j'ai grandi au Maroc, en Algérie. Voilà mais sur mes papiers, oui, je suis née en Algérie parce que mes parents étaient très modernes. Mon père était universitaire, ma mère féministe. Ils ne sont pas mariés. Ils nous ont eus. Ils se sont mariés après. C'était révolutionnaire, parce que je suis d'un pays musulman, c'est un peu bizarre. Quand ils se sont mariés finalement, j'ai un frère et une autre soeur et voilà pour vous dire tout est compliqué et ce n'est pas important. Ce qui est important, j'ai plusieurs cultures, j'appartiens à tout le monde voilà. J'aurais pu naître comme ma soeur à Berlin, un frère qui est à Meknès. Mes parents étaient des haut-fonctionnaires, mon père n'était pas militaire pendant la guerre d'Algérie, il était fonctionnaire, il était diplomate, cadre de la nation. Voilà mes parents sont algériens. Si je dois trouver une nationalité, mes parents sont algériens. Moi je n'ai pas des racines, partout je suis féministe. Moi je peux parler quand j'ai parlé de mes livres mais je suis poète d'abord. En fait je suis plus poète qu'écrivain. Comme tous les poètes j'aime bien être tranquille, j'aime bien lire, j'aime bien trouver des mots. Voilà c'est ça ma vie, c'est ça en fait. J'ai un enfant maintenant. J'ai revoulu écrire. Je ne sais pas. Écrire comme un *Bukovsky*¹⁷³, vivre et écrire, écrire et vivre en même. Je suis française aussi, j'ai un passeport français, j'ai un passeport suisse aussi, parce que j'ai vécu en Suisse, donc je ne sais pas qui je suis. Je suis ce que j'écris en fait. Voilà. Mais dans ma vie, au dîner je ne supporte pas, si on me demande si je mange un porc ou pas. Ça ne regarde personne. Si on me demande: 'voulez vous du champagne ou de l'eau ?' J'aime bien noter. Je n'ai pas écrit sur mon front qui je suis. Je ne demande pas à ma voisine, vous êtes chrétienne ou musulmane! Ça ne regarde personne. Aujourd'hui il faut être quelque chose. 'ARTE' me téléphone et me demande: 'vous êtes croyante? Non, je ne le suis pas.' Il faut être musulman, ils préfèrent les musulmans, je trouve c'est absurde. Aujourd'hui on dit: 'le maire est musulman, l'adjointe est musulmane.' Avant on ne demandait jamais

¹⁷³ Wladimir Konstantinowitsch Bukowski ist ein russischer Publizist.

la religion, si le maire était chrétien ou juif. Je n'ai jamais rien dit, ça suffit. On est comme on est, une religion n'est pas le visage et elle ne part plus. C'est personnel, c'est personnel. Une religion est une philosophie, c'est personnel, ça n' intéresse personne. Voilà donc c'est pour ça. Je suis née au Maghreb, mais mes papiers sont falsifiés, mais bon donc c'est ça. Mes parents sont mariés, ils ont d'autres papiers. Voilà c'est tout, c'est très très compliqué. Ils ont reproché à ma mère d'avoir eu des enfants sans mariage et donc ma mère et mon père étaient dans le péché et donc ils ont dû se marier.“

8. „Das Mädchen aus der Kasbah“

1996 erschien *Leila Marouanes* erster Roman „La fille de la casbah“, der 1998 in deutscher Sprache mit dem Titel „Das Mädchen aus der Kasbah“ verlegt wurde.

Leila Marouane schrieb in der „Ich-Form“ unter Verwendung von „Inneren Monologen“ und „Direkter Rede“.

8.1 Inhalt

Hadda, eine 30-jährige algerische Lehrerin, lehnt die von ihrer Mutter gewünschte Heirat mit ihrem Vetter *Brahim* ab. Sie hat zwei Brüder, der Vater ist im Krieg verstorben. Die junge Frau verbringt ihre Tage als brave religiöse Frau, die Kontakt zu Männern meidet. Dennoch lernt sie eines Tages am Flughafen beim Abholen ihrer Freundin *Nadira* einen einflussreichen und luxuriös lebenden Mann namens *Nassib* kennen. *Nadira* lebt im Gegensatz zu *Hadda* ein freies Leben, sie wohnt im Studentenheim und geht an den Strand baden. Für *Hadda* wäre dies ein undenkbares Unterfangen. Das Ungewöhnliche für *Hadda* geschieht, sie antwortet *Nassib* auf eine allgemein gestellte Frage und beginnt ein Gespräch mit ihm, das damit endet, dass er ihr seine Telefonnummer gibt. Ihr, für die islamische Tradition fortgeschrittenes Alter bringt sie dazu sich einen Ehemann zu suchen. Sie schiebt ihre Bedenken beiseite, ruft ihn an, um ein Treffen zu vereinbaren. Nach dem Besuch eines Schönheitssalons, fährt sie zu ihm nach Hause. Ihr Ziel ist es ihn zu betören und später zu heiraten, um ein besseres Leben führen zu können. All ihre Hoffnungen liegen in diesem Mann. *Nassib* nützt ihre Wünsche und Hoffnungen aus, denkt jedoch nicht daran sie zu ehelichen.

Am Ende des Buches sieht die schwangere *Hadda* keine andere Möglichkeit als ihn zu erstechen, da er sie aus seinem Haus werfen will.

8.2 Analyse von psychischen Störungen und Gewalt

Auf die Themen „Gewalt“ und „psychische Störungen“ wurde in den Kapiteln 3, 4 und 5 deskriptiv eingegangen; beide Aspekte analysiere ich in diesem Kapitel anhand des Buches „Das Mädchen aus der Kasbah“ und in den Kapiteln 9.2 und 10.2 anhand der

Bücher „Entführer“ und „Die Bestrafung der Heuchler“. Ich weise darauf hin, dass ich nicht jedes Gewaltereignis und jede psychische Störung der Werke thematisiere.

Ich analysiere nach bestem Wissen und Gewissen mögliche psychische Störungen und vergleiche sie mit der Fachliteratur. Eine gesicherte Bestimmung der psychischen Störungen ist nicht gegeben, da sich einerseits Realität und Fiktion überschneiden, andererseits Diagnosen nur einem/r PsychiaterIn oder Psychologen/in vorbehalten sind. Da sich manche Gewalttaten und psychische Störungen in den Büchern ähneln, werde ich, um Wiederholungen zu vermeiden, diese Passagen nicht mehrmals analysieren.

Obige Zeilen beziehen sich auf alle drei Romane.

Um der Heirat mit ihrem Vetter zu entkommen und um nicht den verächtlichen Blicken der NachbarInnen und Verwandten angesichts ihres Single-Daseins trotz fortgeschrittenen Alters ausgesetzt zu sein, beschließt die Protagonistin ihr Leben durch die Heirat mit einem gut situierten Mann zu verändern. Eine Kollegin konfrontiert *Hadda* mit folgendem Vers: „*Wer ledig lebt, ist von der schlimmsten Art, wer ledig stirbt, ist von der schändlichsten Art.*“¹⁷⁴ Dieses Zitat zeigt die Bedeutung der Ehe in Algerien.

„Ein [...] Grund für die Zwangsheirat ist bei Verheiratungen zwischen nahen Familienangehörigen, wie Cousins und Cousinen, die Stärkung der Familie bzw. des Clans und der Wunsch, Einfluss auf die Ehepartner zu nehmen und bei Problemen eine Einflussmöglichkeit zu behalten. Die Schwiegereltern sind in diesem Fall Onkel und Tante zugleich. Auch geht in diesen Fällen das Heiratsgut nicht an eine - fremde Familie - sondern bleibt im Clan.“¹⁷⁵ In diesem Zitat lässt sich die wirtschaftliche Bedeutung der Ehe und somit die Absicherung der Familie erkennen.

Die von der Mutter gewünschte Heirat ihrer Tochter mit dem Cousin fällt für mich in den Bereich der strukturellen Gewalt beziehungsweise in den Bereich der kulturellen Gewalt. *Peter Imbusch* unterscheidet zwischen direkter (physischer), struktureller und kultureller beziehungsweise symbolischer Gewalt. Die direkte/ physische Gewalt geht von einer physischen Verletzung des Gegenübers aus; der Begriff der strukturellen Gewalt wird erstmals von dem norwegischen Soziologen *Johan Galtung* geprägt, er schrieb „[...] Gewalt kann dem menschlichen Körper auch auf andere Art und Weise angetan

¹⁷⁴ Marouane, Leila (1998): *Das Mädchen aus der Kasbah*. Wien: Paul Zsolnay Verlag, 37.

¹⁷⁵ URL: <http://www.profrau.at/de/zwangsheirat/> [Stand 2011-03-25]

werden.’“¹⁷⁶ Er verwendete den Begriff „strukturelle Gewalt“ immer dann, „[...]’wenn es keinen Täter, jedoch einen Dauerzustand von Gewalt gibt, ...die Gewalt auf irgend eine Weise in die soziale Struktur eingebaut sein’ muß.“¹⁷⁷ Kulturelle Gewalt, auch ein Begriff von *Johan Galtung*, beschrieb *Peter Imbusch* „[...] als jene Aspekte der Kultur, die zur Rechtfertigung oder Legitimierung direkter oder struktureller Gewalt benutzt werden können. Kulturelle Gewalt zielt darauf, direkte oder strukturelle Gewalt als rechtmäßig oder zumindest nicht als Unrecht erscheinen zu lassen und so diese Arten der Gewalt für die Gesellschaft akzeptabel zu machen.“¹⁷⁸

Ein anderes für mich geeignetes Beispiel der kulturellen Gewalt in dem Werk „Das Mädchen aus der Kasbah“ wäre die Szene einer algerischen Nachbarin, die sich nach der Geburt ihres vierten Kindes in aller Heimlichkeit eine Spirale einsetzen lässt. Sie wollte ihrem Mann von diesem Schritt nichts erzählen und hielt deshalb die zweiwöchige Enthaltensamkeit nicht ein. Das Paar musste ins Krankenhaus gebracht werden, in dem der Arzt den Ehemann über diese Form der Geburtenregelung aufklärte. Danach verstieß der Ehemann seine Frau unter Berufung auf *Allah* und seinen Propheten.

Hadda lebt mit ihrem jüngeren Bruder *Fauzi*, der sowohl die Schule als auch die Lehre aufgab und mit ihrer verwitweten Mutter in einem Armenviertel Algiers.

Fauzi, der keine Arbeit findet, verfällt zunächst dem Alkohol, wendet sich dann aber im Laufe der Geschichte, verbittert und enttäuscht von der algerischen Politik, dem Islam zu. In seiner Verbitterung schwört *Fauzi*, dass er *Hadda* eines Tages die Kehle durchschneiden würde, da sie in seinen Augen die Ehre der Familie mit ihrem tagelangen Wegbleiben von zuhause beschmutzt hatte. Seine Aussage zeigt die Bereitschaft des Bruders seine Schwester zu töten.

Ehrenmorde kommen in der arabischen Welt immer wieder vor, um die Ehre der Familie wieder herzustellen beziehungsweise in der Gesellschaft integriert zu bleiben.¹⁷⁹

Haddas Familie leidet unter dem Krieg, der Vater wurde erschossen als sie und *Fauzi* noch Kinder waren, sodass sich ihr Bruder in die männliche Rolle (Identität) schwer hineinfindet. Seine Zukunftsaussichten sind denkbar schlecht im Algerien der Nach-

¹⁷⁶ Imbusch, *Moderne und Gewalt*, 23.

¹⁷⁷ ebd.

¹⁷⁸ ebd., 25.

¹⁷⁹ siehe: URL: http://www.islaminstitut.de/uploads/media/Ehrenmorde_01.pdf [Stand 2011-03-26]

kriegszeit. *Fauzi* kanalisiert seine Enttäuschung über sein bisheriges Leben in Aggressivität seiner Schwester gegenüber.

In Kontext von Krieg werden Jugendliche hauptsächlich als Opfer gesehen. Die Vernichtung der sozialen Infrastruktur und zerbrochene Familienstrukturen berauben Jugendliche wichtiger Zukunftsperspektiven. Dies führt zu Gewalt, zum Zusammenschluss von Jugendgangs, die Viertel oder ganze Städte terrorisieren.¹⁸⁰

Die Autorinnen *Renate Egger*, *Elfriede Fröschl*, *Lisa Lercher*, *Rosa Logar* und *Hermine Sieder* des Buches „Gewalt gegen Frauen in der Familie“ zählten Gründe auf, warum Männer Gewalt in Beziehungen praktizieren.

„[...] - das Fehlen einer positiv erfahrbaren Vaterfigur
- eine extrem patriarchale Familienstruktur“¹⁸¹

Im österreichischen Nachrichtenmagazin „Profil“ im Artikel „Was macht den Mann zum Mann?“ wurde das Thema der Abwesenheit männlicher Bezugspersonen dargelegt. Die deutsche Psychotherapeutin *Julia Onken* führte darin aus: „[...] die Buben verfallen häufig in ‚einen Männlichkeitswahn und entwickeln dabei ein unkontrolliertes Aggressionsverhalten.‘“¹⁸²

In *Fauzis* Leben gibt es durch den frühen Tod seines Vaters kein positives, männliches Vorbild; seine Aggressionen sind Zeichen dieser Deprivation.

Offenbar schafft er es nicht seine Schwester zu beschützen, wie es seinen Vorstellungen entspräche. Diese Rolle hätte er von seinem verstorbenen Vater übernehmen müssen.

Zerrüttete und zerbrochene Familien, Armut, schlechte wirtschaftliche Perspektiven und der Wunsch ihre Männlichkeit unter Beweis zu stellen, lässt junge Männer verzweifeln und in die Kriminalität abgleiten. In diesem Kontext kann es zu einer Verherrlichung der männlichen Gewalt kommen, sie schrecken auch vor Mord nicht zurück, sie nehmen ihn sogar als ehrbar wahr.

¹⁸⁰ siehe: Imbusch, Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster, 11-94. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 15-19.

¹⁸¹ Egger, Renate (u.a.) (1997): Gewalt gegen Frauen in der Familie. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik, 17.

¹⁸² Buchacher, Robert/ Tina Goebel/ Angelika Hager (2010): Was macht den Mann zum Mann?, 96-106. In: Profil, Nr. 20, 41. Jg., 17.Mai 2010, 100.

Ich weise auf die Lerntheorie des „Behaviorismus“¹⁸³ hin, die davon ausgeht, dass das Erlernen von bestimmten Verhaltensweisen durch „Konditionierung“ verstärkt wird. Ein aggressives Verhaltensmuster, das zu Anerkennung, zu Erfolg führt und dann positiv verstärkt wird, wird wiederholt und manifestiert sich. Dieser Theorie nach kann auch kriminelles Verhalten erlernt werden. Die Möglichkeit kriminellen Verhaltens wird dabei umso größer, je stärker dieses Benehmen in der Vergangenheit belohnt und je weniger es abgelehnt wurde. Belohnung in diesem Fall wäre zum Beispiel Anerkennung, Erhöhung des Selbstwertgefühls und vieles mehr. „Bestrafung“ wäre zum Beispiel Ablehnung durch Freunde, Kritik, Strafe, Angst...

Verstärkend könnte auch die so genannte Selbstverstärkung sein, das heißt, stillschweigende Akzeptanz gewalttätigen Betragens bei Kindern wird von ihnen als Bestätigung aufgefasst.

Das aggressive Verhalten des Bruders von *Hadda*, weist auf oben beschriebene „Konditionierung“ hin, die er in seinem sozialen Umfeld erlernte. Dieses erlernte Verhaltensmuster wird von seiner Familie, der Nachbarschaft und seinem Freundeskreis akzeptiert und anerkannt. Ohne das Regulativ durch den Vater oder durch den ebenfalls abwesenden älteren Bruder verstärkt sich sein aggressives Verhalten.

Die Bedeutung der Aggression ist für Frauen und Männer laut der Religionspädagogin *Andrea Lehner-Hartmann* unterschiedlich definiert. „Frauen betrachten Aggression als zeitweiligen Kontrollverlust, verursacht von überwältigendem Druck von Schuldgefühlen. Männer sehen Aggression als Mittel, Kontrolle über andere Menschen auszuüben, wenn sie das Bedürfnis empfinden, Macht und Selbstwertgefühl zu erlangen. (...) [...], doch für Frauen ist Aggression das Versagen der Selbstkontrolle, während sie für Männer bedeutet, anderen die eigene Kontrolle aufzuzwingen.“¹⁸⁴

Davon leite ich die Selbstverständlichkeit *Fauzis* ab, mit der er seine Aggressionen innerhalb der Familie, insbesondere aber an seiner Schwester auslebt. „Wenn du [*Hadda*; eigene Anm.] nicht mal die geringste Selbstachtung hast, dann krepier doch!“¹⁸⁵ *Fauzi* schreit diese Worte *Hadda* nach, als sie ohne männliche Begleitung das Haus verlassen will.

¹⁸³ siehe: Benetka, Gerhard (2008): Allgemeine Psychologie 2. Wien: Skriptum der Sigmund Freud Universität Wien, 1-53.

¹⁸⁴ Lehner-Hartmann, Andrea (2002): Wider das Schweigen und Vergessen. Innsbruck: Tyrolia, 15.

¹⁸⁵ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 131.

In dem Werk „Gewalt gegen Frauen in der Familie“ wurden die biologischen Ursachen von Gewalttätigkeit ergründet. Es wurde versucht die biologischen Unterschiede zwischen Mann und Frau herauszuheben. Um die Nachkommenschaft zu sichern, sei der Mann von Natur aus aggressiver und damit eher zu Gewalttaten bereit, die dann auch aus diesem Aspekt heraus entschuldigt würden.¹⁸⁶

Die männlichen Figuren wurden von *Leila Marouane* deutlich aggressiver gezeichnet als die weiblichen. Eine Ausnahme ist *Haddas* Mutter, die ihr Leben ohne ihren Mann kaum bewältigen kann, der die Verantwortung für ihre Kinder zu hoch ist und die deshalb ihre Überforderung an dieser Aufgabe mit aggressivem Verhalten ihrer Tochter gegenüber kompensiert. „Ich [*Hadda*; eigene Anm.] stand mit zugekniffenen Augen starr da, wartete darauf, daß sie [*Haddas* Mutter; eigene Anm.] sich auf mich stürzte, auf mich einschlug, wie immer, wenn ihr Zorn seinen Höhepunkt erreicht hatte.“¹⁸⁷

Die Autorin *Vera van Aaken* analysierte in dem Buch „Männliche Gewalt“ die Geschichte und den Beginn der männlichen Gewalt. „Betrachtet man das Verhältnis der Geschlechter durch die Geschichte der Menschheit unter dem Gesichtspunkt der größeren Aggression des Mannes, so ergibt sich eine furchtbare Bilanz: Grausamkeit und Sadismus waren regelhaft; sie waren nicht nur üblich und legitimiert, sie waren sogar gefordert. Männer haben ‚planmäßig‘ Frauen unterdrückt und bekämpft. [...]. Und Frauen waren nicht in der Lage, eine wirksame Gegenwehr zu entwickeln; sie konnten der Vereinzelung als Opfer nicht entkommen. Im Gegenteil unterstützten sie von einer Generation zur anderen die Erziehung ihrer Söhne zu Unterdrückern, während sie ihre Töchter für die selbst erduldeten Rolle von beherrschten Abhängigen zurichteten.“¹⁸⁸

Die Erziehung *Haddas* ist ein Muster des oben angeführten Zitates. Obwohl ihr Einkommen das Überleben der Familie sichert, da beide Brüder nichts zum Unterhalt beitragen, bevorzugt die Mutter ihre Söhne und demütigt ihre Tochter. *Haddas* Mutter erzieht ihre Söhne zu Tyrannen.

Wie entsteht Gewalt? Gewalt entsteht nicht grundlos, sondern multifaktorielle Ursachen führen dazu. „[...]“: Zum einen hat die Neurobiologie und Genforschung auf biologische

¹⁸⁶ siehe: Egger, Gewalt gegen Frauen in der Familie, 14.

¹⁸⁷ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 134.

¹⁸⁸ Aaken, Männliche Gewalt, 55.

Festlegungen des Menschen über seinen genetischen Code hingewiesen, der es dem Einzelnen am Ende nicht mehr erlauben würde, mit freiem Willen darüber zu entscheiden, ob er Gewalt anwenden möchte oder nicht.“¹⁸⁹ Diese Theorie ist eine von vielen biologischen, die mir am wichtigsten erscheint.

Aus psychologischer Sicht wird angenommen, dass schlechte Einflüsse während der Schwangerschaft, zu wenig Zuwendung und Liebe der Mutter speziell in den ersten Lebensjahren, verminderte Intelligenz, sozioökonomische und politische Ungleichheiten, soziale und ethische Ungerechtigkeiten, defizitäre menschliche Bedürfnisbefriedigung und erhöhte Aggressionsbereitschaft zu Gewalttätigkeit führen können.

Beide Theorien treffen auf *Haddas* Mutter zu, die eine für Frauen hohe Aggressionsbereitschaft erkennen lässt. Die Feindseligkeit kommt bei ihr nicht nur ihrer Tochter gegenüber zum Ausdruck, sondern sie verletzt sich immer wieder selbst. „’Gott soll mir das Leben nehmen! Sofort, hier, vor dir! Dann hast du meinen Tod auf dem Gewissen!’ brüllte meine Mutter. Jetzt ging sie immer im Kreis, versetzte sich Schläge auf die Unterschenkel, stöhnte, schniefte unter Tränen.“¹⁹⁰

Aggression führt zu Gewalt, wobei nach *Sigmund Freud* sowohl Aggression als auch Gewalt auf einem, dem Menschen angeborenen Trieb zurückzuführen ist. Im Folgenden gebe ich zwei Formen der Aggression wieder.¹⁹¹ Die Selbsterhaltungsaggression ist eine Verhaltensweise die dazu dient, das Leben zu erhalten, zu erweitern und zu verteidigen. Die destruktive Aggression besteht darin, durch Schädigen einer Person soziale Anerkennung, Macht und innere Befriedigung zu gelangen.

Die Mutter scheint *Hadda* Schaden zufügen zu wollen, indem sie nahen Verwandten und Nachbarinnen von ihrem schlechten Verhalten erzählt. „’Hadda ist verrückt geworden [...]. Sie demütigt uns, zieht uns in den Schmutz; ihr Bruder senkt vor den Männern des Viertels den Kopf.’“¹⁹² Sie wertet ihre Tochter im Laufe der Erzählung durch ihre destruktive Aggression ab.

¹⁸⁹ Imbusch, Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster, 11-94. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 32.

¹⁹⁰ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 90.

¹⁹¹ siehe: Imbusch, Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster, 11- 94. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 36 f.

¹⁹² Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 129.

Der deutsche Soziologe *Heinrich Popitz* sieht Gewalt als regulierendes Element. „Soziale Ordnung ist eine notwendige Bedingung der Eindämmung von Gewalt- Gewalt ist eine notwendige Bedingung zur Aufrechterhaltung sozialer Ordnung.“¹⁹³

In diesem Zusammenhang wird Gewalt als positives Ordnungsmittel beschrieben.

In einer patriarchalischen Gesellschaft sieht *Haddas* Mutter eine Notwendigkeit darin, ohne Hilfe ihres Ehemannes, aber mit Hilfe einer gewissen Gewaltsamkeit, ihre Tochter zu einem, in ihren Augen, ehrbaren Leben zu nötigen.

Auch nach *Denis Touret* gibt es nicht nur die negative Aggression, sondern auch die positive. Im Folgenden zitiere ich *Denis Tourets* Definition: „L’Homme, en tant qu’animal, est dominé par l’instinct de conservation. La mise en oeuvre de cet instinct s’effectue de par l’intervention d’une pulsion motrice, l’agressivité positive, constructive, parce que tournée vers la survie individuelle et sociale. L’agressivité positive est essentiellement fonctionnelle. C’est une agressivité animale. Mais l’agressivité positive est également une agressivité humaine, l’agressivité affirmation de soi.“¹⁹⁴ In diesem Sinne kann positive Aggression als ein konstruktives Herangehen an ein Problem gesehen werden, das heißt, die Destruktivität wird in Konstruktivität umgewandelt.

In *Haddas* Familie wird zwar die Gewalt als Ordnungsmittel eingesetzt, das destruktive Verhalten der Mutter und des Sohnes führt aber keineswegs zu einer wie auch immer gearteten Konstruktivität.

Die gesetzwidrige Form der Gewalt ist für den deutschen Soziologen *Richard Münch* eine Ausnahme der modernen Gesellschaft; sie passt für ihn nicht in die moderne Gesellschaft, die gewaltfreie Mittel ins Zentrum von Konflikten setzen sollte. Für *Richard Münch* ist der Unterschied zwischen traditionellen und modernen Gesellschaften hauptsächlich in einem dynamischen Prozess der Fortentwicklung zu sehen.¹⁹⁵

Es gibt eine Hypothese, die die Auffassung vertritt, dass die Weiterentwicklung in der modernen Gesellschaft ohne Gewalt stattfinden sollte; diese Behauptung geht soweit, dass sie Gewalt als krankhaften Rest vergangener Zeiten sieht. Hier würde Fortschritt mit

¹⁹³ Imbusch, *Moderne und Gewalt*, 28.

¹⁹⁴ Touret, *La violence du droit*, 88.

¹⁹⁵ siehe: Imbusch, *Moderne und Gewalt*, 72 f.

Gewaltfreiheit einhergehen. Jede Form der Gewalt sollte in einer fortschrittlichen Gesellschaft vermieden werden.¹⁹⁶

Im Vergleich dazu schrieb der deutsche Philosoph und Soziologe *Jürgen Habermas*: „[...] sie [Versionen; eigene Anm.] lenken den Blick auf die grausamen Züge eines Zeitalters, das die Gaskammer und den totalen Krieg, den staatlich durchgeführten Genozid und das Vernichtungslager, die Gehirnwäsche, das System der Staatssicherheit und die panoptische Überwachung ganzer Bevölkerungen ‚erfunden‘ hat. Dieses Jahrhundert hat mehr Opfer ‚produziert‘, mehr gefallene Soldaten, mehr ermordete Bürger, getötete Zivilisten und vertriebene Minderheiten, mehr Gefolterte, Geschundene, Verhungerte und Erfrorene, mehr politische Gefangene und Flüchtlinge hervorgebracht, als man sich bis dahin auch nur hätte vorstellen können.“¹⁹⁷ *Jürgen Habermas* erklärte jedoch dazu weiter: „[...] – eine Wende zum Besseren, zur Zähmung jener barbarischen Kräfte, die in Deutschland aus dem Boden der Zivilisation selbst hervorgebrochen sind.“¹⁹⁸

In „Das Mädchen aus der Kasbah“ werden von der Mutter und ihrem Sohn die traditionellen Werte einer traditionellen Gesellschaft gelebt; dies zeigt sich in ihrer latenten Gewaltbereitschaft. *Haddas* Leben entspricht nicht den Vorstellungen ihrer Mutter, die erkennt, dass ihre Tochter versucht der Umklammerung der aufgezwungenen Traditionen zu entkommen. Anlässlich eines Streitgesprächs mit *Hadda*, als sie die Wohnung verlassen möchte, schreit die Mutter sie an: „Sei tausendmal verflucht! Mögen die Flammen aller Höllen dich verbrennen, in diesem Leben und im anderen!“¹⁹⁹ Das traditionelle Leben würde *Hadda* nur gestatten, das Haus zu verlassen, wenn sie zur Arbeit ginge.

Die „kognitivistische Lerntheorie“ besagt, dass das Lernen am Modell, das so genannte Beobachtungslernen, von besonderer Wichtigkeit ist. „Die von Albert Bandura eingeführte Bezeichnung für einen kognitiven Lernprozeß, der vorliegt, wenn ein Individuum als Folge der Beobachtung des Verhaltens anderer Individuen sowie der darauffolgenden Konsequenzen sich neue Verhaltensweisen aneignet oder schon

¹⁹⁶ siehe: Imbusch, *Moderne und Gewalt*, 85 f.

¹⁹⁷ Habermas, Jürgen (1998): *Die postnationale Konstellation. Politische Essays*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 73 f.

¹⁹⁸ ebd., 74.

¹⁹⁹ Marouane, *Das Mädchen aus der Kasbah*, 133.

bestehende Verhaltensmuster weitgehend verändert.“²⁰⁰ Kinder übernehmen vorgelebte Verhaltensweisen oder verstärken bereits bestehende Verhaltensweisen. Eltern, die ihren Kindern aggressives Verhalten vorleben, fördern dieses Erlernen. Die Beobachtung des aggressiven Verhaltens führt auch dazu, dass Gefühle gegen Gewalt abstumpfen können. In Situationen der Ausweglosigkeit verletzt sich *Haddas* Mutter, um ihr Umfeld zu bestrafen. „Dann, plötzlich, glitten ihre kurzen, schartigen Fingernägel mit erstaunlicher Schnelligkeit über ihren Körper. Sie fuhren über die Arme, den Hals, gruben sich unter ihre Röcke, rissen die Haut der Schenkel auf. Sofort erschienen rötliche Striemen.“²⁰¹

Das Vorbild ihrer Mutter prägt *Hadda*, sodass sie in einer für sie äußerst verzweifelten Situation zu einer ähnlichen Strategie greift. „Wohlgemut hob ich das Messer, richtete die Spitze auf meinen Bauch, dorthin, wo ich den Fötus in seiner Amnionhöhle vermutete.“²⁰² Dieser brutale Verzweiflungsakt *Haddas* deutet auf eine Depression, die sich aus affektiven Störungen bildet, hin. Ihr Handeln kann als Parasuizid aber auch als Suizidversuch gesehen werden. Der Suizidversuch ist eine Selbstschädigung mit dem Ziel, sich zu töten. Der Parasuizid ist auch selbstschädigend, muss aber nicht zum Tod führen; vielmehr deutet diese Handlung auf schwerwiegende Probleme hin mit der Absicht diese transparent zu machen.²⁰³

Ich interpretiere das Vorgehen *Haddas* als Wunsch *Nassib* im letzten Moment zum Einlenken, also zu einer Proforma-Ehe zu bringen, um die Schande von ihr und ihrer Familie abzuwenden. „’Und die Heirat?’ ,Welche Heirat?’ fragt er [*Nassib*; eigene Anm.] ruhig. ‚Eine religiöse Trauung, eine kleine Fatiha, ohne daß du deiner Familie davon etwas sagen mußt. Eine reine Formsache, nur damit ich wieder zu meiner Familie zurückkann!’ Ohne sich umzudrehen stieß er hervor: ‚Red keinen Blödsinn. Ich habe ganz andere Sorgen. Du mußt noch vor Mittag verschwinden. Ich erwarte meine Mutter.’“²⁰⁴

Die Gewaltszene baut sich langsam, über mehrere Seiten auf. Er lässt sie in ihrem Elend und ihrer Verzweiflung allein, hilft ihr in keiner Weise mit dem Problem fertig zu werden und macht sich sogar über sie lustig. Immer wieder bleibt ihr Blick auf einem Messer

²⁰⁰ URL: <http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/internet/arbeitsblaetterord/PSYCHOLOGIEORD/Modelllernen.html> [Stand 2011-05-26]

²⁰¹ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 135.

²⁰² ebd., 175.

²⁰³ siehe: Paulitsch, Suizidalität, 240-249. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 240.

²⁰⁴ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 172.

hängen. Diese Situation spitzt sich durch seine Nichtachtung insofern zu, dass er während seines Telefonats mit einer Frau nicht merkt, wie sie hinter ihn tritt, das Messer gegen sich und ihren Fötus gerichtet. Durch seine Nichtbeachtung fühlt sie sich abgewertet und kehrt ihre Aggression nicht mehr gegen sich selbst, sondern gegen *Nassib*.

Nach und nach entstehen bei *Hadda* große Aggressionen, die dann ihre Entladung im Mord an *Nassib* finden.

Der österreichische Verhaltensforscher *Konrad Lorenz* schrieb zum Thema der Aggression, dass er von einem angeborenen Aggressionstrieb ausgehe. Er schrieb, dass von jedem Individuum ständig aggressive Impulse hergestellt werden.²⁰⁵

Sigmund Freud unterscheidet in der Psychoanalyse drei Strukturen:

- „Es“: Pool der Triebkräfte, „ich will“- Lustprinzip
- „Ich“: verbindet „Es“ mit „Über-Ich“, „ich bin“- Realitätsprinzip
- „Über-Ich“: Verbote und Gebote, „ich soll“- Moralitätsprinzip²⁰⁶

Hadda verbringt meines Erachtens nach ihr Leben vorwiegend im „Über-Ich“. Das „Über-Ich“ bedeutet, dass sie sich den traditionellen, religiösen und kulturellen Vorschriften unterwirft. Im Roman kommt ihr „Ich“ nur in der Sequenz zum Ausdruck, als sie beschließt aus dem Familiengefüge auszubrechen, um durch eine verbotene Tat ein besseres Leben führen zu können. Unter der verbotenen Tat verstehe ich die von der Gesellschaft unerlaubte Beziehung zu *Nassib*.

Das „Es“ zeigt sich in dem Moment, als sie *Nassib* im Affekt erdolcht. Eigentlich wollte *Hadda* sich und ihr ungeborenes Kind töten, was aus meiner Sicht im „Über-Ich“ geschehen wäre. Schließlich hatte sie ja in den Augen der Familie und Gesellschaft schwerst gefehlt.

Eine These *Sigmund Freuds* ist, dass das „Ich“ die Verbindung zwischen dem „Über-Ich“ und dem „Es“ ist. Er schrieb, dass eine gestörte Beziehung zwischen dem „Es“ und dem „Über-Ich“ zu Neurosen führen kann.²⁰⁷

²⁰⁵ siehe: Lorenz, Konrad (1974): Das sogenannte Böse. Zur Naturgeschichte der Aggression. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 55.

²⁰⁶ siehe: Der Brockhaus (2009): Psychologie. Fühlen, Denken und Verhalten verstehen. Leipzig/Mannheim: F.A. Brockhaus, 154, 258, 645 f.

²⁰⁷ siehe: ebd., 646.

Der US-amerikanische Psychiater *Eric Berne* bildete mit Hilfe der Strukturen der Psychoanalyse die „Transaktionsanalyse“, die von den „Ich-Zuständen“ des Menschen ausgeht. Daraus entwickelte der US-amerikanische Arzt *Stephen Karpman* das „Dramadreiseck“, indem mindestens zwei Personen unbewusst zwischen den verschiedenen Rollen des „Opfers“, des „Täters“ und des „Retters“ wechseln.²⁰⁸

Hadda sehe ich bis zur Gewaltszene mit *Nassib* als „Opfer“, die plötzlich in die Täterrolle schlüpft, um sich zu retten. Umgekehrt wird *Nassib* in dieser Szene zum „Opfer“, obwohl er sich nach seinem eigenen Verständnis durch sein Geldangebot als „Retter“ sieht. Meiner Ansicht nach befindet er sich bis zu Messerszene in der „Täterrolle“.

Die einzige legale staatliche Möglichkeit für *Hadda* einen Schwangerschaftsabbruch durchzuführen wäre ein psychiatrisches Gutachten, das besagt, dass sie selbst nicht fähig sei ein Kind aufzuziehen. Mit Hilfe ihrer Cousine, die als Psychiaterin in einem algerischen Krankenhaus arbeitet, lässt sie diese Operation durchführen. Im Buch bleibt offen, wie *Hadda* mit dieser Situation umgeht; einen Schwangerschaftsabbruch vorzunehmen, kann zu „Affektiven Störungen“, psychosomatischen Störungen, Schlafstörungen, Substanzenmissbrauch und zu Suizid führen.²⁰⁹ Laut „Islamisches Zentrum München“ ist es generell verboten Kinder zu töten, eine Ausnahme wäre die Bedrohung des Leibes der Mutter.²¹⁰ Dementsprechend hoch ist der psychische Druck der Betroffenen.

8.3 Zusammenhang zwischen Realität und Fiktion

„Quand j'écris, je raconte. J'écris, j'écris un roman, c'est la fiction et c'est une fiction qui est pleine de ce que j'ai rencontré dans ma vie, ce que j'ai vu.“²¹¹ *Leila Marouane* lässt hier für mich erkennen, dass es für sie keine Grenzen zwischen Realität und Fiktion gibt. Ich vergleiche in den Kapiteln 8.4, 9.3 und 10.3 den Zusammenhang zwischen den historischen, politischen, sozialen und religiösen Aspekten anhand der Romane mit den tatsächlichen Ereignissen Algeriens.

²⁰⁸ siehe: URL: <http://www.intsel.de/Dramadreiseck-Karpman-Transaktionsanalyse.php> [Stand 2011-03-29]

²⁰⁹ siehe: URL: <http://www.ausweg-pforzheim.de/psyche.html> [Stand 2011-03-27]

²¹⁰ siehe: URL: http://www.islamisches-zentrum-muenchen.de/html/islam_-_frau_und_familie.html#24 [Stand 2011-03-27]

²¹¹ Interview mit *Leila Marouane* am 20.10.2010 in Paris, das in der vorliegenden Arbeit unter dem Kapitel 7.1. zu finden ist.

8.3.1 Definition der Realität

Das Wort „Realität“ kommt aus dem Lateinischen: „res“ bedeutet „Ding“ beziehungsweise „realis“ „sachlich“. Mögliche Definitionen sind:

„1 *reale Beschaffenheit*; Ggs [Gegensatz, Anm.] *Idealität*(1) 2 *Gesamtheit dessen, was real ist*; Ggs *Idealität*(2) 3 *Wirklichkeit, Tatsache*; Ggs *Irrealität* [...]“²¹²

Für meine Analysen gehe ich von dem dritten Punkt, der Wirklichkeit und der Tatsache, aus.

Ich entschied mich für diese Definition, da sie pointiert und klar formuliert ist.

8.3.2 Definition der Fiktion

Das Wort „Fiktion“ kommt ebenso aus der lateinischen Sprache; „fictio“ bedeutet unter anderem „Bildung, Umbildung, Erdichtung“, wobei sich „fictio“ von „fingere“ ableitet: „bilden, formen, ersinnen, erdichten, umwandeln“ und vieles mehr.

Fiktion wird folgendermaßen definiert:

„1 *Erdichtung* 2 (Philos.) *Annahme, Unterstellung (eines nicht wirklichen Falles, um daraus Erkenntnisse abzuleiten)* 3 (Rechtsw.) *Gleichsetzung zweier verschiedener Tatsachen* [...]“²¹³

Für meine Analysen sind die Bedeutungen Erdichtung, Annahme und Unterstellung wesentlich.

8.4 Politik, Soziales und Religion im Kontext von Realität und Fiktion

Die Handlung des Romans fällt in die Zeitspanne von 1989 bis 1992. „[...] als der Präsident der Republik seine Ansprache hielt, in der er den hungernden Aufständischen politische Reformen versprach.“²¹⁴ Diese Rede bringt Nassib zum Lachen, da er offenbar den leeren Versprechungen der Regierung nicht traut. Fauzi leidet unter der Politik; er spiegelt für mich die Jugend Algeriens wider, die von dem Wunsch zu einem besseren

²¹² Wahrig-Burfeind, Renate (2001): Fremdwörterlexikon. München: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH Gütersloh, 795.

²¹³ ebd., 289.

²¹⁴ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 72.

Leben zwischen der westlichen Lebensart und dem Islam hin- und hergerissen ist. Am Beginn des Buches trägt er westliche Kleidung, die er im Laufe der Handlung gegen einfache Sommerschuhe und den „Qamis“²¹⁵ auswechselt.

Leila Marouane schrieb weiter: „Trost und Zuspruch fand er in der Moschee Es-Souna, die im Gegensatz zur Arbeitsvermittlung, den Lehrwerkstätten und dem Bezirksamt den hilfesuchenden Jugendlichen nicht die Tür vor der Nase zuschlug.“²¹⁶ Diese Zitate weisen auf die Amtszeit *Chadli Benjedid* hin, der von 1979 bis 1992 Präsident war. Der algerische Premierminister *Mouloud Hamrouche* war unter der Amtszeit *Chadli Benjedid* für viele Reformen verantwortlich. Für die Gewerkschaft „Union générale des travailleurs algériens (UGTA)“ waren diese Reformen für soziale Unruhen verantwortlich. „Food shortages, unemployment and price rises of 50- 100 per cent caused by the sudden lifting of price restraints prompted a series of demonstrations during the spring of 1990, culminating in a two-day general strike organised by the UGTA in March 1990.“²¹⁷

Die arbeitssuchenden Jugendlichen, wie auch *Fauzi*, suchen und finden Zuflucht in der Religion. „The Islamist movement had grown rapidly by the time of Boumedienne’s sudden death in 1978, but as yet it was by no means the major force that it would become in the 1980s.“²¹⁸

In den Religionen stellt Gewalt ein Phänomen dar. „Religionen haben es mit Macht zu tun, mit der Macht Gottes und mit der Vollmacht seiner Gesandten. Man könnte Macht durch die Fähigkeit, Einfluss in dichter Form auszuüben, definieren und Gewalt als die Form ausgeübter Macht bezeichnen, die Wille und Freiheit der Betroffenen einschränkt. [...]. Indem Macht Gewaltpotential enthält, ist sie noch nicht identisch mit der Ausübung von Gewalt, weil es immer noch eine Entscheidung der Macht ist - [...] -, Gewalt anzuwenden beziehungsweise den Grad dieser Anwendung zu bestimmen.“²¹⁹

Die ausgebeutete, arme Bevölkerung sah ihre Hoffnung und ihr Heil nur in einem immer stärker werdenden Bezug zum Islam. IslamistInnen boten Armen finanzielle Hilfe für

²¹⁵ Qamis ist eine von Männern in den arabischen Ländern getragene Kleidung.

²¹⁶ Marouane, *Das Mädchen aus der Kasbah*, 84.

²¹⁷ Stone, *The Agony of Algeria*, 99.

²¹⁸ ebd., 155.

²¹⁹ Mieth, Dietmar (2008): *Aggression durch den Glauben? Eine christliche Sicht zum Thema „Religion und Gewalt“* unter besonderer Berücksichtigung des Toleranzbegriffes, 118-141. In: Abbt, Christine/ Donata Schoeller (Hrsg.): *Im Zeichen der Religion. Gewalt und Friedfertigkeit in Christentum und Islam*. Frankfurt/ Main: Campus Verlag, 124.

medizinische Versorgung an und versorgten die ärmeren Schichten auch mit Medikamenten; das steigerte ihre Beliebtheit in der Bevölkerung.²²⁰

Michael Wieviorka schrieb dazu in seinem Buch „Die Gewalt“: „Wenn die Religion an die Stelle eines abhanden gekommenen Sinns tritt und Akteuren Orientierung gibt, die sonst unter Sinnverlust leiden würden, kann sie den Übergang zu einem extremen Stadium der Gewalt bedeuten. Der religiöse Glaube kann in der Tat mit einer grenzenlosen Gewaltbereitschaft einhergehen, [...]“²²¹

Die „FIS“ trat bis zum Jahr 1992 für ein religiöses Leben ein: „After its election victory, the FIS embarked on a controversial policy of cleaning up the morals and standards of the provinces and municipalities under its control, claiming that it was pursuing a popular mandate to implement the *sharia*. The FIS [...] introduced a ban on shorts and swimwear in the streets, [...]“²²²

Durch *Chadli Benjedid* war es zu Demokratisierungsmaßnahmen gekommen, die den sozialen Fortschritt beschleunigen sollten. Der Präsident wurde 1992 vom Militär abgesetzt, da ihm Zusammenarbeit mit Islamisten vorgeworfen wurde.²²³

Über den Demokratiebeginn Algeriens schrieb *Leila Marouane* auf den letzten Seiten ihres Romans: „Die Demokratie. Das war es. Die Einwohner von Algier feierten, bereiteten einen Karneval vor [...], um den in Gang befindlichen Prozeß der Demokratisierung zu unterstützen.“²²⁴

Der Bürgerkrieg Algeriens und die gewaltsamen Konflikte in diesem Land lassen die Infrastruktur und die sozialen Dienste, die für die Entwicklung von Jugendlichen von großer Bedeutung wären, nur langsam entstehen. Der afrikanische Kontinent hat ein schnelles Wachstum der jugendlichen Bevölkerung. Laut *Peter Imbusch* ist die Jugendarbeitslosigkeit auf dem afrikanischen Kontinent von allen Weltregionen am höchsten. *Peter Imbusch* vertritt weiter die Ansicht, dass die politischen Systeme Nordafrikas für die Jugendlichen nicht zugänglich sind, das bedeutet sie können zur Produktivität des

²²⁰ siehe: Schmid, Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?, 88.

²²¹ Wieviorka, Die Gewalt, 124.

²²² Stone, The Agony of Algeria, 167.

²²³ siehe: Stora, Histoire de l'Algérie depuis l'indépendance, 118.

²²⁴ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 187.

Landes nichts beitragen. Je höher die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen, desto höher ist deren Aggressions- und Konfliktbereitschaft.²²⁵

Hadda möchte der Tristesse ihres Alltags im Armenviertel Algiers entkommen, um durch Heirat ein Leben in einer politisch einflussreichen und in Luxus lebenden Familie zu führen. Die Arbeitslosigkeit und schlechten Perspektiven ihres Bruders bringen sie in die Lage allein die Verantwortung für das Leben ihrer Familie zu tragen. Sie ist das einzige Familienmitglied, das ein regelmäßiges Einkommen für ihre Tätigkeit als Lehrerin erhält. Wie auf den Seiten 13 und 77 dieser Arbeit beschrieben, war das Leben in Algier ab 1988 bis 1992 besonders durch Arbeitslosigkeit und Misswirtschaft geprägt.

„In den Freistunden traf ich [*Hadda*; eigene Anm.] mich mit ehemaligen Kommilitoninnen und konnte durch sie das andere Algier kennenlernen, jenes Algier, das ich Jahre hindurch gemieden hatte. Das Algier der Kinopaläste. Das Algier der Kneipen und Restaurants, wo sogar Frauen sich am Wein gütlich taten und sich mit Bier betrinken konnten. Meine Freundinnen zwitscherten einen Abou-Nouas nach dem anderen und ließen sich sogar dazu hinreißen, Suren aus dem Koran zu zitieren. Am beliebtesten war die Sure ‘Die Weiber’. Eine schöne Art, das verbotene Getränk zu neutralisieren! Diese Diskussionen nahmen mich manchmal völlig gefangen, faszinierten mich, auch wenn ich noch am selben Abend Gott dafür um Vergebung bat. Es versteht sich selbst, dass ich mich an den Auslegungen des BUCHES nicht beteiligte: Ich hätte dann bei den Zechgelagen der anderen mitmachen müssen. Das kam nicht in Frage: Die Rückkehr in die Kasbah erforderte die Tilgung jeder Spur dieser nachmittäglichen Eskapaden. Und nicht dorthin zurückzukehren [...] hätte einen Aufstand in meinem Wohnviertel ausgelöst;“²²⁶ Nicht sie selbst wünscht sich ein religiöses Leben zu führen, sondern die Gesellschaft verlangt es von ihr. Sie beugt sich den Forderungen ihrer Familie und des Korans, die ihr den Genuss von Alkohol verbieten. Im heiligen Buch des Islams ist zu lesen: „O Gläubige, der Wein, das Spiel, Bilder und Loswerfen sind verabscheuungswürdig und ein Werk des Satans; vermeidet sie, damit es euch wohl ergehe.“²²⁷ Sie lieb-

²²⁵ siehe: Imbusch, Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster, 11-94. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 15-18.

²²⁶ Marouane, Das Mädchen aus der Kasbah, 34 f.

²²⁷ Der Koran (1959): Das heilige Buch des Islam. München: Wilhelm Goldmann Verlag, Fünfte Sure, Vers 91, 101.

äugelt heimlich mit dem unabhängigen und modernen Leben ihrer KollegInnen, das sie bisher mied, um eine anständige Frau nach den Lehren des Islams zu verkörpern. Als sie *Nassib* am Flughafen kennenlernt, glaubt sie ihre Chance zu erkennen, ihr Leben ins Positive zu kehren.

Im Roman werden immer wieder Verse aus dem Koran zitiert, die das fromme Leben *Haddas* repräsentieren sollen. Auf den ersten Seiten lässt *Leila Marouane Hadda* erzählen, dass deren Glaube nach 30 Jahren streng religiösen Lebens immer mehr schwindet. Im Laufe der Handlung wendet sie sich von den traditionellen Werten immer mehr ab, die ihr es nicht erlauben würden, unbegleitet einen fremden Mann aufzusuchen. Sie nimmt dieses Risiko auf sich, weil weder Tradition noch Religion ihr die Möglichkeit gaben, ein Leben nach ihren Vorstellungen zu führen.

Hadda zieht sich gedanklich von ihrem bisherigen, von islamischen Regeln geprägten Leben zurück, und beginnt eine verbotene Affäre. „Diejenigen, die keine Aussteuer (Gelegenheit zur Verheiratung) finden können, mögen sich vor jeder Unkeuschheit hüten, [...]“. ²²⁸

²²⁸ Der Koran, Das heilige Buch des Islam, Vierundzwanzigste Sure, Vers 34, 286.

9. „Entführer“

1998 verfasste *Leila Marouane* ihren zweiten Roman „Ravisieur“, der 2003 unter dem Titel „Entführer“ erschien.

Auch bei diesem Werk bediente sie sich der „Ich-Erzählung“ mit „Inneren Monologen“ und „Direkter Rede“.

9.1 Inhalt

In diesem Werk steht eine traditionelle algerische Familie, bestehend aus dem dominanten Vater *Aziz*, der unterwürfigen Mutter *Nayla*, fünf Schwestern und einem Sohn, im Mittelpunkt. *Aziz* weist seine Frau im Jähzorn aus dem Haus, weil sie unbegleitet wegging, um ihren neugeborenen Enkel vor einem Fluch zu bewahren. Obwohl er dies bereut, muss er nach islamischem Recht seine Frau mit einem anderen Mann verheiraten, der sie seinerseits wieder verbannen muss, damit der erste Ehemann sie wieder ehelichen kann. Er verheiratet *Nayla* mit seinem Nachbar *Allouchi*, der Schriftsteller ist und als impotent gilt. *Allouchi* flieht mit seiner neuen Frau nach der Hochzeitsnacht, um IslamistInnen zu entgehen, die ihn wegen eines kritischen Theaterstückes bedrohen. Der einzige Sohn des *Aziz* folgt mit seiner Frau nach. Die restliche Familie bleibt in Algier und wird zum Gespött der Stadt, nicht nur weil die Familie keine Mutter mehr hat, sondern auch weil *Aziz* zum Alkoholiker wird und zu arbeiten aufhört. Seine Töchter schaffen es durch Heimarbeit die Familie besser zu ernähren als es der Vater je tat. Es kommt zum *Éclat*, als der Vater aus seiner Erstarrung, in die er nach der für ihn ungeheuerlichen Flucht seiner Ex-Frau fällt, zu sich kommt. Er misshandelt seine älteste Tochter *Samira* so sehr, dass sie nicht nur im Krankenhaus verarztet werden muss, sondern auch an einer Amnesie und unter Wahnvorstellungen leidet. Nach einem Gefängnisaufenthalt des Vaters stirbt er zuhause an den Misshandlungen durch das Gefängnispersonal. Doch für die Mädchen gibt es Hoffnung- sie erhalten einen Brief ihrer Mutter, in dem sie vom „Décret crémieux“²²⁹ (Gesetz von 1870 zur französischen Einbürgerung algerischer Jüdinnen/ Juden)²³⁰ schreibt.

²²⁹ Marouane, Leila (2003): Entführer. Innsbruck: Haymon-Verlag, 143.

²³⁰ siehe: URL: <http://www.herodote.net/histoire/evenement.php?jour=18701024> [Stand 2011-04-06]

Es bleibt schließlich offen, ob, beziehungsweise wie die Familie nach dem Tode des Vaters wieder zusammenkommt und wo sie wohnen, arbeiten und leben wird.

9.2 Analyse von Gewalt und psychischen Störungen

Themen wie Alkoholismus, Gewalt, Erniedrigung, Zwangsehe, Entführung, Lügen, Sprachstörungen, Psychosomatik, Zerstörung, Vergewaltigung, Fieberdelirium, Wahnvorstellungen und andere psychische Störungen sind Schwerpunkte dieses Romans.

Leila Marouane wurde im Interview mit *Birgit Mertz-Baumgartner* gefragt, warum sie mit *Samira* als Erzählerin eine Figur wählte, die kein Erinnerungsvermögen besitzt und die von Beginn an nicht verlässlich erzählen kann. Sie antwortete, sie hätte am Anfang des Buches noch keine konkreten Vorstellungen über den Verlauf ihrer Geschichte gehabt. Sie wollte Konflikte in diesem Buch umgehen, jedoch drängten sich ihr die wahren oder simulierten Amnesien *Samiras* auf. In „Entführer“ lässt *Leila Marouane* ihre Erzählerin das Gedächtnis verlieren, was der Autorin Schwierigkeiten bereitete, ein passendes Ende zu finden. Sie überlässt es zunächst der Phantasie ihrer LeserInnen, ob *Samira* simuliert oder an einer Krankheit leidet. *Leila Marouane* entschied sich, *Samira* in ihre psychische Krankheit flüchten zu lassen, um ihr das Vergessen und das Verdrängen zu ermöglichen, und somit ihre Traumata zu reduzieren.²³¹

Der österreichische Psychologe *Gerhard Benetka* beschrieb in einem seiner Skripten, wie das Leben ohne Gedächtnis und Erinnerung wäre: „Ohne Gedächtnis gäbe es kein Wissen. Wenn wir nichts über die Welt, in der wir leben, wissen würden, wäre alles um uns herum neu. Nichts um uns herum würden wir kennen, nichts um uns herum würden wir erkennen: die Menschen um uns herum, die Objekte, die Gegenstände, [...] nichts hätte Sinn und Bedeutung für uns. Jeder Tag brächte nichts anderes als eine Abfolge momentaner Eindrücke, die wir weder untereinander verknüpfen, noch mit vergangenen Erfahrungen in Verbindung bringen könnten.“²³²

Ihr Vater misshandelt die 19-jährige *Samira* derart, dass sie ins Koma fällt und vermutlich ein Schädel-Hirn-Trauma erleidet: „Während mein Körper, mein Kopf, mein ganzes

²³¹ siehe: Mertz-Baumgartner, Ethik und Ästhetik der Migration, 241.

²³² URL: http://www.sfu.ac.at/intern/docs/Benetka/Allg.%20Psychologie%20I_Skriptum.pdf, 2, [Stand 2009-10-30]

Knochengerüst gegen die Wände schlugen. Während das Blut mir übers Gesicht lief, den Boden bespritzte.“²³³ Sie hört, wie man im Krankenhaus über sie spricht: „Man hat sie skalpiert. [...]. Die arme Kleine! Ist noch kein Jahr her, da war sie schon einmal hier, in derselben Abteilung. Mit zerfetzter Haut, zerfetztem Hymen...Wie kann man das Leben eines Kindes nur so zerstören...?“²³⁴ Um diese Ereignisse zu ertragen, flüchtet *Samira* in eine Traumwelt: „Samira, brutalized by her own father as well as her kidnappers, survives only by retreating into a delusional world.“²³⁵

Die Folgen ihrer Vergewaltigung und der Misshandlungen ihres Vaters deuten darauf hin, dass *Samira* an anterograder Amnesie leidet, wobei unklar bleibt, wodurch diese Gedächtnisstörung hervorgerufen wird; Verdrängungsprozesse, organische Hirnschädigungen, Schädel-Hirn-Traumen, Belastungsreaktionen oder dissoziative Störungen werden dafür verantwortlich gemacht. „Amnesien sind umschriebene (zeitlich begrenzte) Gedächtnislücken. Unterschieden wird die retrograde Amnesie (der Zeitraum vor einem Ereignis wie Unfall oder Trauma ist betroffen) von der anterograden Amnesie (der Zeitraum nach dem Ereignis ist betroffen).“²³⁶

„Im Grunde genommen gelten bei der Bewältigung aller mehr oder weniger bedrohlichen Erkrankungen die klassischen Trauerreaktionen.“²³⁷ Die im vorigen Absatz beschriebenen Verdrängungsprozesse geben Hinweise darauf, dass *Samira* Trauerphasen durchlebt.

Ich schreibe zu dieser Trauerreaktion noch eine zum besseren Verständnis dienende Erklärung. Eine Trauerreaktion besteht aus vier verschiedenen Phasen, die in ähnlicher Form, allerdings in unterschiedlicher Geschwindigkeit, erlebt werden. Die erste Phase ist gekennzeichnet durch Verleugnung, die zweite durch Emotionen der Trauer und der Wut (aufbrechende Gefühle), die dritte durch die Suche der „Normalität“ (das Sich-Anpassen an die Umwelt) der Auseinandersetzung mit der vorhandenen Krise, und die vierte durch die Neuorientierung.²³⁸

Samira, die schrecklichen Ereignisse verdrängend, befindet sich demzufolge in der ersten Phase, das heißt sie verleugnet die Geschehnisse.

²³³ Marouane, Entführer, 100.

²³⁴ ebd., 102.

²³⁵ URL: http://www.fsu.edu/~icffs/abstracts_div/Geese.html [Stand 2009-10-27]

²³⁶ Paulitsch, Grundlagen der psychiatrischen Diagnostik, 75-108. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 82.

²³⁷ URL: http://www.sfu.ac.at/intern/docs/Fiegl/Psychotherapie-als-Profession_Handout.pdf, 7, [Stand 2009-10-30]

²³⁸ siehe: ebd.

Der Vater misshandelt sie nicht nur körperlich, sondern auch seelisch, indem er seiner Tochter die Schuld für die Vergewaltigung gibt. Er wertet sie durch bössartige Bemerkungen ab: „Wobei die Älteste definitiv niemanden abbekommen wird.“ [...]. „Wer will schon ein Mädchen zur Frau, das keine Jungfrau mehr ist?“²³⁹ Diese Aussage ist in einem islamisch geprägten Land umso gravierender, als eine Familiengründung für eine Frau ein hohes gesellschaftlich anerkanntes Ziel ist.

Ein Auszug aus einer Statistik vom „Amnesty International“ besagt:

„**Jede dritte Frau** wird gemäss der UNIFEM [The United Nations Development Fund for Women; eigene Anm.] in ihrem Leben einmal vergewaltigt, geschlagen, zum Sex gezwungen oder auf andere Weise misshandelt.“²⁴⁰

Samira leidet unter Neurosen, die nach *Sigmund Freud* auf eine gestörte Beziehung zwischen dem „Es“ und dem „Über-Ich“ hinweisen.²⁴¹ Dieses Strukturmodell der Psyche beschrieb ich auf Seite 74 dieser Arbeit. Denkbar wäre auch, dass *Samiras* psychische Störungen eine organische Folge der brutalen Misshandlung ihres Vaters sind. „Langsam drehte ich [*Samira*; eigene Anm.] mich um, und da stand er vor mir. Ich sah ihn ganz deutlich. Das war kein Produkt meiner Phantasie. [...]. Er war ein Weiser, oder etwas Ähnliches, [...]. Er kam jeden Abend. Immer erst nach Mitternacht. Auf welchem Weg? [...] Eigentlich interessierte es mich nicht, das zu wissen (wusste ich es gar?), Hauptsache, daß er da war, nahe bei mir, und daß das Licht seidig und samten zu schimmern begann.“²⁴² *Samiras* Phantasien weisen entweder auf Zwangsgedanken hin, die zu den „Neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen“ gehören, oder auf wahnhaftige Störungen, die zur Gruppe der „Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen“ zählen.

Leila Marouane lässt den Vater verächtlich über all seine Töchter sprechen: „’Samira, neunzehn Jahre alt, ein hinterhältiges Biest, eine Lügnerin und Ausreißerin, hat angeblich ein schwaches Gedächtnis. [...]. Und dann Yasmina und Amina, beide sechzehn, [...] liederliche Plappermäuler, [...]. [...] Als Näherinnen werden sie enden. Im besten Fall!

²³⁹ Marouane, Entführer, 13.

²⁴⁰ URL: <http://www.amnesty.ch/de/kampagnen/stopviolence/zahlen-und-fakten-zu-gewalt-gegen-frauen> [Stand 2009-04-11]

²⁴¹ siehe: Der Brockhaus, Psychologie, 154, 258, 645 f.

²⁴² Marouane, Entführer, 121 ff.

[...].’ ,Noria, dreizehn Jahre alt, die über alle Wörter stolpert und ihr Leben mit Nuscheln zubringen wird. [...]. Dann Fouzia, elf oder zwölf, ich weiß es nicht mehr so genau ... Als sie zur Welt kam [...], fing mein schönster Kutter Feuer [...]. Bis heute muss sie nur den Mund aufmachen und schon geht eine Katastrophe auf uns nieder. [...]. Und Zanouba oder Manouba, egal, [...] eine Frühgeburt und trotzdem so robust wie ein Bär, die lässt auch schon erste wenig erfreuliche Anzeichen erkennen. [...]. [...] lauter dumme Nüsse, die alle unter die Haube gebracht sein wollen, [...]’²⁴³ Mit diesen Worten beschreibt der Vater dem Imam seine Töchter. Aus dieser Passage geht hervor, dass die Mädchen für den Vater eine Plage darstellen; diese Einstellung lässt er auch deutlich erkennen. „Ungewollte Kinder stellen in allen Untersuchungen eine Gruppe dar, die erhöhtem Risiko zur Misshandlung ausgesetzt ist. Als ‚ungewollt‘ können dabei jene Kinder gelten, die das Produkt einer ungewollten Schwangerschaft sind und so die Lebenspläne ihrer Eltern auf den Kopf stellen, bei denen ein Abtreibungsversuch misslungen ist bzw. es zu spät dazu war, die nicht den Wünschen ihrer Eltern in Bezug auf Aussehen, Geschlecht, Intelligenz oder Fähigkeiten entsprechen, die geistig und/oder körperlich behindert sind, [...]’²⁴⁴

Bei den Töchtern entwickelt sich unter diesen Umständen nur schwer ein positives Selbstwertgefühl. Die familiären und gesellschaftlichen Gegebenheiten führen bei den Mädchen zu psychischen Störungen. Die 13-jährige Schwester *Samiras* leidet unter Sprachstörungen, die auf „Entwicklungsstörungen“ deuten. „’Schweschterlein neidisch auf meine Fersche schein’[...].“²⁴⁵ Zwei weitere Schwestern haben Schulprobleme, was ebenfalls auf eine „Entwicklungsstörung“ schließen lässt.

Samira und ihre Geschwister leben in steter Angst vor den Gewaltausbrüchen ihres Vaters. „Meine Zunge wurde trocken, schwoll an, wurde schwer, verknotete sich umso mehr, je blutunterlaufener die Augen meines Vaters wurden, die Augen eines Henkers, der nur auf das Zeichen zum Einsatz wartete... Und meine Kiefer verkrampften sich, meine Zähne begannen zu knirschen, so zu knirschen, als ob sie gleich zersplittern würden... Dann setzte die Angst, [...], meine Speicheldrüsen wieder in Gang. Meine Zunge begann sich endlich zu lösen, doch mein Verstand verhedderte sich.“²⁴⁶ In dieser

²⁴³ Marouane, Entführer, 12 f.

²⁴⁴ Lehner-Hartmann, Wider das Schweigen und Vergessen, 129 f.

²⁴⁵ ebd., 31.

²⁴⁶ Marouane, Entführer, 41.

Szene wird die Angst *Samiras* beschrieben, die ihrem Vater die Flucht ihrer Mutter beichtet.

Selbst wenn Gewalttaten nicht eintreten, ist dennoch eine verdeckte Gewalttätigkeit vorhanden, wenn Angehörige in stetiger Angst vor einem neuen Gewaltausbruch zittern.²⁴⁷

Bei Kindern, die in der Familie misshandelt werden, können folgende psychosomatische Leiden und Verhaltensstörungen beobachtet werden:

„[...] Eß- und Ernährungsstörungen

- Magen-Darm-Erkrankungen
- Erbrechen
- Neurodermitis
- Asthmaanfälle
- unerklärliche Fieberanfälle
- Schlafstörungen: Ein- und Durchschlafstörungen, Alpträume
- Bettnässen
- Sprachstörungen
- Angstzustände
- Nervosität“²⁴⁸

Diese Störungen sind besonders deutlich in der Figur *Samiras* beschrieben. Ihre Nervosität und Angstzustände beschrieb *Leila Marouane* folgendermaßen: „Gräßliche Visionen, nebulöse Erinnerungen klopften gegen meine [*Samira*; eigene Anm.] Stirnlappen. Und dann begannen meine Schwestern zu schwanken und zu beben, wie von einer unsichtbaren Kraft geschüttelt, und es hörte gar nicht mehr auf. Als ich dazwischengehen wollte, ohne zu wissen, wem ich als erstes beistehen sollte, brach ich zusammen, [...]“²⁴⁹ Erbrechen und Magen-Darm-Erkrankungen deuten auf psychosomatische Verhaltensstörungen hin. „Und schon stürzten wir [*Samira* und ihre Geschwister; eigene Anm.], der Reihe nach, jede ihrem Rhythmus gemäß, zum Klosett, um das Mittagessen von uns zu geben.“²⁵⁰

²⁴⁷ siehe: Lehner-Hartmann, *Wider das Schweigen und Vergessen*, 41.

²⁴⁸ Egger, *Gewalt gegen Frauen in der Familie*, 71 f.

²⁴⁹ Marouane, *Entführer*, 67.

²⁵⁰ ebd., 96.

„Gewaltereignisse verlangen dem Kind zudem auch ungeheure Anpassungsleistungen ab. Es muß sich irgendwie das Vertrauen in Menschen bewahren, die nicht vertrauenswürdig sind; es muß sich in einer unsicheren Situation sicher fühlen, darf trotz der angst-einflößenden, unberechenbaren Umgebung die Kontrolle nicht vollkommen verlieren und trotz seiner Hilflosigkeit den Glauben an die eigenen Kräfte nicht aufgeben. Obwohl das Kind sich nicht schützen, nicht allein für sich sorgen kann, muß es den Schutz und die Fürsorge, den die Erwachsenen ihm nicht bieten, mit den einzigen Mitteln ausgleichen, die ihm zur Verfügung stehen: mit einem unausgereiften System psychischer Abwehrmechanismen.“²⁵¹ Mit diesem Zitat erklärt sich die Verletzlichkeit von Kindern, die unter den Folgen von Gewalttaten innerhalb der Familie leiden.

Leila Marouane beschrieb die an *Samira* ausgeübten Gewalttaten besonders eindrücklich, worauf ich in dieser Arbeit auf den Seiten 82, 83, 86 und 87 detailliert einging.

Die Reaktionen von Kindern, die unter häuslicher Gewalt leiden, sind unterschiedlich. Sie können unter anderem zu dissoziativen Reaktionen führen.²⁵² Das ist ein „Prozess, durch den Gedanken, Gefühle oder Einstellungen ihre normale Verknüpfung (Assoziation) zu anderen Inhalten und zur Persönlichkeit verlieren; sie werden abgespalten (-> Spaltung) und sind häufig im Nachhinein der Erinnerung nicht mehr zugänglich. Die Dissoziation dient häufig der Bewältigung traumatischer Erfahrungen, z.B. der Folter.“²⁵³

Samira verarbeitet die mit ihrem Vater erlebten Traumata in Tagträumen, Halluzinationen und Wahnvorstellungen, wie auf den Seiten 84 und 85 nachzulesen ist.

In dem Sonderband „Trauma, Gewalt, Sexualität“ wurde näher auf Dissoziation als Antwort oder Bestandteil posttraumatischer Reaktionen eingegangen. „Dieser Versuch, eine unerträgliche Realität abzuwehren, kann schließlich selber eine Überwindung der traumatischen Erfahrung behindern.“²⁵⁴

Dies erklärt für mich, warum *Samira* nach den häufigen Gewalttaten ihres Vaters unfähig ist, ihre erlittenen Traumata zu verarbeiten. Die Angst *Samiras* vor ihrem Vater muss jedoch keine Angststörung sein, da ihre Angst real begründet ist. „**Angst** ist ein emotionaler Zustand, der vor allem dann entsteht, wenn sich ein Individuum in einer

²⁵¹ Lehner-Hartmann, Wider das Schweigen und Vergessen, 149 f.

²⁵² siehe: ebd., 152.

²⁵³ Der Brockhaus, Psychologie, 111 f.

²⁵⁴ Bertram, Wulf/ Peter Buchheim/ Michael Zaudig (Hrsg.) (2001): Editorial, 3. In: Bertram, Wulf/ Peter Buchheim/ Michael Zaudig (Hrsg.): Trauma, Gewalt, Sexualität. Stuttgart (u.a.): Schattauer, 3.

ausweglosen Situation befindet oder sich in einer solchen zu befinden glaubt. Angst lässt sich als die psychische Folge des Erlebnisses beschreiben, sich in einer traumatischen Situation zu befinden und vor allem ihr nicht entinnen zu können.“²⁵⁵

Dieses Zitat veranschaulicht für mich die Situation, in der sich *Samira* befindet. Weder hat sie die Möglichkeit ihre Erfahrungen innerhalb der Familie zu thematisieren, noch kann sie sich professionelle Unterstützung holen. Als Älteste der Geschwister übernimmt sie nach der Abwesenheit ihrer Mutter deren Aufgaben und ist durch den Ausfall ihres Vaters für den Unterhalt der Familie zuständig.

Die Traumaforschung gibt zwei Formen der Erinnerung an:

- „[...] ■ die explizite (erklärende) Erinnerung, die sich auf das Bewusstsein von Fakten und Ereignissen bezieht
- die implizite (nicht-erklärende) Erinnerung, die sich auf Gewohnheiten, emotionale Antworten, reflexive Handlungen und klassisch konditionierte Reaktionen bezieht“²⁵⁶

In *Samiras* Fall geht es um die explizite Erinnerung, da sich ihre Traumata auf Fakten beziehen. „Weder mein [*Samira*; eigene Anm.] Blut noch meine Schreie noch mein plötzliches Schweigen hatten unserem Vater etwas ausgemacht. Doch als er plötzlich merkte, daß mein Schopf nur noch an einem Haar hing, [...], da hat er von mir abgelaassen.“²⁵⁷ Die Realität ihrer durch ihren Vater erlittenen Qualen lässt die Form der expliziten Erinnerung vermuten.

Für mich drücken nachfolgende Zeilen die Hilflosigkeit von Gewaltopfern aus, gleich ob es sich um Kinder und/ oder Frauen handelt. „'Grenzen meines Körpers sind die Grenzen meines Ichs. Die Hautoberfläche schließt mich ab gegen die fremde Welt: auf ihr darf ich, wenn ich Vertrauen haben soll, nur zu spüren bekommen, was ich spüren will. Mit dem ersten Schlag aber bricht dieses Weltvertrauen zusammen. Der andere, gegen den ich physisch in der Welt bin und mit dem ich nur solange sein kann, wie er meine

²⁵⁵ Hoffmann, Sven Olaf / Annegret Eckhardt-Henn (2001): Angst und Dissoziation - zum Stand der wechselseitigen Beziehung der beiden psychischen Bedingungen, 28-39. In: Bertram/ Buchheim/ Zaudig, Trauma, Gewalt, Sexualität, 28.

²⁵⁶ ebd., 30.

²⁵⁷ Marouane, Entführer, 103.

Hautoberfläche als Grenze nicht tangiert, zwingt mir mit dem Schlag seine Körperlichkeit auf. Er ist an mir und vernichtet mich damit.’“²⁵⁸

Samira, die die Gewalt ihres Vaters schon früh erlebt, verliert demnach ihr Vertrauen in die Welt und leidet unter Posttraumatischen Belastungsstörungen, deren Ursachen auf den Seiten 33- 36 definiert wurden. Nach *Guido Flatten* führen vorwiegend Vergewaltigung und körperliche Gewalt zu dieser Störung.²⁵⁹

Der deutsche Psychiater *Michael Soyka* beschrieb wie schwierig es ist, Menschen in ihrem Wesen zu erfassen und zu verstehen. Ohne ihren kulturellen, sozialen Hintergrund zu kennen, lässt sich keine gesicherte Aussage zu ihrer Seele machen. “Selbst Intelligenztests kommen ohne Rückgriffe auf Wissen und Verständnis, auf Sprache und einige kulturelle Besonderheiten nicht aus. Man mag als Psychiater ein bestimmtes Störungsbild oder eine Krankheit an diesen oder jenen Symptomen erkennen und als Depression, Schizophrenie oder Alkoholabhängigkeit diagnostizieren - die Bedeutung der Störung für den Einzelnen, seine Heilungs- und Therapiechancen lassen sich ohne Kenntnis der Persönlichkeit, seiner Biografie, der Erlebniswelt kaum ermessen.”²⁶⁰

Samira hat trotz ihres Leidensdrucks in der beschriebenen algerischen Gesellschaft nicht die Möglichkeit, Hilfe in Form von Therapie und Medikation zu erhalten. Ihr Umfeld erlaubt es ihr auch nicht sich mit der Familie oder dem Freundeskreis auszutauschen.

Leila Marouane lässt *Aziz* seine Gewalttaten ausschließlich an seinen Kindern ausüben; seine Frau unterwirft sich ihm bedingungslos, sodass ein Familiensystem geschaffen wird, in dem Gefühle und Persönlichkeit keine Rolle spielen dürfen.²⁶¹

Die Mutter bietet ihren Töchtern weder Schutz noch Liebe. Sie selbst hatte ihre Mutter nie kennengelernt und dementsprechend hat sie Schwierigkeiten ihre Mutterrolle ihren Töchtern gegenüber zu erfüllen. Da *Aziz* ihr den Kontakt zur Außenwelt verbietet, übernimmt sie die Wahrnehmung ihres Mannes. *Samira* macht sich auf den ersten Seiten des Buches Gedanken über ihre Mutter: „Wir [*Samira* und ihre Geschwister; eigene

²⁵⁸ Abels, Gabriele (1994): Gedankengänge zu einer feministischen Gewalttheorie, 5-19. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V., Gewalt-tätig, 8.

²⁵⁹ siehe: Flatten, Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung, 1-11. In: Flatten, Posttraumatische Belastungsstörung, 4.

²⁶⁰ Soyka, Michael (2005): Wenn Frauen töten. Psychiatrische Annäherung an das Phänomen weiblicher Gewalt. Stuttgart: Schattauer, 16.

²⁶¹ siehe: Egger, Gewalt gegen Frauen in der Familie, 18.

Anm.] waren da, doch wir hätten niemals da sein dürfen. Oder wenn, dann nur mit dem männlichen, so sehr begehrten Wurmfortsatz, der aus unserem Erzeuger einen Vater im wahrsten Sinne des Wortes gemacht hätte, [...].“²⁶² Dieses Zitat bringt gut zum Ausdruck, wie wichtig und wertvoll ein Mann im Gegensatz zu einer Frau in der algerischen Gesellschaft in den Augen *Leila Marouanes* gesehen wird. Der Sohn bedeutet der Mutter mehr als ihre fünf Töchter: „Meine Mutter hatte sich noch nie um uns gekümmert, wie eine Mutter sich um ihre Töchter kümmert: [...]. [...]. Ganz anders lief die Sache mit meinem Bruder ab. [...]. Sie behandelte meinen Bruder genauso, wie sie unseren Vater behandelte, häufig sogar mit noch größerer Ergebenheit. [...] sie sorgte sich auch um seinen Appetit, seine Gesundheit; sie schob ihm die besten Fleischbrocken zu, und es konnte passieren, dass sie ihm die Stirn mehr als zehn Mal am selben Abend befühlte.“²⁶³

Die Mutter ist gläubige Moslemin und hält sich an die vierte Sure des Korans. „Männer sollen vor Frauen bevorzugt werden [...], weil Allah auch die einen vor den anderen mit Vorzügen begabte und auch weil jene diese erhalten.“²⁶⁴

Samiras Mutter scheint diese Ansicht zu teilen, indem sie ihren Sohn offen bevorzugt. „Es ,ist wahrscheinlich, daß der Vermännlichungsprozeß, zu dem die ganze soziale Ordnung sich verschworen hat, nur mit dem insgeheimen Einverständnis der Frauen ganz zu vollenden ist, d.h. in der aufopferungsvollen Unterwerfung, [...].“²⁶⁵

Der Grund für das Verhalten der Mutter *Samiras* gegenüber ihren Töchtern ist deren eigene fehlende Mutterbeziehung. „Da meine Mutter [*Samiras* Mutter; eigene Anm.] noch in der Pubertät steckte, als sie verheiratet wurde, ihre eigene Mutter nie kennengelernt und weder Schwestern noch Freundinnen hatte - [...].“²⁶⁶

Der englische Kinderpsychiater *John Bowlby* führte in seinem Buch „Mutterliebe und kindliche Entwicklung“ aus, dass Kinder, die unter Mutterentbehrung in ihrer Kindheit leiden, typische Merkmale zeigen. Er stellte fest, dass diese Kinder später unter Oberflächlichkeit Menschen gegenüber litten, keine Gefühle aufbringen konnten und zum Beispiel nur eine eingeschränkte Fähigkeit besitzen soziale Kontakte zu schließen und

²⁶² Marouane, Entführer, 25.

²⁶³ ebd., 24 f.

²⁶⁴ Der Koran, Das heilige Buch des Islam, Vierte Sure, Vers 35, 75.

²⁶⁵ Lehner-Hartmann, Wider das Schweigen und Vergessen, 209.

²⁶⁶ Marouane, Entführer, 24.

soziale Kompetenz zu entwickeln. *John Bowlby* beobachtete unter anderem einen Mangel an Mitgefühl.²⁶⁷

Nayla ist ein typisches Beispiel einer Mutter, die ihre Töchter vernachlässigt, wie auf Seite 90 dieser Arbeit zitiert wurde.

Ihr Ehemann erklärt dem Imam in einem Gespräch bezüglich der Wiederverheiratung seiner Frau wie er sie und ihre Stellung innerhalb der Familie sieht. „Wenn ich meine Frau nicht zurücknehme, glaubt Ihr denn, ich fände eine andere, die sich meiner Menagerie annähme?“²⁶⁸ Für ihn ist sie in erster Linie für seine Versorgung und für die Aufrechterhaltung der Familie zuständig. „Sie hat mich schließlich auch nur unter Zwang und keineswegs aus freien Stücken geheiratet. Sie war noch keine sechzehn.“²⁶⁹ Bis zu *Naylas* Neubeginn mit ihrem Nachbarn *Allouchi* wissen wir, dass ihr ganzes Leben von körperlicher, psychischer, sexualisierter, sozialer und ökonomischer Gewalt geprägt ist.

Bei der Analyse von Gewalt wird oftmals der Gewalttäter nicht ins Zentrum gestellt, dies bedeutet, dass der Sinn seiner Handlung nicht genügend erforscht wird. In der Dokumentation „Schläger in der Vorstadt“ (Frankreich) des Fernsehsenders „ARTE“ wurde am 31. August 2010 anhand von MigrantInnen zum Ausdruck gebracht, dass mit Männern durchaus die Emotion durchgehen könne, wenn sie sich in ihrer Ehre von Frauen verletzt fühlen. Bei dieser Sendung kam unter anderem ein junger Mann zu Wort, der seine Schwester, weil sie ein Rendez-vous hatte, blutig schlug. Seinen Worten zufolge tat ihm dies zwar leid, aber es liege in der Natur des Mannes so zu reagieren. Könnte *Aziz* seine Gewalttaten an den weiblichen Figuren seiner Familie auch auf ähnliche Weise erklären oder entschuldigen? *Leila Marouane* lässt *Aziz* niemals Mitleid mit seinen Opfern fühlen.

Peter Imbusch führte in seinem Buch „Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt“ aus, dass in der Neurobiologie und in der Genforschung festgestellt wurde, dass Menschen über einen genetischen Code verfügen könnten, der es dem einzelnen nicht ermögliche frei zu entscheiden, ob er Gewalt ausüben solle. Die Neigung zu Gewalt ist vorbestimmt,

²⁶⁷ siehe: Bowlby, John (1972): Mutterliebe und kindliche Entwicklung. München/ Basel: Ernst Reinhardt Verlag, 24.

²⁶⁸ Marouane, Entführer, 14.

²⁶⁹ ebd., 17.

allerdings kommt es auf die spezifische Situation und auf die gesellschaftliche Umgebung an.²⁷⁰

Die psychologische Forschung lenkt den Blick darauf, dass gewisse Lebensumstände oder Komplikationen während der Schwangerschaft dazu führen, dass Kinder später zu Gewalttätigkeit neigen. Schon lange wird darauf hingewiesen, dass eine liebevolle Erziehung und Betreuung in den ersten drei Jahren der Kindheit die Identität und die Persönlichkeitsmerkmale eines Kindes beziehungsweise eines Jugendlichen bestimmen.

Gewaltneigungen von Jugendlichen werden von PsychologInnen mit verringerter Intelligenz und schlechten Schulleistungen in Zusammenhang gebracht.²⁷¹

Meinen Interpretationen zufolge war Aziz in seiner Kindheit und seiner Jugendzeit körperlicher Gewalt ausgesetzt. *Leila Marouane* geht auf die Ursachen seiner Gewalttätigkeit nicht näher ein, doch spielt die Geschichte offenbar in der Zeit der 1990er Jahre, das heißt Aziz' Jugendzeit fiel in die Ära des Unabhängigkeitskrieges Algeriens. Faktoren wie frühe psychische negative Erlebnisse, Kriegsereignisse, soziale und ökonomische Aspekte in verschiedenen Kombinationen sind für gewalttätiges Handeln verantwortlich.

John Bowlby stellte in seinen Untersuchungen fest, dass Jugendliche, die in der frühen Kindheit von ihrer Mutter getrennt waren oder deren Verhältnis zur Mutter stark beeinträchtigt war, zu Brutalität und Rücksichtslosigkeit neigten.²⁷² Obwohl die Bindung und Beziehung von Aziz in seiner Kindheit und Jugend nicht näher erläutert wird, könnte auch bei ihm die Deprivation zu seiner Gewaltbereitschaft geführt haben. Bei Aziz könnte sich dieses Verhalten bis ins Erwachsenenalter durchziehen und später manifestieren.

„(...) Im Laufe seiner Kindheit realisiert der Junge, daß es zwei Kategorien von Menschen gibt, die Mutter (die Frauen), die degradiert, verletzt und gezwungen wird, und der Vater (die Männer), der degradiert, verletzt, schlägt und erzwingt. Er realisiert, daß das Vertrauen in seine Mutter nicht berechtigt ist, denn sie kann ihn nicht schützen vor dem Zorn und der Gewalt des Vaters und anderer Männer. Im Gegensatz zu seiner

²⁷⁰ siehe: Imbusch, Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster, 11-94. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 32.

²⁷¹ siehe: ebd., 32-35.

²⁷² siehe: Bowlby, Mutterliebe und kindliche Entwicklung, 32.

Schwester hat er jedoch eine Wahl, er kann sich auf die Seite des Vaters schlagen und versuchen, ein Mann zu werden mit dem Recht auf Macht und Gewalt.“²⁷³

Da Aziz in einer patriarchalischen Gesellschaftsstruktur aufwächst, erlernt er oben genannte Muster.

Im Leben eines Kindes ist die Mutter die erste Bezugsperson; das heißt, die erste Liebesbeziehung. Die Enttäuschung, die ein kleiner Junge von seiner Mutter dahingehend erfährt, dass sie ihn vor den Gewalttätigkeiten seines Vaters nicht beschützen kann, lässt ihn die Frauen verachten und anfeinden, weil er sich vor den Männern ängstigt.²⁷⁴

Was könnte der Grund für Aziz' Grausamkeit bei seinen Gewalthandlungen *Samira* gegenüber sein? Ist es die Lust an der Gewalt? Ist sein Zweck Gewalt um der Gewalt willen? Welche Gründe mag die Autorin haben, die Vaterfigur auf diese Art zu zeichnen? Über die Beziehung zu ihrem Vater ist mir nichts bekannt, sodass ich nicht beurteilen kann, ob hier autobiographische Züge vorliegen. Die patriarchalische Gesellschaftsordnung Algeriens legt jedoch die Vermutung nahe, dass *Leila Marouane* Zeugin von männlicher Gewalt an Frauen und Kindern wurde. In all ihren Romanen stellt sie ihre männlichen Figuren mit ähnlich negativen Charakterzügen dar. Die Eigenschaften der psychischen und physischen Brutalität eint sie. Die einzige Ausnahme ist die Figur des Schriftstellers *Allouchi*, der von Aziz als Mann nicht ernst genommen wird. „Youssef Allouchi war fünfundfünfzig und noch immer Junggeselle. Im Viertel erzählte man sich, eine Frau aus der Anderwelt, eine Dschinnia, habe von ihm Besitz ergriffen, und die übelsten unter den Lästerzungen verdächtigten ihn gar der Impotenz. Was auch immer der Grund für seine Ehelosigkeit war, meinem Vater hatte er offenbar genügt, um Allouchi mit meiner Mutter zu verloben.“²⁷⁵

Der deutsch-amerikanische Psychoanalytiker *Erich Fromm* unterscheidet zwei verschiedene Persönlichkeitstypen.²⁷⁶ Der erste „nicht-autoritär geprägte Typ“ reagiert seine Frustrationen und Aggressionen an den Vertretern der herrschenden Klasse ab und steht für die Rechtlosen.

²⁷³ Fiegl, Verena (1994): Die militärische Zurichtung des Mannes, 33-42. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V., Gewalt-tätig, 33.

²⁷⁴ siehe: ebd., 33.

²⁷⁵ Marouane, Entführer, 8.

²⁷⁶ siehe: Fromm, Erich (1980): Gesamtausgabe 1. Analytische Sozialpsychologie. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt, 155-174.

Der zweite „autoritär geprägte Typ“ zielt mit seinen Frustrationen und Aggressionen auf die Machtlosen und fühlt sich den Vertretern der autoritären Klasse verbunden. Die Frage, warum sich der autoritär geprägte Typ zu den Mächtigen hingezogen fühlt, ist dahingehend zu beantworten, dass sogenannte Abwehrmechanismen zum Tragen kommen. Bei der Identifikation, eine Form des Abwehrmechanismus, wird das eigene Selbstwertgefühl durch Identifikation mit einer ranghöheren Person erhöht.

Die Triebe des autoritären Charakters sind sowohl von Masochismus als auch von Sadismus geprägt. Unter Masochismus versteht *Erich Fromm* die Aufgabe des eigenen „Ichs“, das heißt sich zu unterwerfen und völlig anzupassen, bis hin zu Schmerz und Leid. Sadismus verfolgt die Unterwerfung und Anpassung des Anderen bis zu dessen Aufgabe, wobei durchaus auch Schmerzensäußerungen erwünscht sind. Ein sadistischer, autoritär geprägter Mensch will beherrschen, das heißt zugleich, dass er nur den lieben kann, den er auch unterdrücken kann. Er will und muss seine Macht dem anderen gegenüber ausleben.

Nach *Erich Fromms* Theorie würde ich *Aziz* als autoritär geprägten Menschen und Sadisten einschätzen. *Aziz* liebt seine Frau, weil sie sich von ihm beherrschen lässt. Auch im Verhalten seinen Kindern gegenüber zeigt sich sein autoritärer, sadistischer Charakter. Er schlägt *Samira* und zieht sie so brutal an den Haaren, dass sie fast skalpiert wird und nur knapp dem Tod entrinnt. „Während er sich umständlich des Haarbüschels, das ihm zwischen den Fingern stecken geblieben war, entledigte, wobei er genussvolle Ah's und Oh's ausstieß, [...]“²⁷⁷ Dieses Zitat ist ein anschauliches Beispiel für Sadismus.

In dem Buch „Wider das Schweigen und Vergessen“ wird auf die Erfüllung hingewiesen, die der Gewalttätige verspürt, wenn er Gewalt anwendet. „[...] kann es nach dem Beginn der Gewalthandlung zu einer Art Rauschgefühl kommen, wo die Gewalthandlung wie von selbst abläuft, bzw. verhindert, die Gewalthandlung zu beenden, selbst wenn das Opfer bereits nicht mehr reagiert.“²⁷⁸

Ich erläuterte das Strukturmodell *Sigmund Freuds* („Es“, „Ich“, „Über-Ich“)²⁷⁹ auf Seite 74 dieser Arbeit, nachdem nicht nur *Samira*, sondern auch ihre Mutter und ihre Geschwister im „Über-Ich“ leben. Sie werden von ihrer Tradition und Religion

²⁷⁷ Marouane, Entführer, 99.

²⁷⁸ Lehner- Hartmann, Wider das Schweigen und Vergessen, 17.

²⁷⁹ siehe: Der Brockhaus, Psychologie, 154, 258, 645 f.

beherrscht, beziehungsweise von denjenigen, die diese Traditionen und religiösen Gesetzmäßigkeiten vertreten. In diesem Kontext ist es *Aziz*, der den Zwängen und Ritualen der männlich dominierten Gesellschaft Algeriens unterworfen ist. In seinen Wutausbrüchen und in seiner Maßlosigkeit beim Alkohol ist *Aziz* das Produkt unkontrollierbarer Gefühle; das deutet auf die Triebstruktur des „Es“ hin. Der Vater wird von mir selten als selbstbestimmt erlebt, sondern folgt hauptsächlich den Traditionen; dies weist auf das „Über-Ich“ hin.

Der übermäßige Alkoholkonsum von *Aziz* hat verschiedene Ursachen, die in dem Roman nicht klar formuliert werden. Meiner Meinung nach will er dem Alltag entfliehen und sucht Entspannung im Alkohol. Seine Unzufriedenheit mit seinen Töchtern und die Schwierigkeit seine Familie zu erhalten deuten auf den Grund seiner Alkoholsucht hin. „Leere Weinflaschen rollten zwischen seinen Füßen herum. Ein Geruch nach Erbrochenem stieg von seinem Behelfslager auf.“²⁸⁰

Besonders in Zeiten von psychischen Belastungen und Stress wird diese Droge als Problemlöser gesehen. „Die gewaltverursachende Wirkung von Alkohol wird mit der Annahme begründet, dass Alkoholgenuß enthemmt und zu Gewalttaten verleitet, was wiederum als Folge einer Veränderung der Gehirnfunktionen gesehen wird.“²⁸¹

1969 wurde in einer Studie von den amerikanischen Anthropologen *Craig MacAndrew* und *Robert Edgerton* herausgefunden, dass sich die Verhaltensweisen nach Alkoholkonsum in den einzelnen Gesellschaften stark voneinander unterscheiden. Die beiden Wissenschaftler stellten fest, dass die Reaktionen nach dem Alkoholgenuß entweder passiv oder aggressiv waren. Die Antwort auf die Frage, warum im Alkoholkonsum ein kultureller Unterschied zu beobachten sei, beantworteten *Craig MacAndrew* und *Robert Edgerton* mit der Antwort, dass das Wissen der Menschen über die Auswirkung von Alkohol ausschlaggebend sei. Wurde in der Gesellschaft die Ansicht vertreten, dass Alkohol beruhigen würde, tendierten die Betroffenen dazu passiv zu agieren; wurde jedoch die Ansicht vertreten, dass Alkohol aggressiv mache und so die Hemmungen nähme, agierten die Betroffenen dementsprechend. *Craig MacAndrew* und *Robert Edgerton* kamen zu folgendem Schluss: „Würde das Verhalten allein durch die

²⁸⁰ Marouane, Entführer, 62.

²⁸¹ Lehner-Hartmann, Wider das Schweigen und Vergessen, 31.

chemischen Veränderungen im Gehirn bestimmt werden, müsste dies ein ähnliches Verhalten in allen Kulturen zur Folge haben.“²⁸²

Nach *Klaus Paulitsch* gibt es fünf verschiedene Typen von AlkoholikerInnen.

„1. Der ‚Alpha-Typ‘ ist ein Konfliktrinker, er kann sein Trinkverhalten kontrollieren und ist zur Abstinenz fähig.

2. Der ‚Beta-Typ‘ trinkt nur gelegentlich und ist ebenso fähig zur Kontrolle des Alkoholkonsums.

3. Beim ‚Gamma-Typ‘ (süchtiger Trinker) besteht ein Abhängigkeitssyndrom mit Kontrollverlust, Toleranzentwicklung und einer nur zeitweiligen Fähigkeit zur Abstinenz. Diese Form kommt am häufigsten vor.

4. Der ‚Delta-Typ‘ trinkt aus Gewohnheit und regelmäßig (‚Spiegeltrinker‘). Rauschzustände treten selten auf, aber es kommt zu schweren körperlichen Folgeschäden.

5. Als ‚Epsilon-Typ‘ bezeichnet man episodische Trinker (‚Quartalssäufer‘) mit mehrtägigen Alkoholexzessen. Zwischen den Phasen ist aber eine Alkoholabstinenz möglich.“²⁸³

Für mich ist *Aziz* der ‚Gamma-Typ‘, dem es einerseits schwer fällt seine Kontrolle zu behalten, der andererseits zu seiner Vorliebe steht. „Glaubst du vielleicht, ich hätte eine Neigung zur Sünde, Imam? Jeder weiß, daß ich eine kleine Schwäche für Rotwein habe, doch das ist meine einzige Schwäche, und Gott wird Milde walten lassen.“²⁸⁴

Aziz neigt durch seinen Alkoholkonsum nicht zu mehr Gewalttätigkeit, wie es oft der Fall ist. „Übermäßiger Alkoholkonsum des Mannes ist allerdings sehr häufig mit Gewalttätigkeit kombiniert. Alkohol wirkt in mehrfacher Hinsicht als Risikofaktor: Er enthemmt in der akuten Gewaltsituation, [...]“²⁸⁵

Aziz’ beschriebene Gewaltattacken geschehen nicht ausschließlich unter Alkoholeinfluss.

9.3 Politik, Soziales und Religion im Kontext von Realität und Fiktion

Leila Marouane sieht ihren Roman „Entführer“ als metaphorischen Text.²⁸⁶ Fiktion ist für sie von besonderer Bedeutung: „[...] le fantastique et l’onirisme sont les fondements de

²⁸² Lehner-Hartmann, *Wider das Schweigen und Vergessen*, 32.

²⁸³ Paulitsch, *Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit*, 250-276. In: Paulitsch/ Karwautz, *Grundlagen der Psychiatrie*, 256.

²⁸⁴ Marouane, *Entführer*, 16.

²⁸⁵ Egger, *Gewalt gegen Frauen in der Familie*, 93 f.

²⁸⁶ siehe: Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 239.

l'imaginaire qui ne font que mieux rendre le réel.“²⁸⁷ Bei der Verbindung dieses und des folgenden Zitates wird der Zusammenhang zwischen Fiktion und Realität gut verstanden: „Il y a de l'autobiographie dans *Ravisneur*.“²⁸⁸ Es findet eine Übertragung zwischen *Leila Marouane* und der Erzählerin *Samira* statt. „Je [*Leila Marouane*; eigene Anm.] viens d'une famille nombreuse, je suis donc un peu cette fratrie devenue soudain adulte après le départ de la mère. A la mort de ma mère, mon rôle d'aînée a pris des proportions considérables. J'étais envahie de culpabilité et je me suis attribuée des responsabilités à rendre fou l'être humain le plus stoïque.“²⁸⁹

Die Menschenrechtsliga „La Ligue des Droits de l'Homme“ sieht in ihrem Werk fast ein Gleichnis, sie erkennt Parallelen zur politischen Lage Algeriens. „La Ligue des Droits de l'Homme, mon fan club, considère *Ravisneur* comme le roman le plus politisé sur l'Algérie.“²⁹⁰ Für mich wird in diesem Roman der algerische politische Alltag beschrieben, weniger die tatsächlichen politischen Ereignisse. *Leila Marouane* verbindet den Aspekt des Aberglaubens mit Religion und Politik.

Dieser Aberglaube bekommt besondere Bedeutung, als *Nayla* den Anruf ihres Sohnes über die Geburt ihres Enkels erhält. Dem Aberglauben und der Tradition entsprechend wurde durch das Abwiegen des Neugeborenen der „böse Blick“ auf das Kind geleitet. Nach islamischer Tradition führt der „böse Blick“ zum möglichen Tod eines Neugeborenen.²⁹¹ Sie übertritt das Verbot ihr Haus unbegleitet zu verlassen, um ihren Enkelsohn zu schützen, indem sie Salz um ihn herum streut.

Folgende Textpassage spiegelt die Realität Algeriens wider. „Vor allem auf dem Lande und in entlegenen Gegenden vermischt sich Religion mit Tradition und Aberglaube. So gibt es landesweit Pilgerstätten mit Heiligengräbern und Marabuts. Aber auch einige sich modern gebende Städter fürchten den ‚bösen Blick‘ [...].“²⁹²

Als *Nayla* das Haus verlässt, nimmt die dramatische Handlung des Buches seinen Verlauf. „[...] Die Berufung auf ‚die Betätigung für Gott‘ erlaubt es in einigen Fällen jungen Frauen, die sonst von ihren repressiv eingestellten Familien keinerlei Erlaubnis zum

²⁸⁷ Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 241.

²⁸⁸ ebd., 242.

²⁸⁹ ebd.

²⁹⁰ ebd., 239.

²⁹¹ siehe: URL: <http://www.islaminstitut.de/uploads/media/Kindererziehung.pdf> [Stand 2011-04-20]

²⁹² URL: <http://liportal.inwent.org/lis/lis/algerien/seite4.htm> [Stand 2011-04-15]

Verlassen der Wohnung- außerhalb des Schulunterrichts oder der Arbeit- erhalten würden, solche Verbote zu unterlaufen.“²⁹³

Martin Stone erkennt in islamischen Ländern eine klare Rollenzuweisung von Mann und Frau. „As in all Arab-Islamic countries there is a strong conviction that men are socially, psychologically and, of course, physically stronger than women. Fathers generally rule their households while their wives are expected to take care of the (preferably male) children. Male family members jealously guard the 'honour' of 'their' females (and thus the family), and women are required to behave modestly and decorously in public.“²⁹⁴ Dennoch stellte er fest, dass die Familienstruktur von Wohnort, Klassenzugehörigkeit und Ausbildung abhängig ist.

1984 wurde das algerische Gesetz „Code de la famille“ vom Parlament verabschiedet. Dieses Gesetz beinhaltet unter anderem folgende Passagen: „Künftig bleibt eine Frau, solange sie nicht verheiratet ist, unter der rechtlichen Hoheit ihres Vaters wie eine Minderjährige; dieser kann allerdings rechtlich seine Tochter nicht ohne ihre Einwilligung zu einer Heirat zwingen. Im Prinzip kann ein Mann künftig auf legale Weise mehrere Ehefrauen haben: [...]. Eine moslemische Frau kann ferner gesetzlich keinen nicht-moslemischen Mann heiraten. Das Scheidungsrecht steht ohne Hindernisse nur dem Ehemann zu.“²⁹⁵

Aziz macht offenbar von diesem Gesetz, das in manchen Punkten der Scharia angelehnt ist, bei der Verstoßung seiner Frau *Nayla* Gebrauch.

Im Folgenden gebe ich einen kurzen Abriss zu der Bedeutung der Scharia.

„Die Scharia ist kein Buch. Sie ist **kein feststehender Codex**, den man kaufen und nachschlagen kann. Scharia (in etwa: Weg) bezeichnet die Summe von Pflichten und Verboten, die das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft prägen – von der religiösen Praxis bis zum Erbrecht, von den Speisegeboten bis zum Straf- und Kriegsrecht. Als **göttliches Recht** wird die Scharia von den Rechtsgelehrten der vier führenden sunnitischen Schulen und den schiitischen Ajatollahs nach überlieferten Methoden aus

²⁹³ Schmid, *Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?*, 150.

²⁹⁴ Stone, *The Agony of Algeria*, 16.

²⁹⁵ Schmid, *Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?*, 124.

dem Koran, den Überlieferungen über Mohammed (Hadithen) und den Texten großer Lehrer gedeutet.“²⁹⁶

Der „Code de la famille“ war auch in Algerien nicht unumstößlich. „1997 verkünden mehrere Frauenvereinigungen das gemeinsame Ziel, eine Million Unterschriften dafür zu sammeln; daraufhin droht jedoch die - als Juniorpartner an der Regierungskoalition beteiligte - ‚moderate‘ islamistische Partei *MSP-Hamas* damit, drei Millionen Unterschriften für seine Beibehaltung zu sammeln. Die Kampagne wird in der Folgezeit versanden. [...]: Nach mehrjährigem zähem Verhalten und Zögern entscheidet die Regierungskoalition im Jahr 2004, einige der regressivsten Bestimmungen des algerischen Frauen- und Familiengesetzes zu reformieren - [...].“²⁹⁷

Eine der Änderungen für die Frauen bedeutete zum Beispiel, dass auch die Ehefrau eine Scheidung verlangen konnte und der Ehemann nicht mehr eine einseitige Verstoßung artikulieren konnte.²⁹⁸

In dem Werk „Entführer“ wird die Ehefrau einseitig von ihrem Mann verstoßen. Der Roman wurde 1998 publiziert; zu dieser Zeit war der „Code de la famille“ noch Gesetz und nicht reformiert. „’Fehlte bloß noch, daß sie [*Nayla*; eigene Anm.] ihn sich jetzt selber aussucht, diesen Ehemann!’ brüllte mein Vater, [...]. ‚Man verstoßt seine Frau auch nicht so leichtfertig und dann gleich dreimal hintereinander’, erwiderte der Imam mit seiner klaren Stimme.“²⁹⁹

Ein Aspekt des Aberglaubens in Algerien ist die Thematik der „Dschinnen“. Laut Koran werden „Dschinnen“ folgendermaßen beschrieben: „Die Dschinnen, Genien, Dämonen bilden bei den Arabern wie bei den Rabbinen eine Mittelklasse zwischen Menschen und Engeln.“³⁰⁰ Im Vergleich dazu gab der Autor *Samuel Marinus Zwemer* in seinem Buch „The Influence of Animism on Islam. An Account of Popular Superstitions“ in Kapitel 7 „Jinn“ nachstehende Erklärung ab. „According to Moslem tradition the Jinn were created of fire some thousands of years before Adam. The Jinn are considered to be like men, capable of future salvation and damnation; they can accept or reject God's message. They

²⁹⁶ URL: <http://www.zeit.de/2009/11/Scharia-Kasten> [Stand 2010-10-16]

²⁹⁷ Schmid, Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?, 125.

²⁹⁸ siehe: ebd.

²⁹⁹ Marouane, Entführer, 11.

³⁰⁰ Der Koran, Das heilige Buch des Islam, Zweiundsiebzigste Sure, 469, (Fußnote 1).

are believers or non-believers. According to the Koran Mohammed was sent to convert the Jinn to Islam as well as the Arabs.”³⁰¹

Samira sieht durch ihre Krankheit in ihrem Vater die „Dschinnia“. Sie glaubt von dieser Gestalt begleitet und verfolgt zu werden; im Fieberwahn hört sie ihre Geschwister: „Sie nennt unseren Vater Dschidschi ...’. *Dschinniaaaa! Dschinniaaaa! Dschinniaaaa!*“.³⁰²

„Während traditionelle Formen der Selbsthilfe bei der Betreuung psychisch Kranker sowie die Toleranz der Gesellschaft ihnen gegenüber abzunehmen scheinen, nimmt der Bedarf nach psychiatrischer Versorgung zu. Verlässliche Aussagen über eine Zunahme der psychiatrischen Morbidität können jedoch bisher nicht gemacht werden, da Vergleichszahlen nicht vorliegen.“³⁰³ Dieses Zitat bezieht sich auf die Zeit von 1971 bis 1973; die Schwierigkeit in psychiatrischen Belangen Hilfe zu bekommen, veränderte sich jedoch auch in den späteren Jahrzehnten nicht gravierend. Die Interviews, die ich mit algerischen Asylwerbern von 2008 bis 2010 führte, lassen ebenfalls erkennen, dass sich aus heutiger Sicht die Situation nicht verbesserte.

Leila Marouane thematisiert nicht die Bedeutung und Notwendigkeit der Psychotherapie für die verstörten Familienmitglieder. Meines Erachtens werden *Samiras* psychische Störungen nicht als solche wahrgenommen, weil dies einem Versagen der Familienstruktur gleich käme und weil psychotherapeutische Hilfe in Algerien nicht üblich ist. „’Wir sind das Gespött des ganzen Viertels’[...].“³⁰⁴ Dieser Satz wird von einer Tochter *Aziz* gesprochen und zeigt, wie schwer es im Alltag ist, Ehre und Respekt der Nachbarschaft zu bewahren.

Das „World Factbook“ der „CIA (Central Intelligence Agency)“ gibt an, dass 99% der AlgerierInnen dem Islam, der „Sunna“, angehören, und nur ein Prozent der Bevölkerung ChristInnen und Jüdinnen/Juden sind.³⁰⁵ Aus dem Roman „Entführer“ geht hervor, dass *Aziz* und seine Familie den SunnitInnen angehören. *Leila Marouane* erläuterte die Bedeutung des Begriffes „Sunna“: „Im Islam die Überlieferung von Reden, Verhalten, Taten, Erklärungen des Propheten Mohammed zum Koran, wie sie im 7.-10. Jh. in sechs

³⁰¹ vgl.: URL: <http://www.answering-islam.org/Books/Zwemer/Animism/chap7.htm> [Stand 2011-04-19]

³⁰² Marouane, Entführer, 152.

³⁰³ URL: <http://www.springerlink.com/content/j341g32kv54u80q8/> [Stand 2011-04-08]

³⁰⁴ Marouane, Entführer, 56.

³⁰⁵ siehe: URL: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ag.html> [Stand 2011-04-20]

kanonischen Hadith-Sammlungen festgelegt worden ist. Die Muslime, die sich an die Sunna halten, werden Sunniten genannt. Die Schiiten haben ihre eigene Sunna, [...].“³⁰⁶

Aziz verharmlost sein Alkoholproblem, was im Widerspruch zu seiner dargestellten Religiosität steht. Im Koran ist darüber zu lesen: „O Gläubige, betet nicht in Trunkenheit, sondern erst bis ihr wieder wisst, was ihr redet, [...].“³⁰⁷ „Auch über Wein und Spiel [...] werden sie dich befragen. Sag ihnen: 'In beiden liegt Gefahr der Versündigung- doch auch Nutzen für die Menschen; der Nachteil überwiegt jedoch den Nutzen!'“³⁰⁸

Das folgende Zitat spiegelt die Verpflichtung eines Gläubigen gegenüber den Bedürftigen wieder. „Außerdem befolgte mein Vater, obwohl Freigiebigkeit nicht eben zu seinen Stärken zählte, doch gewissenhaft die *saddaqa* [Spende, die laut *Leila Marouane* eine islamische Pflicht ist; eigene Anm.] und entrichtete einmal im Jahr seine Almosensteuer.“³⁰⁹ Im Koran dritte Sure Vers 93 werden die Menschen belohnt, die Arme und Bedürftige unterstützen.

Als gläubiger Moslem ist das Ziel *Aziz* stets das Richtige zu tun und an Gott zu glauben. „All denen - seien es Gläubige, Juden, Christen oder Sabäer -, wenn sie nur an Gott glauben, an den Jüngsten Tag und das Rechte tun, wird einst Lohn von ihrem Herrn, und weder Furcht noch Traurigkeit wird über sie kommen.“³¹⁰ Durch *Aziz* Gewalttätigkeit an seinen Töchtern wird für mich die Scheinheiligkeit seines Glaubens sichtbar.

Aziz verstößt im Jähzorn seine Frau drei Mal, als sie allein das Haus verlässt. Aufgrund des islamischen Rechtes muss er sie zuerst mit einem anderen Mann verheiraten, der sie seinerseits wieder verbannen muss, damit sie dann wieder frei für eine neuerliche Verhehelichung mit ihrem ersten Mann ist. Dieses Geschehen des Romans lässt sich auch in der Realität wiederfinden. „Trennt sich der Mann zum dritten Male von der Frau, so darf er sie nicht wiedernehmen; oder sie müsste zuvor einen anderen Mann geheiratet und auch dieser sich von ihr getrennt haben; dann ist es keine Sünde, wenn sie sich erneut

³⁰⁶ Marouane, Entführer, 14, (Fußnote).

³⁰⁷ Der Koran, Das heilige Buch des Islam, Vierte Sure, Vers 44, 76.

³⁰⁸ ebd., Zweite Sure, Vers 220, 43.

³⁰⁹ Marouane, Entführer, 15.

³¹⁰ Der Koran, Das heilige Buch des Islam, Zweite Sure, Vers 63, 26.

vereinigen; [...]”³¹¹ Dieser Vers des Korans zeigt die schwierige Situation, in der sich *Aziz* befindet. Vor den Augen der Nachbarschaft fühlt er sich durch diesen Schritt seiner Frau in seiner Ehre verletzt.

³¹¹ Der Koran, Das heilige Buch des Islam, Zweite Sure, Vers 231, 45.

10. „Die Bestrafung der Heuchler“

Leila Marouane veröffentlichte ihren dritten und somit derzeit vorletzten Roman „Le châtiment des hypocrites“ 2001 in Paris. Die deutsche Übersetzung erschien 2005.

Dieses Werk umfasst zwei Teile; wobei die Handlung des ersten Teils in Algerien spielt, der zweite Teil in Paris. Bis auf das Ende wurde der Roman im „auktorialen Erzählerverhalten“ geschrieben. Die letzten Seiten wurden in der „Ich-Form“ verfasst.

10.1 Inhalt

Fatima, eine junge moderne Frau, Hebamme, lebt in Algier, wo sie von Islamisten in die Berge entführt, vergewaltigt und geschwängert wird. Nach ihrer Freilassung gebärt sie ein Kind, das sie zur Adoption frei gibt. Danach führt sie ein Doppelleben, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten- tagsüber nimmt sie Psychopharmaka, nachts prostituiert sie sich.

All diese Schicksalsschläge vertraut sie ihrem Tagebuch an. Als sie ihrem ehemaligen Verlobten *Rachid* zufällig begegnet, heiraten die beiden. Er nimmt sie nach Paris mit, wo sie anfangs eine konventionelle Ehe führen. *Rachid*, der bereits französischer Staatsbürger ist und gut verdient, kümmert sich nicht um *Fatimas* Aufenthaltsgenehmigung, ganz im Gegenteil, er lässt sie als Putzfrau illegal arbeiten. Er leidet an Alkoholsucht und wird leicht gewalttätig. *Fatima* versucht ihm alles recht zu machen, kocht ihm seine Lieblingspeisen, versucht die „perfekte“ Ehe- und Hausfrau zu sein und ordnet sich ihm unter.

Ihrem großen Wunsch, legal mit offiziellen Dokumenten in Frankreich bleiben zu können, widersetzt er sich beharrlich. Sie erleidet mehrere Fehlgeburten, die sie ihm verheimlicht. Als sie ihm eines Tages gesteht, ein Kind von ihm zu erwarten, ist seine Freude groß. In der Schwangerschaft respektiert er sie als die Mutter seines noch ungeborenen Kindes.

Das von *Rachid* aufgefundene Tagebuch wendet das „Blatt“: er macht ihr das Leben zur „Hölle“. *Rachid* versucht mit aller Macht *Fatima* wieder nach Algerien abzuschieben, nachdem sein Kinderwunsch wieder nicht in Erfüllung ging. *Fatima* entledigte sich auf erschreckende Art und Weise des Fötus.

Sie willigt in die Scheidung ein, bittet ihn jedoch zuvor die französischen Aufenthaltsgenehmigungen zu unterschreiben. Er weigert sich wie schon so oft auf ihre drängenden Wünsche einzugehen, da er sie einfach loswerden will.

Sie sieht keinen anderen Ausweg, als ihn mittels einer Schlaftablette und einem mit Äther gedrängten Wattebausch zu betäuben, zu vergewaltigen, und danach auf schockierende Art und Weise umzubringen.

10.2 Analyse von Gewalt und psychischen Störungen

Leila Marouane schneidet auch in diesem Werk unter anderem Themen des Terrorismus, der Prostitution, des Alkoholismus, der Angst, der Vergewaltigung, des Psychopharmakamissbrauchs, der Entführung, der Folterung, der Adoption, der Lügen, der Fehlgeburten, der Wahnvorstellungen, des Mordes, der Gewalt, der Halluzinationen und der psychischen Störungen an.

Jane E. Evans, „Assistant Professor of French und French Undergraduate Advisor in University of Texas at El Paso“, spezialisierte sich auf frankophone Literatur. Sie konzentrierte sich in ihrer Arbeit und in ihren Texten auf frankophone, algerische Autorinnen und deren Werke. In ihrem Text „Re-inscribing the Body: a Study of *Leila Marouane's Le Châtiment des hypocrites*“³¹² widmete sie sich der Analyse des dritten Romans *Leila Marouanes. Fatima*, die Protagonistin, handelt schon am Anfang des Buches ambivalent - einerseits trägt sie in der Öffentlichkeit Algiers ein Sommerkleid, dass ihren Körper nach dem dort geltenden Brauch nicht genügend bedeckt, andererseits weiß sie, welche Folgen diese versuchte Offenheit haben könnte und wie gefährlich und risikoreich ihr Verhalten ist. Ich stimme *Jane E. Evans* zu, dass *Fatima* weiß, was die algerische Kultur und Gesellschaft von ihr erwartet, doch *Fatima* will ihre Identität nicht verleugnen und so ist es ihr unmöglich ihren Körper so zu verhüllen, dass sie den einengenden Bekleidungsvorschriften genüge tut.

Jane E. Evans brachte in ihrem Text die Schriften der Philosophen *Michel de Certeau* und *Michel Foucault* ein. *Michel de Certeau* ist der Meinung, dass alles was wir machen, in unserem Körper geschrieben ist; so kann man auch die Kultur anhand des Körperbildes

³¹² siehe: URL: http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1017&context=jane_evans [Stand 2011-04-27]

erkennen. „There is no law that is not inscribed on bodies. [...]. From birth to mourning after death, law ‘takes hold of’ bodies in order to make them its text. Through all sorts of initiations (in rituals, at school, etc.), it transforms them into tables of the law, into living tableaux of rules and customs, into actors in the drama organized by a social order.”³¹³

Bezogen auf *Leila Marouanes* Text heißt dies, dass *Fatima* den Bekleidungsvorschriften trotzt, obwohl sie ahnt, dass ihr das zum Verhängnis werden könnte. Was treibt *Fatima* dazu, sich wissend in eine für sie gefährliche Situation zu begeben? In „Die Bestrafung der Heuchler“ sieht *Leila Marouane* den Höhepunkt einer Verdrängung. So beschrieb sie den ersten Teil ihres Buches folgendermaßen: „Dans la première partie du *Châtiment*, le personnage nous apparaît dans un espace libre. Fatima Kosra est en voiture, puis on la voit dans la ville se désignant elle-même comme ‚femme libre‘ qui ‚n’a pas de maître‘. En réalité, ici aussi, il y a des frontières que Fatima Kosra franchit difficilement, dans une sorte de douleur qui nous mènera au huis clos qui apparaît comme un espace féminin naturel.“³¹⁴ An diesem Zitat ist zu erkennen, dass *Fatima* bewusst oder unbewusst verdrängt, sich selbst in Gefahr begeben zu haben.

Ich deute *Fatimas* Verhalten so, dass sie als junge, moderne Frau frei leben möchte und jedes Risiko verdrängt. *Fatima*, die sich am Anfang der Erzählung Gedanken darüber macht, warum sie den Ratschlag ihrer Mutter, sich sicherheitshalber ein Tuch mitzunehmen, nicht befolgte, hätte auch dem Koran zufolge einen verhüllenden Schleier benötigt. „Sage auch den gläubigen Frauen, daß sie ihre Augen niederschlagen und sich vor Unkeuschem bewahren sollen und daß sie nicht ihre Zierde (ihren nackten Körper, ihre Reize), außer nur was notwendig sichtbar sein muß, entblößen und daß sie ihren Busen mit dem Schleier verhüllen sollen. Sie sollen ihre Reize nur vor ihren Ehemännern zeigen oder vor ihren Vätern [...]“³¹⁵

Ihr Verhalten hat dramatische Konsequenzen; drei junge Männer halten auf der Straße ihr Auto an und entführen sie. „Kaum saß sie im weißen Auto, [...], breitete sich ein Geruch nach Urin und Exkrementen aus. Sie empfand weder Scham noch war es ihr peinlich. Da war nur ein einziges Stoßgebet. Daß diese Ausdünstungen die drei Männer von einem wie auch immer gearteten lüsternen Vorhaben abbringen möchten. [...]. Und genau in dem

³¹³ Certeau, Michel de (1988): *The practice of everyday life*. Berkeley/ Los Angeles/ London: University of California Press, 139.

³¹⁴ Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 242.

³¹⁵ Der Koran, Das heilige Buch des Islam, Vierundzwanzigste Sure, Vers 32, 285.

Moment kam ihr alles hoch, bespritzte den Fahrer, [...].“³¹⁶ Bei ihrer Entführung entleert sie sich als Schutzmechanismus, um ihrem Schicksal und den psychischen und physischen Folgen zu entkommen. Im Verlust ihrer körperlichen Kontrolle sehe ich auch die ungeheure Angst, die damit in Verbindung steht.

Michael Wieviorka thematisierte die Sichtweise der Opfer und Täter. „[...] : 'Sucht man einen Teil der Schuld beim Opfer, geht das nur, indem man sich mit dem Kriminellen identifiziert. Nimmt man den Standpunkt des Kriminellen ein, betrachtet man das kurzberockte, allein ausgehende junge Mädchen als eine Aufforderung zur Vergewaltigung, [...]. Würde man sich mit dem Opfer identifizieren, würde sich dieser Blick vollkommen ändern.'“³¹⁷ Im vorliegenden Werk entspricht diese Ansicht, das heißt, die Identifikation mit den Kriminellen (Vergewaltigern), der Reaktion der Brüder *Fatimas* und auch dieser Gesellschaft. In der traditionellen Familie werden ritualisierte Formen der Jugendgewalt nicht nur akzeptiert, sondern sie sind Teil des familiären Lebens.³¹⁸

Erich Fromm spricht von bösartiger Aggression, die niemals eine Verteidigung darstellt und auch keine Bedrohung. Für ihn gibt es bestimmte Bedingungen der menschlichen Existenz, die für die Qualität und das Ausmaß menschlicher Gewalt und Aggression zuständig sind. Die bösartige Aggression, die der menschlichen Grausamkeit entspringt, ist nicht nur auf den Instinkt zurückzuführen.³¹⁹

Ich sehe hier einen sich aufdrängenden Bezug zu den drei Männern, die *Fatima* vergewaltigen. Die Gewalt, die sie ihr antun, hat weder einen evolutionären Sinn noch stellt die Protagonistin eine Bedrohung ihrer eigenen vitalen Interessen dar.

Peter Imbusch beschrieb den Zusammenhang zwischen den drei Begriffen „Gewalt, Männlichkeit und Demographie“. ³²⁰ Vielfach wird darauf hingewiesen, dass schädliche demographische Entwicklungen zu Gewalt führen können. Das heißt, dass ein großer

³¹⁶ Marouane, Die Bestrafung der Heuchler, 21.

³¹⁷ Wieviorka, Die Gewalt, 94.

³¹⁸ siehe: Kurtenbach, Jugendliche in Nachkriegsgesellschaften - Kontinuität und Wandel von Gewalt, 175-212. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 177 f.

³¹⁹ siehe: Lévy, Alfred (2002): Erich Fromm. Humanist zwischen Tradition und Utopie. Würzburg: Königshausen & Neumann, 161.

³²⁰ siehe: Imbusch, Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster, 11-94. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 63 f.

Anteil von Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung die Gefahr in der Gesellschaft erhöht und es somit zu mehr Spannungen kommen kann. In den meisten Entwicklungsländern haben die Jugendlichen oft nicht die Möglichkeit am Wirtschaftsprozess teilzuhaben und sich somit in den Arbeitsmarkt einzubringen. Das macht sie anfällig für Unzufriedenheit und Armut, was zu Spannungen führt. Der Begriff „youth bulges“ wurde von dem amerikanischen Politikwissenschaftler *Gary Fuller* erstmals in den 1990er Jahren geprägt und bedeutet, dass 20% der Bevölkerung zwischen 15 und 24 Jahren, beziehungsweise 30 Prozent der Gesamtbevölkerung zwischen null und 15 Jahren sind. Für *Peter Imbusch* gelten Jugendliche, die von ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage entmutigt sind, als Auslöser für gewaltsame Konflikte, Bürgerkriege und Terroranschläge.

Auch in dem Werk „Die Bestrafung der Heuchler“ könnten die drei Vergewaltiger aus einer unterprivilegierten Schicht kommen, die ihre Frustrationen an ihrem Opfer abreagieren.

Für mich steht außer Frage, dass die drei jungen Männer nicht nur befreundet sind, sondern dass sie auch eine ähnliche Vergangenheit haben, die sie zu so einer Tat fähig werden lassen.

Welche Gründe gäbe es für das Zusammenfinden dieser Gewalttäter in der Nachkriegszeit Algeriens? Peergroups und Freundschaften unter Jugendlichen, die sich von Erwachsenen abkapseln wollen, sind ein wichtiger Bestandteil im Erwachsenwerden. Die Art von Bandenbildung allerdings, die in der Nachkriegszeit bei Jugendlichen beobachtet wurde, hat nichts mit Identitätsfindung zu tun. Zunächst fehlt es in den Nachkriegszeiten an sozialen und funktionierenden Netzwerken, die den Jugendlichen Zuspruch, Mut und Zukunftsperspektiven bieten. Innerhalb einer Gruppe von Gleichaltrigen, die auf sich selbst gestellt sind, finden Jugendliche leichter Anerkennung und Selbstwert. Der Zusammenhang zwischen kriminell-werdenden Jugendlichen und Arbeits- und Perspektivenlosigkeit ist erforscht.

Jugendprobleme, wie fehlende Ausbildung und fehlende Arbeitsplätze, werden zu einem Boomerang, wenn sie von der Gesellschaft und vom Staat nicht gelöst werden. Der unterschwelligen Gewalt der Jugend wird nichts entgegen gesetzt.³²¹

Auf den Seiten 17 und 18 zählte ich die bekanntesten Formen der Jugendgewalt auf. Die drei Entführer und Vergewaltiger *Fatimas* ordne ich sowohl der situativen als auch der

³²¹ siehe: Imbusch, Jugendgewalt in Entwicklungsländern - Hintergründe und Erklärungsmuster, 11-94. In: Imbusch, Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt, 27-31.

ritualisierten Gewalt zu. Meine Hypothese ist, dass diese drei Männer sich einerseits darüber einig waren, die Situation *Fatimas*, die ohne Schleier Auto fuhr, auszunützen (situative Gewalt) und andererseits ihre Männlichkeit, ihre Anerkennung vor den anderen Gangmitgliedern und ihre Frustrationen hervorgerufen durch die sozialen Missstände Algeriens an *Fatima* ausleben.

Vera von Aaken ergründete in ihrem Werk „Männliche Gewalt“ den Hintergrund von männlicher Gewalt und Aggression. „Gewalt, Kampfbereitschaft, Aggression - soviel ist deutlich geworden - sind kulturelle Errungenschaften. Sie entstammen der geistigen Welt des Mannes. Sie folgten notwendig aus dem kulturellen Konzept von ‚Männlichkeit‘, das Gesellschaften in unterschiedlicher Weise an alle ihre Mitglieder vermittelten. So vielfältig das Konzept von Männlichkeit in Kulturen auch war, so vielfältig variierte die Art, wie Männlichkeit eingeübt und in die Realität übertragen wurde. Nur das Ziel blieb dasselbe, hier gab und gibt es keine Variationen: Macht und Gewalt wurden immer erreicht.“³²²

Meiner Meinung nach sieht *Vera van Aaken* in der rein biologischen Komponente männlicher Gewalt keine ausreichende Begründung.

In dieser Hinsicht ist der Gewaltakt der drei Männer an *Fatima* nicht auf ihre biologischen Bedürfnisse zu reduzieren, sondern in der Öffentlichkeit des damaligen Algeriens akzeptierter Gewaltmissbrauch.

„Bandenvergewaltigung ist - noch deutlicher als einfache Vergewaltigung - eine *Erfindung*. Sie hat nicht einmal etwas mit dem Willen zur Fortpflanzung zu tun. Dieses Handeln gehört weder zu unserem tierischen Erbe noch zur Evolution der Menschen. Es gibt bei höheren Säugetieren keine kollektiven Vergewaltigungen, und die Entwicklung zum Menschen hat diese Handlungsweise mit Sicherheit nicht hervorgebracht.“³²³

Dieses Zitat deutet darauf hin, dass die Vergewaltigungen, die *Fatima* erlebt, von diesen Männern als Disziplinierung gesehen werden, da sie in ihren Augen nicht die traditionellen, religiösen Werte einer Frau verkörpert.

„Vergewaltigung war für Frauen aller Zeiten die Straße in die Demütigung, in Erniedrigung und Versklavung, während sie für Männer der Weg zur Herrschaft war.“³²⁴

³²² Aaken, *Männliche Gewalt*, 163.

³²³ ebd., 292.

³²⁴ ebd., 297.

Es drängt sich für mich die Frage auf, wie drei junge Männer in westlicher Kleidung über Monate eine junge Frau festhalten und schänden, ohne dass es der Gesellschaft auffällt. Die Tatsache, dass *Fatimas* Familie kaum nach ihr sucht, zeigt, dass sie entweder desinteressiert ist oder davon ausgeht, dass die Polizei solche Verbrechen toleriert.

Leila Marouane lässt uns nur wenig über die Zeit der Entführung, der Befreiung, des Aufenthaltes in der Psychiatrie und des Frauenhauses wissen. Es ist zum großen Teil der Phantasie der/s Leserin/Lesers überlassen, wie *Fatima* diese Zeit überlebt und aus welchen Ressourcen sie ihren Überlebenswillen nimmt.

Leila Marouanes Roman basiert auf den schrecklichen Ereignissen, die nur kurz auf den ersten Seiten erzählt werden. „Wie auch immer, Fatima Kosra redet niemals darüber, selbst auf dem Scheiterhaufen würde sie kein Sterbenswörtchen darüber verlieren. Und außerdem hat sie die Hölle ja schon hinter sich.“³²⁵ Es scheint, dass die Autorin ihrer Protagonistin die Demütigung über ihre Vergewaltigungen und ihre Gefangenschaft zu sprechen erspart.

Ihr Leben bis zu ihrer Entführung wird im Unklaren gelassen, wobei ich davon ausgehe, dass sie es selbstbestimmt verbrachte, da sie ansonsten weder Auto gefahren noch ungenügend im Sinne der islamischen Gesellschaft bekleidet gewesen wäre. Vom Zeitpunkt der Entführung an verläuft ihr Leben nicht mehr selbstbestimmt.

Fatima kehrt nach Algier zurück, nachdem sie das, während der Vergewaltigungen gezeugte Kind zur Adoption freigegeben hatte. Nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Familie und ihre Nachbarn breiten „den Schleier des Vergessens“ über *Fatima* aus. Das Instrument der Verdrängung wird von allen benutzt, um über die „Schande“ hinweg zu kommen. Auch für *Fatima* scheint der Prozess des Verdrängens die einfachste, vielleicht auch die naheliegendste Lösung zu sein.

„Verdrängung heißt in der Tiefenpsychologie der Vorgang, durch den wir vergessen, was wir nicht wahrhaben wollen, weil es unser Selbstgefühl stört. Man erspart sich dadurch die Auseinandersetzung mit Problemen und die Schwierigkeit, sich in einem Dilemma bewußt zu entscheiden. So bleibt der Konflikt ungelöst. Zwar beschäftigt er uns nicht mehr bewußt, aber er schwelt unkontrolliert weiter. Er kann sich dem Wandel der äußeren

³²⁵ Marouane, *Die Bestrafung der Heuchler*, 26.

Umstände nicht anpassen, sondern erhält sich unverändert. In Träumen, in Fehlleistungen, in Neurosen oder psychosomatischen Krankheiten macht er sich mehr oder weniger unerkannt geltend. Immer handelt es sich im Grunde um einen Konflikt zwischen unseren Triebwünschen und den Regeln, die uns die Mitmenschen auferlegen.“³²⁶

Bei *Leila Marouanes* Hauptfigur *Fatima* führen die abscheulichen, unerträglichen Erlebnisse zu psychischen Störungen. Sie zeigt „Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren“ wie zum Beispiel Schlafstörungen. „Wenn die Tranquilizer nicht wirken wollen, die Nacht zum Folterknecht wird.“ Durch die Einnahme von Psychopharmaka findet sie zwar Schlaf, wird jedoch von Alpträumen gequält. „Während die Froschgestalten sich hoffnungslos zappelnd zur Wehr setzen und das Blut nur so spritzt, zerreißen Schreie die Luft, [...]“³²⁷ Dieses Zitat deutet auf eine „Psychische und Verhaltensstörung durch psychotrope Substanzen“ hin.

Wie auf Seite 103 beschrieben, prostituiert sie sich um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, was zu noch mehr Selbstverachtung und Selbsterniedrigung führt.

In dem Spielfilm „Viva Algeria“ zeigt der algerische Regisseur *Nadir Moknèche* die zeitgenössischen Schwierigkeiten der Frauen in Algerien auf. Die Hauptprotagonistinnen sind *Goucem*, eine junge Photographin, ihre Mutter *Papicha* und *Goucems* beste Freundin *Fifi*, die als Prostituierte arbeitet und umgebracht wird. Um sich ein letztes Mal von *Fifi* zu verabschieden, geht *Goucem* in das Krankenhaus, in dem ihre Freundin in der Leichenhalle liegt. Der verheiratete Geliebte *Goucems* arbeitet als Arzt in diesem Spital, und versucht gegen den anfänglichen Widerstand des Krankenhauspersonals, die Akte *Fifis* zu bekommen. Für mich ist die unterkühlte Reaktion des Krankenhauspersonals auf die Verzweiflung *Goucems* symptomatisch für die Einstellung der algerischen Gesellschaft gegenüber Prostituierten. Als *Goucem* ihre tote Freundin umarmt und in ihrer Verzweiflung weint, versucht ihr Geliebter sie zu trösten und zu beruhigen, was von den Anwesenden mit deutlichem Befremden aufgenommen wird. Zunächst verweigern sie die Akte der Toten zu holen, da es sich „nur“ um eine Prostituierte handelt. Nachdem der Arzt und Geliebte *Goucems* trotzdem auf das Herbeischaffen der Akte *Fifis* besteht, wird auch er mit erstaunter Mimik gemustert.

In diesem Zusammenhang verstehe ich *Fatimas* Angst, ihre Vergangenheit als Prostituierte könnte entdeckt werden. „Einmal mehr befand sie [*Fatima*; eigene Anm.],

³²⁶ URL: <http://www.psychology48.com/deu/d/verdraengung/verdraengung.htm> [Stand 2009-10-28]

³²⁷ Marouane, Die Bestrafung der Heuchler, 33.

daß es nicht in Frage kam, zumindest nicht im Moment, ihm [*Rachid*; eigene Anm.] von dieser Exkursion in den Maquis zu erzählen.“³²⁸ *Fatima* versucht ihr Leben als Prostituierte geheim zu halten.

Die Prostitution wird auch in den europäischen Ländern tabuisiert und die handelnden Personen minderwertig angesehen. In islamischen Ländern dürfte die Verachtung der Prostituierten um vieles höher sein. Das bestätigt der veröffentlichte Text „Maghreb (Algérie, Egypte, Libye, Maroc, Tunisie) - Homosexualité et prostitution“ der „UN Refugee Agency“: „L’Islam reconnaît ainsi le mariage comme la seule forme légale et admise du contrat sexuel et de la cohabitation. Toutes les autres formes de ‘négociations affectives’, amoureuse ou sexuelle sont impossibles ou interdites.“³²⁹

Fatima verleugnet ihre Identität, um ihre erlebten Traumata wie Entführung, Vergewaltigung, Adoption und Prostitution zu verdrängen.

Albert Memmi, französischer Schriftsteller und Soziologe tunesischer Herkunft, spricht im Zusammenhang vom Kolonialismus von der „imagination hallucinatoire“³³⁰. Der französische Autor *Thomas Besch* findet diesen psychoanalytischen Begriff passend für *Leila Marouane*s Figuren, Orte und Ereignisse: „Nous soulignons *imagination hallucinatoire* car il nous semble que le roman de Leila Marouane en a toutes les caractéristiques et que cette imagination hallucinatoire permet la survie du personnage au travers des péripéties de la fiction des noms (Mlle Kosra, Fatima Amor, Cathie Cassure), des lieux (Alger, le maquis, Paris), des événements (enlèvement, prédation et prostitution, mariage, meurtre).“³³¹

Thomas Besch sieht in *Fatimas* Leben den Weg einer kolonialisierten Frau, die durch ihre persönliche Geschichte die Vergangenheit ihres Landes durchbricht.³³²

Durch ihre Heirat mit *Rachid* versucht *Fatima* zu einer neuen Identität in Frankreich zu gelangen. Sie hofft ihre Vergangenheit auszulöschen, um ein neues, ehrbares und sozial anerkanntes Leben zu führen. Nach ihrer psychischen Zerstörung in Algerien, schildert die Autorin *Fatimas* Leben als Ehe- und Hausfrau, indem sie sich für ihren Mann

³²⁸ Marouane, Die Bestrafung der Heuchler, 60 f.

³²⁹ URL: <http://www.unhcr.org/refworld/country,,SFOM,,DZA,,466feb852,0.html> [Stand 2011-04-28]

³³⁰ Besch, Thomas (2004): Sexe, crime et résilience dans *Le Châtiment des hypocrites* de Leila Marouane, 109-118. In: Nouvelles Études Francophones, Vol.19, No. 2, Automne 2004, 110.

³³¹ ebd., 110.

³³² siehe: ebd.

aufopfert. Ihr Lebensinhalt in Paris ist ihrem Ehemann das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Obwohl sie versucht all seinen Wünschen gerecht zu werden, erniedrigt *Rachid* sie, hat eine Affäre und leidet unter Alkoholabhängigkeit. „Abgesehen von diesen Saufgelagen, denen regelmäßig ein Filmriß folgte, beugte sie [*Fatima*; eigene Anm.] sich all seinen [*Rachids*; eigene Anm.] Wünschen, gehorchte ihm ohne Murren noch Mucken, wenn er nur mit dem Finger schnippte.“³³³

Durch ihren Ehemann erlebt sie wieder die Formen psychischer, sexualisierter, sozialer und ökonomischer Gewalt. „Sie [*Fatima*; eigene Anm.] heruntermachen, schlechtmachen und verleumden, sie der schlimmsten, unwahrscheinlichsten Dinge beschuldigen, daß sie ihn [*Rachid*; eigene Anm.] nicht nur nicht liebe, sondern ihn überdies ausnutzen wolle, [...]“³³⁴ Dieses Zitat bestätigt die Aussage von *Denis Touret*: „*La criminalité est un phénomène principalement masculin.*“³³⁵

„Die Formen psychischer Gewalt lassen sich unterscheiden in Isolierung oder Einschränkungen der Lebensmöglichkeiten der Frau, Demütigungen und Degradierungen, Drohungen, sich selbst, der Partnerin, FreundInnen, Familienmitgliedern oder Haustieren etwas anzutun, Eifersucht und Besitzdenken in bezug auf die Frau, die Partnerin in ökonomischer Abhängigkeit halten, indem sie nur partiell oder überhaupt nicht über Einkommensverhältnisse informiert wird, zu wenig oder gar kein Geld erhält oder an einer Berufsausübung gehindert wird, Verweigerung emotionaler Zuwendung oder Unterstützung, Herunterspielen und Verleugnen der Taten und Verweigerung von Kommunikation.“³³⁶

Diese von *Lehner-Hartmann* beschriebenen psychischen Gewalttaten erleidet auch *Fatima*. *Rachid* isoliert seine Frau, indem er sie seinem Freundeskreis nicht vorstellt; er degradiert sie, indem er *Fatima* als Putzfrau arbeiten lässt, obwohl er selbst eine gut dotierte Position innehat. „Kurz bevor sie [*Fatima*; eigene Anm.] Hilfspflegerin wurde, gleich nach ihrer Ankunft in Paris, hatte sie, zusätzlich zu der Arbeit, die ihr in dem schäbigen Etablissement ihres Mannes oblag und auf seinen Wunsch hin, in Schwarzarbeit für fünfzig Francs die Stunde als Putzfrau bei irgendwelchen Privatleuten gejobbt, sogar ihre Wochenenden gingen dafür drauf.“³³⁷ Er hält sie in wirtschaftlicher

³³³ Marouane, *Die Bestrafung der Heuchler*, 95 f.

³³⁴ ebd., 96.

³³⁵ Touret, *La violence du droit*, 41.

³³⁶ Lehner-Hartmann, *Wider das Schweigen und Vergessen*, 53.

³³⁷ Marouane, *Die Bestrafung der Heuchler*, 102 f.

Abhängigkeit, da sie kaum, oder nur sehr wenig Geld erhält um die laufenden Lebenskosten zu bestreiten; er gibt ihr auch in keiner Form emotionale Zuwendung, sondern missbraucht sie für seine biologischen Bedürfnisse; seine Kommunikation mit *Fatima* beschränkt sich darauf sie zu demütigen, oder ihr diese Form der Zuwendung überhaupt zu verweigern.

Ein weiteres Beispiel der psychischen Gewalt beschrieb *Andrea Lehner-Hartmann*. „Wird das Leben der Frau bis ins Detail fremdbestimmt, ist dem Mann hingegen alles erlaubt. Dieses Machtgefälle wird bewusst demonstriert, wenn Männer ihre Frauen zwar abrufbereit ans Haus binden, selber aber nächtelang ohne Begründung oder Information nicht nach Hause kommen und dann noch Beziehungen zu einer anderen Frau und deren Vorzüge gegenüber der Ehefrau ungeniert und detailreich schildern.“³³⁸

Auch *Rachid* erzählt seiner Frau rücksichtslos von seinen Eroberungen und bleibt ohne Angabe von Gründen der Wohnung fern. „[...], ohne mit der Wimper zu zucken, hatte er [*Rachid*; eigene Anm.] ihr [*Fatima*; eigene Anm.] von seiner Verlobung mit Cathie alias Khadija erzählt, [...].“³³⁹

Der humanistische Ansatz der systemischen Psychotherapie beschreibt, dass an Gewalt in einer Beziehung beide Seiten beteiligt sind. Dies bedeutet, dass Gewalt mit Streit oder Konflikt gleichgestellt wird. In dem Buch „Gewalt gegen Frauen in der Familie“ wurde zu diesem Aspekt geschrieben: “[...] wird jedoch die Gestaltung einer Beziehung, in der der Mann Gewalt ausübt, prinzipiell vom Mann und seinen Vorstellungen geprägt. Gewalt wird dann eingesetzt, wenn die eigenen Vorstellungen mit anderen Mitteln nicht mehr durchsetzbar sind. Immer geht es darum, die Kontrolle zu haben und Veränderung zu verhindern.“³⁴⁰

Diese Erklärung trifft auf *Rachids* Kontrollverhalten und auf die von ihm bestimmte Struktur der Beziehung zu. „’Aber du [*Fatima*; eigene Anm.] hast doch gar keine Aufenthaltsgenehmigung’, hatte er [*Rachid*; eigene Anm.] eingewandt. Was seine Schuld war [...]. [...], ohne sein Einverständnis [hätte sie; eigene Anm.] nie im Leben eine Legalisierung ihrer Situation erreicht.“³⁴¹

³³⁸ Lehner-Hartmann, Wider das Schweigen und Vergessen, 55.

³³⁹ Marouane, Die Bestrafung der Heuchler, 117.

³⁴⁰ Egger, Gewalt gegen Frauen in der Familie, 20 f.

³⁴¹ Marouane, Die Bestrafung der Heuchler, 115.

Die „Fratzen“ der Vergangenheit kommen immer wieder ans Tageslicht. Das Verstecken und Geheimhalten ihrer Geschichte vor ihrem Ehemann ist für *Fatima* angstbesetzt und lässt sie nicht zur Ruhe kommen. „Sie [*Fatima*; eigene Anm.] wüsste gar nicht, wo sie anfangen sollte [ihre Vergangenheit *Rachid* zu erzählen; eigene Anm.]. Sie wüsste nicht einmal, wie sie anfangen sollte. Und ihm [*Rachid*; eigene Anm.] würde diese Geschichte auch nicht besser gefallen als ihr vorgespieltes Engagement. Und genau wie ihre Brüder würde auch er sie für selber schuld halten, sie hätte ja öffentliche Verkehrsmittel nehmen können [...], dann hätte es wenigstens Zeugen gegeben, und wie alle anderen würde auch er sie bloß mit Schimpf und Schande überhäufen und ihr wie alle anderen irgendwann großmütig verzeihen ... Zu gütig, meine Herren ...“³⁴²

Die Angst, dass *Rachid* ihr Tagebuch findet, sich scheiden lässt und sie in ihre alte Heimat abschiebt, ist berechtigt, trotzdem bringt sie es nicht über sich dieses belastende Zeugnis zu entfernen. „Los, Küken [*Fatima*; eigene Anm.], einen pruden Strip, einen, der dir ähnlich sieht, du meine Heilige, mein Blümchen Rühr-mich-nicht-an, hatte er [*Rachid*; eigene Anm.] hinzugefügt und ihr im Schutz der Trunkenheit zu verstehen gegeben, daß sie ihm nichts vormachen konnte, daß er wußte, daß sie Expertin war, daß sie schon andere gehabt hatte als ihn, aber in diesem Moment verstand sie das nicht, da sie nicht mehr daran dachte, an ihre wildbewegte Vergangenheit, da sie nicht wußte, daß er ihr Schulheft entdeckt hatte, [...], daß er es damals gerade las, dieses erniedrigende Heft.“³⁴³

Für *Thomas Besch* führte die Aufdeckung des Tagebuchs zu *Rachids* Verderben. Das geheime Heft wird als Symbol für latente Gewalt gesehen. *Rachids* Tod ist vorprogrammiert, „[...] car celle-ci [*Rachid*; eigene Anm.] a défloré son secret.“³⁴⁴ Dieses Zitat lässt eine Metapher im psychoanalytischen Kontext erkennen.

Bevor *Fatima* ihren Mann *Rachid* tötet, trinkt sie fünf Gläser puren Whisky. Sie trinkt diesen Alkohol aber nicht mit dem Vorsatz ihren Mann zu ermorden, oder um sich Mut anzutrinken. Ihr Alkoholkonsum dient ihr zum Vergessen und Beruhigen. Bei ihrem ersten Glas hat sie noch die Absicht und Hoffnung ihn davon zu überzeugen, dass sie in Paris bleiben könne.

³⁴² Marouane, Die Bestrafung der Heuchler, 59.

³⁴³ ebd., 92 f.

³⁴⁴ Besch, Sexe, crime et résilience dans *Le Châtiment des hypocrites* de Leila Marouane, 109-118. In: *Nouvelles Études Francophones*, 111.

Sie anästhesiert *Rachid* und manipuliert seinen Körper so, dass sie ihn vergewaltigen kann, um ein Kind zu bekommen. Ihre Handlungen setzt sie überlegt und zielstrebig, obgleich ein Widerspruch in ihrem Verhalten gegeben ist. Warum will sie seinen Geruch behalten? „Ich [*Fatima*; eigene Anm.] wollte mich nicht waschen, um seinen Geruch ein wenig länger an mir haften zu haben, [...]“³⁴⁵ Warum ist sie noch zärtlich zu ihrem bereits betäubten Mann? „Dann hab ich ihm die Ohren geleckt, hab an seinen Ohrläppchen geknabbert, bin zu seinen Lippen hinübergeglitten. [...] und lange an seiner Zunge gesaugt. Lange, leidenschaftlich, verliebt.“³⁴⁶

Dieses liebenswerte Verhalten *Fatimas* deutet darauf, dass sie an ihrem Wunschtraum von einem glücklichen Leben mit *Rachid* in Paris festhält. Ihre brutale Vorgangsweise zeigt mir, dass sie ihre Lebenssituation klar erkennt und keine Hoffnung für ein solch ersehntes Leben besteht.

Nach dem Mord handelt sie selbsterniedrigend. Sie rasiert sich den Kopf, geht Abendessen, trinkt Alkohol und besucht eine Bar, in der sie dem Kellner ihre Brüste zeigt. *Thomas Besch* sieht in dieser Handlung ein Gleichnis zur nationalsozialistischen Zeit, in der Französisinnen, die ein Verhältnis mit deutschen Männern hatten, sich den Kopf rasierten und sich barbusig präsentieren mussten.³⁴⁷

Diese provokante Zurschaustellung *Fatimas* deutet auf „Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen“ und auf „Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen“ hin.

Welche Motive *Fatimas* führen zu *Rachids* Mord? Meiner Hypothese nach erträgt sie ihre bevorstehende Abschiebung nach Algerien nicht. Die Angst vor dem Verhalten ihrer Familie in Algerien und die quälenden Erinnerungen an ihre Vergangenheit lassen *Fatima* diesen Mord begehen.

Für *Thomas Besch* ist sie keine psychopathische Mörderin, sondern sie begeht diesen Mord um weiter leben zu können und um sich an ihrem Mann für sein Verhalten zu

³⁴⁵ Marouane, Die Bestrafung der Heuchler, 188.

³⁴⁶ ebd., 187.

³⁴⁷ siehe: Besch, Sexe, crime et résilience dans *Le Châtiment des hypocrites* de Leila Marouane, 109-118. In: *Nouvelles Études Francophones*, 111.

rächen.³⁴⁸ Einerseits kann ich diese Aussage nachvollziehen, andererseits stellt jeder Mord ein abweichendes Verhalten dar. „Die Psychopathologie beschreibt abweichendes Erleben, Befinden und Verhalten.“³⁴⁹ Die Tatsache, dass *Fatima* ihren Mann nach dem Barbesuch tranchiert, zeigt ein weiteres Mal die Aspekte ihrer psychischen Störungen. Der Wunsch nach Freiheit und Selbstverwirklichung des Menschen ist von entscheidender Bedeutung. *Fatimas* Freiheitstrieb gipfelt darin, dass sie nicht in das von ihr so gehasste und gefürchtete Heimatland zurückkehren will; so gesehen ist der Mord an ihrem Mann die letzte Konsequenz, um ihre Freiheit zu behalten.

Sigmund Freuds Theorie der Struktur („Es“, „Ich“, „Über-Ich“)³⁵⁰ in der Psychoanalyse erläuterte ich auf Seite 74. Diese Struktur auf *Fatima* angewendet bedeutet für mich, dass sie den Mord an *Rachid* im „Ich“ ausführt. Sie überlegt genau wie, wann und wofür sie diese Tat macht. Ihr klares Ziel ist das Verbleiben in ihrer neuen Heimat Frankreich.

Im Buch „Wider das Schweigen und Vergessen“ erklärte die englische Psychologin *Anne Campbell*, dass Frauen in ihrer Kindheit und Jugend lernen auf Aggression und Gewalt nicht oder erst zu spät zu reagieren. Sie versuchen ihre Frustrationen zurückzuhalten, zu verstecken und zu verdrängen. Das Ausleben ihrer negativen Gefühle könnte dementsprechend heftiger ausfallen, als es dem letzten Anlass zufolge zu vermuten wäre.³⁵¹

Fatima versucht den Aggressionen und Provokationen ihres Mannes zunächst so entgegenzutreten, dass sie vollständig auf seine Wünsche eingeht und sich ihm in jeder Beziehung unterwirft. Aus ihrer Sicht als Frau hätte er so keinen Grund gesehen sie nach Algerien abzuschicken. Sie akzeptiert seine Demütigungen im Sinne *Anne Campbells* zu lange, so dass ihre aufgestauten Hass- und Angstgefühle im Mord an *Rachid* explodieren.

³⁴⁸ siehe: Besch, Sexe, crime et résilience dans *Le Châtiment des hypocrites* de Leila Marouane, 109-118. In: *Nouvelles Études Francophones*, 112 f.

³⁴⁹ Paulitsch, Grundlagen der psychiatrischen Diagnostik, 75-108. In: Paulitsch/ Karwautz, Grundlagen der Psychiatrie, 78.

³⁵⁰ siehe: Der Brockhaus, Psychologie, 154, 258, 645f.

³⁵¹ siehe: Lehner-Hartmann, Wider das Schweigen und Vergessen, 14 ff.

10.3 Politik, Soziales und Religion im Kontext von Realität und Fiktion

In einem Interview mit *Leila Marouane* geht sie auf die Frage, ob sie einen Kontext zur Realität bezogen auf „Die Bestrafung der Heuchler“ sieht, nicht ein.³⁵² *Thomas Besch* jedoch schrieb in seinem Artikel „Sexe, crime et résilience dans *Le châtime des hypocrites* de Leila Marouane“, dass in ihrem Werk möglicherweise autobiographische Züge zu finden seien. „Nous prendrons donc temporairement un parti autobiographique pour lire le délire de Cathie Cassure [Mlle *Kosra*, *Fatima Amor*; eigene Anm.], dérouler la trame de la folie d’une schizophrène romanesque vers les lieux d’aboutissement de sa régression: „La fascination de la folie me pousse à l’écriture, comme me fascine ma mère qui n’a pas arrêté de délirer à la fin de sa vie, [...]“³⁵³

Auf den ersten Seiten erkenne ich einen Bezug zur Realität. „Ein Terrorist, ein mutmaßlicher oder nicht, wohnt inkognito in einem verlotterten Viertel, und da wird dann zum Sturm geblasen. Wer wird vom Diesseits ins Jenseits befördert?“³⁵⁴ *Leila Marouane* erklärt dazu: „Zwei Trabantenstädte von Algier, in denen im September 1997 schlimme Massaker an der Zivilbevölkerung stattfanden, wobei die Schuldfrage - Armee oder Islamisten - bis heute nicht eindeutig geklärt ist.“³⁵⁵

Woher kommt der Begriff „Islamismus“? *Bernhard Schmid* schrieb dazu, dass das Wort im Jahr 1765 erstmals erwähnt wurde und damit ausschließlich die Religion meinte.³⁵⁶

Der deutsche Pfarrer und Autor *Eberhard Troeger*, der sich mit der Religion des Islams intensiv beschäftigt, versteht unter Islamismus eine Ideologie, in der sämtliche Aspekte des Lebens, wie Familie, Politik und Gesellschaft, vereinbart werden können.³⁵⁷

Die politische und religiöse Situation Algeriens spiegelt sich auch im Roman wider, als die drei jungen Männer Fatima in die Berge entführen.

„Remote mountainous regions provided the ideal terrain for the extremist groups, [...]“³⁵⁸

³⁵² siehe: Mertz-Baumgartner, *Ethik und Ästhetik der Migration*, 239.

³⁵³ Besch, *Sexe, crime et résilience dans Le Châtiment des hypocrites* de Leila Marouane, 109-118. In: *Nouvelles Études Francophones*, 116.

³⁵⁴ Marouane, *Die Bestrafung der Heuchler*, 18.

³⁵⁵ ebd.

³⁵⁶ siehe: Schmid, *Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?*, 19.

³⁵⁷ siehe: URL: <http://www.islaminstitut.de/uploads/media/sonderdruck05.pdf>, 3, [Stand 2011-05-04]

³⁵⁸ Stone, *The Agony of Algeria*, 191.

Ich interpretiere, dass die drei Entführer Anhänger einer extremistischen Gruppe sind, wobei ich davon ausgehe, dass nur eine Minderheit einen islamischen Fundamentalismus bevorzugt.

„Most Algerians are practising Muslims but only a few are fundamentalists; those who are prepared to fight for the establishment of an ‚Islamic state‘ remain the minority.“³⁵⁹

Bernhard Schmid schrieb, dass der Begriff des „Fundamentalismus“ vom Protestantismus kommt, der Erneuerungen und Forschungen, die im Gegensatz zu den biblischen Texten standen, ablehnt.³⁶⁰

„’Wenn ich [*Rachid*; eigene Anm.] das meinen Kumpels erzähle, daß man sich in Algier trotz Terrorismus, Machotum und überraschenden Wolkenbrüchen köstlich amüsiert, dann halten die mich für verrückt ...‘“³⁶¹ Dieses Zitat ist durchaus realistisch.

„Es gab in Algerien radikale Islamisten, die ihre, aktiven oder passiven, GegnerInnen durch *égorgement* (Durchschneiden der Kehle) töteten.“³⁶² Gleichzeitig gab es „[...] volle Diskotheken am Meeresrand von Algier, [...]“³⁶³ Dies zeigt, dass die Erzählung *Leila Marouanes* der Realität nahe kommt; der Alltag Algeriens ist nicht „schwarz-weiß“, wie er oftmals in den Medien präsentiert wird. Sowohl Gewalt als auch Vergnügungen sind Teil des algerischen Lebens.

Das Thema der Immigration ist sowohl im vorliegenden Werk als auch in der Realität zu finden. „Immigration was one of the main problem areas in relations between the Algerian and French governments during the 1970s and 1980s.“³⁶⁴

„[...] [*Rachid*; eigene Anm.] teilte mir [*Fatima*; eigene Anm.] ganz nebenbei noch mit, daß mir demnächst vom konsularischen Dienst ein auf meinen Namen ausgestellter Passierschein ausgehändigt würde, daß er für irgendein Datum schon einmal den Flug reserviert hätte, [...]“³⁶⁵ Dieses Zitat verdeutlicht die Abhängigkeit *Fatimas* von ihrem Mann, da sie ohne seine Einwilligung/Unterschrift keine Aufenthaltsbewilligung bekommt.

³⁵⁹ Stone, *The Agony of Algeria*, 13.

³⁶⁰ siehe: Schmid, *Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?*, 18.

³⁶¹ Marouane, *Die Bestrafung der Heuchler*, 63.

³⁶² Schmid, *Algerien - Frontstaat im globalen Krieg?*, 14.

³⁶³ ebd.

³⁶⁴ Stone, *The Agony of Algeria*, 219.

³⁶⁵ Marouane, *Bestrafung der Heuchler*, 176.

Ein anderer Aspekt, der sich sowohl in den Romanen *Leila Marouanes* als auch in der algerischen Realität spiegelt, ist die Schwierigkeit, in Ländern der westlichen Welt Aufenthaltsrecht beziehungsweise politisches Asyl zu finden. Dies ist nicht Fiktion, sondern wird in folgenden Zeilen anlässlich des Staatsbesuches des deutschen Bundespräsidenten *Horst Köhler* im November 2007 verdeutlicht. „Zum Auftakt seines zweitägigen Staatsbesuchs in Algerien war Köhler gestern Abend mit Intellektuellen des Landes zusammengetroffen. Diese kritisierten mit sehr offenen Worten eine EU-Politik der Abschottung gegenüber den Maghreb-Ländern, zu denen neben Algerien auch Tunesien und Marokko gehören. Dass Jugendliche keine Ausreise-Visa in EU-Länder mehr bekommen, schade dem nötigen Austausch der Ideen. Gerade dieser sei für eine demokratische Entwicklung in dem nordafrikanischen Land aber wichtig.“³⁶⁶

Algerien und Frankreich stehen sich einerseits durch die Kolonialherrschaft, andererseits durch die Kooperation in Wirtschaft, Politik und Kultur nahe. Insofern würde ich die Beziehung zwischen diesen beiden Ländern als widersprüchlich sehen.

Rachids Werte und Einstellungen sind ein Beispiel für seine ambivalenten Gefühle und Handlungen seinem Heimatland und seinem Gastland gegenüber.

Anlässlich eines Besuches *Rachids* in Algier lässt *Leila Marouane* ihn über das politische System klagen. „Dann, und ohne auch nur einmal Luft zu holen, wetterte Rachid Amor gegen die Algerier und ihr Machotum, beleidigte das System und dieses Pipifaxopposition, beklagt das Fehlen einer wahren Alternative.“³⁶⁷

Jedoch beugt er sich der algerischen Tradition, in dem er die, bereits in der frühen Kindheit von den Eltern ausgewählten *Fatima* ehelicht.

Die Ehe hat in islamischen Ländern eine hohe soziale Bedeutung. „Marriage is generally by arrangement, though the Western notion of ‚romantic love‘ has made some inroads into social consciousness, principally among the middle classes. Girls typically marry in their early twenties a man in his late twenties to mid-thirties and go to live in the man’s

³⁶⁶ URL: <http://www.tagesspiegel.de/politik/international/faire-handelsbedingungen-statt-korruption/1094290.html> [Stand 2010-10-15]

³⁶⁷ Marouane, *Die Bestrafung der Heuchler*, 49.

family household, sometimes joining a group of six to eight other young wives. There is no perception of homosexuality as a lifestyle.“³⁶⁸

Für *Fatima* ist die Heirat mit *Rachid* eine glückliche Fügung. Da sie als Prostituierte ihr Leben fristet, sind die Chancen einen Ehemann zu finden sehr gering.

„Den Mann verloren, von der Familie verstoßen, bleibe ihnen nur die Wahl zwischen Selbstmord und Prostitution. In einer muslimischen Gesellschaft ist das Letztere ein sozialer Tod.“³⁶⁹

Die grausame Methode Frauen zu vergewaltigen und damit zu demütigen, findet nicht nur in *Leila Marouanes* Büchern statt, sondern wurde auch in der „Neuen Zürcher Zeitung“ beschrieben und kommentiert: „Das Gesetz vom 13. Juli sieht keine umfassende Amnestie vor. Es gewährt bewaffneten Terroristen Straffreiheit, sofern sie sich innerhalb von sechs Monaten ergeben und keine Sprengstoffanschläge auf öffentlichen Plätzen, keine Vergewaltigungen oder Morde verübt haben. Wer bereits gerichtlich verfolgt wird, muss eine Bewährungsfrist von drei bis zehn Jahren akzeptieren. Für schwere Verbrechen wird eine Reduzierung der Strafe versprochen, vor allem die Umwandlung der Todesstrafe in Gefängnisstrafen.“³⁷⁰

Die Tatsache, dass im vorigen Artikel explizit Vergewaltigungen angesprochen werden, beweist, dass diese Gewalttaten in der algerischen Gesellschaft verbreitet waren. Ich weise darauf hin, dass Vergewaltigungen nicht ein spezielles Problem Algeriens sind; dieser Tatbestand ist auch im Kontext mit Krieg und Terrorismus zu sehen.

Im folgenden Bericht von „Amnesty International“ finde ich Parallelen mit dem Werk *Leila Marouanes* „Die Bestrafung der Heuchler“. Es gibt zwei Aspekte, die ich hier besonders hervorheben möchte, einerseits die Gruppenvergewaltigung, die auch *Fatimas* Leben zerstört, andererseits die Gleichgültigkeit, die von den Behörden und zum Teil auch von der algerischen Gesellschaft diesem Thema gegenüber ausgeht.

„In der Nacht des 13. Juli 2001 griffen mehrere Hundert Männer allein lebende Frauen in Hassi Messaoud an. Fast alle haben danach von sexuellen Belästigungen berichtet, mehrere von Vergewaltigungen, und drei Frauen sind Opfer einer Gruppenver-

³⁶⁸ Stone, *The Agony of Algeria*, 17.

³⁶⁹ URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-15930932.html> [Stand 2010-08-26]

³⁷⁰ URL: <http://www.algeria-watch.org/artikel/referendumdt.htm> [Stand 2010-10-15]

gewaltigung geworden. Die Gesichter vieler Frauen wiesen Schnittspuren oder Verbrennungen auf. Ihre Zimmer wurden verwüstet. [...]. Diese Frauen haben nichts getan - sie wurden schutzlos Opfer unvergleichlicher Brutalität. Mitauslösendes Element dürfte die Predigt eines Imams gewesen sein, der sie als Prostituierte bezeichnet hatte. Die tiefere Ursache liegt aber wohl in der Abwesenheit von Wahrheit und Gerechtigkeit sowie in der Stellung der Frau in Algerien. Einige Frauen haben sich nicht in ihr Schicksal gefügt und Klage eingereicht. Sie wurden jedoch nur Teil einer Justizparodie, die sich über mehrere Jahre hingezogen hat. Gemäss Informationen von Amnesty International wurde ein einziger der Verantwortlichen wegen Vergewaltigung zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren verurteilt. Für all die anderen Gewaltakte wurde niemand zur Rechenschaft gezogen.“³⁷¹

³⁷¹ URL: <http://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/algerien/beitraege/2010/gewalt-gegen-frauen> [Stand 2010-10-16]

11. Schluss

Recherchen, Vergleiche, Analysen und Interviews führten mich zu der Beantwortung der Forschungsfrage meiner Diplomarbeit: Wie werden Gewalt und psychische Störungen in der algerischen Gesellschaft und Literatur mit Fokus auf *Leila Marouanes* erste drei Romane thematisiert?

Die Geschichte und Politik Algeriens und die daraus entstehende Gewalt verbunden mit psychischen Störungen zieht sich wie ein roter Faden durch die Romane *Leila Marouanes*. Ihre Werke haben einen starken Bezug zur Realität und weisen autobiographische Aspekte auf, wie sowohl mein Interview mit der Autorin aufzeigt, als auch in verschiedenen Interviews mit JournalistInnen nachzulesen ist.

Die verschiedenen Gewaltformen in der algerischen Gesellschaft, ausgelöst durch den Kolonialismus, die Bürgerkriege, wirtschaftliche und soziale Missstände, spiegeln sich in ihren Büchern wider. Gewalt und Gewalterlebnisse können nachvollziehbar zu psychischen Störungen führen. *Leila Marouane* beschrieb diese anschaulich und eindringlich.

Während meiner Arbeit stellte ich fest, dass Gewalt in Algerien nicht nur von einigen gesetzlichen VertreterInnen, sondern auch teilweise in und von der Bevölkerung ausgeübt und toleriert wird. Psychische Störungen hingegen werden vorwiegend tabuisiert, wie meine qualitative Forschung ergab.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Thematik der Gewalt und der psychischen Störungen in der algerischen Gesellschaft in der Literatur *Leila Marouanes* wiederzufinden ist.

12. Danksagung

Während meines Studiums hatte ich die Möglichkeit ein Praktikum bei dem Flüchtlingsprojekt „Ute Bock“ zu absolvieren. In dieser Einrichtung lernte ich algerische AsylwerberInnen kennen, denen ich mein Interesse für Algerien und die Idee meiner Diplomarbeit verdanke.

Besonders bedanken möchte ich mich bei *Frau Dr. Anna Gottschligg-Ogidan* für ihre Unterstützung und ihren Rat bei der Klärung zahlreicher Fragen und bei meinem Betreuer *Herrn Univ.-Prof. Norbert Cyffer* für seine inspirierenden Ideen und Denkanstöße.

Das Korrekturlesen übernahmen dankenswerter Weise meine Mutter *Gabriele Frisch*, *Lukas Zoglauer* und *Florian Eckmayr*.

In den Zeiten, in denen ich mit der Erfüllung meiner Aufgabe haderte, stand mir mein Freundeskreis mit kritischen, aber aufmunternden Worten zur Seite.

Danke!

13. Bibliographie:

13.1 Primärliteratur:

Marouane, Leila (1996): *La fille de la casbah*. Paris: Editions Julliard, Übers.(1998): *Das Mädchen aus der Kasbah*. Wien: Paul Zsolnay Verlag.

Marouane, Leila (1998): *Ravisseur*. Paris: Editions Julliard, Übers. (2003): *Entführer*. Innsbruck: Haymon- Verlag.

Marouane, Leila (2001): *Le châtiment des hypocrites*. Paris: Editions Seuil, Übers.(2005): *Die Bestrafung der Heuchler*. Innsbruck/ Wien: Haymon- Verlag.

13.2 Sekundärliteratur:

Aaken, Vera van (2000): *Männliche Gewalt. Ihre Wurzeln und ihre Auswirkungen*. Düsseldorf: Patmos- Verlag.

Abels, Gabriele (1994): *Gedankengänge zu einer feministischen Gewalttheorie*, 5-19. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V.: *Gewalt-tätig*. Köln: Eigenverlag des Vereins Beiträge zur Feministischen Theorie und Praxis e.V.

Ageron, Charles Robert (1970): *Histoire de l'Algérie contemporaine*. (1830 - 1994). Paris: Presses Univ. de France.

Arieti, Silvano (2004): *Schizophrenie. Ursachen, Verlauf, Therapie, Hilfe für Betroffene*. München: Piper.

Baduel, Pierre- Robert (1993): *L'Algérie incertaine*. Aix- en- Provence: Éds. Édisud.

Belhaddad, Souâd (2005): *Algérie. Le prix de l'oubli*. 1992- 2005. o.O.: Flammarion.

Benetka, Gerhard (2009): *Allgemeine Psychologie 2*. Wien: Skriptum der Sigmund Freud Universität Wien.

Benetka, Gerhard (2008): *Strukturalismus*. Wien: Skriptum der Sigmund Freud Universität Wien.

Bertram, Wulf/ Peter Buchheim/ Michael Zaudig (Hrsg.) (2001): *Editorial*, 3. In: Bertram, Wulf/ Peter Buchheim/ Michael Zaudig (Hrsg.): *Trauma, Gewalt, Sexualität*. Stuttgart (u.a.): Schattauer.

Besch, Thomas (2004): *Sexe, crime et résilience dans Le Châtiment des hypocrites de Leïla Marouane*, 109-118. In: *Nouvelles Études Francophones*, Vol.19, No. 2, Automne 2004.

- Bonn, Charles (Hrsg.) (1991): *Psychanalyse et texte littéraire au Maghreb*. Paris: L'Harmattan.
- Bowlby, John (1972): *Mutterliebe und kindliche Entwicklung*. München/ Basel: Ernst Reinhardt Verlag.
- Buchacher, Robert/ Tina Goebel/ Angelika Hager (2010): Was macht den Mann zum Mann?, 96-106. In: *Profil*, Nr.20, 41.Jg., 17.Mai 2010.
- Certeau, Michel de (1988): *The practice of everyday life*. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press.
- Crutchfield, Robert / Tim Wadsworth (2002): Armut und Gewalt, 83-103. In: Heitmeyer, Wilhelm/ John Hagan (Hrsg.): *Internationales Handbuch der Gewaltforschung*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Déjeux, Jean (1975): *La littérature algérienne contemporaine*. Paris: Presses Universitaires de France.
- Déjeux, Jean (1994): *La littérature féminine de langue française au Maghreb*. Paris: Kathala.
- Der Brockhaus (2009): *Psychologie. Fühlen, Denken und Verhalten verstehen*. Leipzig/ Mannheim: F.A. Brockhaus.
- Der Koran (1959): *Das heilige Buch des Islam*. München: Wilhelm Goldmann Verlag.
- Dhaoui, Héchmi (2000): *Pour une psychanalyse maghrébine. La personnalité*. Paris/ Montréal: L'Harmattan.
- Dietrich- Neunkirchner, Anita (2008): *Problemgeschichte der Psychotherapie- Psychoanalyse*. Wien: Kurzschrift der Sigmund Freud Universität Wien.
- Dilling, Horst (Hrsg.) (2002): *Lexikon zur ICD- 10- Klassifikation psychischer Störungen*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Dilling, Horst/ Harald Freyberger (2008): *Taschenführer zur ICD- 10- Klassifikation psychischer Störungen*. Bern: Verlag Hans Huber.
- Egger, Renate (u.a.) (1997): *Gewalt gegen Frauen in der Familie*. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik.
- Ehlers, Anke (1999): *Posttraumatische Belastungsstörung*. Göttingen (u.a.): Hogrefe-Verlag.
- Étienne, Bruno (1977): *L'Algérie, cultures et révolution*. Paris: Ed. du Seuil.

- Fiegl, Verena (1994): Die militärische Zurichtung des Mannes, 33-42. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V.: Gewalt-tätig. Köln: Eigenverlag des Vereins Beiträge zur Feministischen Theorie und Praxis e.V.
- Flatten, Guido (u.a.) (2004): Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung, 1-11. In: Flatten, Guido (u.a.): Posttraumatische Belastungsstörung. Leitlinie und Quellentext. Leitlinien- Entwicklung der Fachvertreter für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer.
- Fromm, Erich (1980): Gesamtausgabe 1. Analytische Sozialpsychologie. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- Habermas, Jürgen (1998): Die postnationale Konstellation. Politische Essays. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Häfner, Heinz (2005): Das Rätsel Schizophrenie. Eine Krankheit wird entschlüsselt. München: C.H.Beck.
- Hoffmann, Sven Olaf/ Annegret Eckhardt- Henn (2001): Angst und Dissoziation- zum Stand der wechselseitigen Beziehung der beiden psychischen Bedingungen, 28-39. In: Bertram, Wulf/ Peter Buchheim, Michael Zaudig (Hrsg.): Trauma, Gewalt, Sexualität. Stuttgart (u.a.): Schattauer.
- Imbusch, Peter (2005): Moderne und Gewalt. Zivilisationstheoretische Perspektiven auf das 20. Jahrhundert. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft.
- Imbusch, Peter (2010): Jugendgewalt in Entwicklungsländern- Hintergründe und Erklärungsmuster, 11- 94. In: Imbusch, Peter: Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Karwautz, Andreas (2008): Intelligenzminderung, 293- 298. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Karwautz, Andreas (2008): Kinder-und Jugendpsychiatrie, 299- 330. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Kebir, Sabine (1994): Frauenbewegung und Demokratisierung in Algerien. Gespräch mit Khelida Messaoudi, 107- 110. In: Sozialwissenschaftliche Forschung & Praxis für Frauen e.V.: Gewalt-tätig. Köln: Eigenverlag des Vereins Beiträge zur Feministischen Theorie und Praxis e.V.

- Köhler, Thomas (1998): Psychische Störungen. Symptomatologie, Erklärungsansätze, Therapie. Stuttgart/ Berlin/ Köln: Kohlhammer.
- Kolk, Bessel van der/ Annette Streeck-Fischer (2002): Trauma und Gewalt bei Kindern und Heranwachsenden. Eine entwicklungspsychologische Perspektive, 1020-1042. In: Heitmeyer, Wilhelm/ John Hagan (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Kopf, Martina (2005): Trauma und Literatur. Das Nicht-Erzählbare erzählen- Assia Djebar und Yvonne Vera. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.
- Kurtenbach, Sabine (2010): Jugendliche in Nachkriegsgesellschaften- Kontinuität und Wandel von Gewalt, 175- 212. In: Imbusch, Peter: Jugendliche als Täter und Opfer von Gewalt. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.
- Lavenue, Jean-Jacques (1993): Algérie. La Démocratie interdite. Paris: L'Harmattan.
- Lehner-Hartmann, Andrea (2002): Wider das Schweigen und Vergessen. Innsbruck: Tyrolia.
- Lévy, Alfred (2002): Erich Fromm. Humanist zwischen Tradition und Utopie. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Lorenz, Konrad (1974): Das sogenannte Böse. Zur Naturgeschichte der Aggression. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Maercker, Andreas/ Rita Rosner (2006): Psychotherapie der posttraumatischen Belastungsstörungen. Krankheitsmodelle und Therapiepraxis- störungsspezifisch und schulenübergreifend. Stuttgart/ New York: Georg Thieme Verlag.
- Makilam (2003): Zeichen und Magie der kabyliischen Frauen. Erotik in der Kunst der Berber-Frauen. Münster/ Hamburg/ London: LIT Verlag.
- Marouane, Leila (2010): Das Sexleben eines Islamisten in Paris. Hamburg: Nautilus Verlag.
- Martinez, Luis (2000): The Algerian civil war, 1990- 1998. London: Hurst.
- Mertz- Baumgartner, Birgit (2004): Ethik und Ästhetik der Migration. Algerische Autorinnen in Frankreich (1988-2003). Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Mieth, Dietmar (2008): Aggression durch den Glauben? Eine christliche Sicht zum Thema „Religion und Gewalt“ unter besonderer Berücksichtigung des Toleranzbegriffes, 118- 141. In: Abbt, Christine/ Donata Schoeller (Hrsg.): Im Zeichen der Religion. Gewalt und Friedfertigkeit in Christentum und Islam. Frankfurt/ Main: Campus Verlag.

- Paulitsch, Klaus (2008): Organische psychische Störungen, 277- 292. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Paulitsch, Klaus (2008): Affektive Störungen, 129- 155. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Paulitsch, Klaus (2008): Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen, 156- 195. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Paulitsch, Klaus (2008): Suizidalität, 240- 249. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Paulitsch, Klaus (2008): Grundlagen der psychiatrischen Diagnostik, 75- 108. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Paulitsch, Klaus (2008): Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängigkeit, 250- 276. In: Paulitsch, Klaus/ Andreas Karwautz: Grundlagen der Psychiatrie. Wien: Facultas Verlags- und Buchhandels AG.
- Schmid, Bernhard (2005): Algerien- Frontstaat im globalen Krieg? Neoliberalismus, soziale Bewegungen und islamische Ideologie in einem nordafrikanischen Land. Münster: Unrast.
- Siol, Torsten/ Guido Flatten/ Wolfgang Wöller (2004): Epidemiologie und Komorbidität der Posttraumatischen Belastungsstörung, 51- 70. In: Flatten, Guido (u.a.): Posttraumatische Belastungsstörung. Leitlinie und Quellentext. Leitlinien- Entwicklung der Fachvertreter für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer.
- Soyka, Michael (2005): Wenn Frauen töten. Psychiatrische Annäherung an das Phänomen weiblicher Gewalt. Stuttgart: Schattauer.
- Stone, Martin (1997): The Agony of Algeria. London: Hurst & Company.
- Stora, Benjamin (1994): Histoire de l'Algérie depuis l'indépendance. Paris: Éditions La Découverte.
- Touret, Denis (1980): La violence du droit. Une introduction biojuridique. Montgeron: La Tournelle.

- Wahrig-Burfeind, Renate (2001): Fremdwörterlexikon. München: Bertelsmann Lexikon Verlag GmbH Gütersloh.
- Wieviorka, Michel (2006): Die Gewalt. Hamburg: Hamburger Edition.
- Wimmer-Puchinger, Beate (2005): Frauengesundheit und Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen und Kindern: Relevanz für das Gesundheitssystem, 11- 15. In: MA 57/ Fonds Soziales Wien: Curriculum. Gewalt gegen Frauen und Kinder. Wien, 11.
- Wöller, Wolfgang (u.a.) (2004): Akute und komplexe Traumafolgestörungen, 29- 50. In: Flatten, Guido(u.a.): Posttraumatische Belastungsstörung. Leitlinie und Quellentext. Leitlinien-Entwicklung der Fachvertreter für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Stuttgart: Schattauer.
- Zumbeck, Sybille (2001): Die Prävalenz traumatischer Erfahrungen, Posttraumatischer Belastungsstörung und Dissoziation bei Prostituierten. Eine explorative Studie. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.

13.3 Internetliteratur (Online im WWW unter URL)

- URL: <http://afrika.heimat.eu/Berichte/MitteilungAlgerien.htm> [Stand 2010-08-18]
- URL: http://de.qantara.de/webcom/show_article.php/_c-469/_nr-320/i.html [Stand 2011-03-10]
- URL: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2006:124E:0567:0569:DE:PDF> [Stand 2011-03-10]
- URL: <http://iqbal.forumalgerie.net/t1406-psychiatrie-plus-de-3-millions-dalgeriens-souffrent-de-schizophrenie> [Stand 2011-04-29]
- URL: <http://liportal.inwent.org/lis/lis/algerien/seite4.htm> [Stand 2011-04-15]
- URL: <http://nachrichten.marweb.com/algerien/gesundheit/psychische-erkrankungen-algerien.html> [Stand 2011-01-22]
- URL: <http://news.orf.at/stories/2034923/> [Stand 2011-01-10]
- URL: <http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/internet/arbeitsblaetterord/PSYCHOLOGIEORD/Modelllernen.html> [Stand 2011-05-26]
- URL: http://works.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=1017&context=jane_evans [2011-04-27]

URL: http://www.actu-maroc.com/index.php?option=com_content&view=article&id=1140:violences-contre-les-femmes-en-algerie&catid=43:monde-arabe&Itemid=402 [Stand 2011-01-19]

URL: <http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2009/oeaez-6-25032009/1-oeesterreichischer-schizophreniebericht.html> [2011-03-05]

URL: <http://www.africa1.com/spip.php?article5279> [Stand 2011-01-19]

URL: <http://www.afrik.com/article15772.html> [Stand 2011-01-19]

URL: <http://www.algeria-watch.org/artikel/ini/ini8.htm#folter> [Stand 2011-01-18]

URL: <http://www.algeria-watch.org/artikel/referendumdt.htm> [Stand 2010-10-15]

URL: http://www.algeria-watch.org/de/aw/einschraenkung_presse.htm [Stand 2011-03-07]

URL: <http://www.algeria-watch.org/de/mrv/repression/journalist.htm> [Stand 2011-03-07]

URL: <http://www.algeria-watch.org/infomap/infom07/i7awberi.htm> [Stand 2011-01-18]

URL: <http://www.algeria-watch.org/infomap/infom08/i8bentalha.htm> [Stand 2011-01-18]

URL: <http://www.algerie-dz.com/forums/archive/index.php/t-93994.html> [Stand 2008-11-22]

URL: http://www.amnesty.at/aktiv_werden/frauen_gewalt_armut/ [Stand 2010-06-08]

URL: <http://www.amnesty.ch/de/kampagnen/stopviolence/zahlen-und-fakten-zu-gewalt-gegen-frauen> [Stand 2009-04-11]

URL: <http://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/algerien/beitraege/2010/gewalt-gegen-frauen> [Stand 2010-10-16]

URL: <http://www.answering-islam.org/Books/Zwemer/Animism/chap7.htm> [Stand 2011-04-19]

URL: <http://www.arte.tv/de/Kultur-entdecken/Literatur/Alle-Rezensionen/M-O/811240.html> [Stand 2009-10-21]

URL: http://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/dokumente/4893.pdf [Stand 2011-01-22]

URL: <http://www.ausweg-pforzheim.de/psyche.html> [Stand 2011-03-27]

URL: http://www.bdzv.de/bdzv_intern+M5e658289589.html [Stand 2011-03-07]

URL: http://www.bpb.de/popup/popup_lemmata.html?guid=VA7HHE [Stand 2009-04-13]

URL: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ag.html> [Stand 2011-04-20]

URL: http://www.diss.fuberlin.de/diss/servlets/MCRFileNodeServlet/FUDISS_derivate_000000000438/02_Kap2.pdf?hosts= [Stand 2011-03-05]

URL: <http://www.djazairess.com/fr/elwatan/120092> [Stand 2011-04-29]

URL: <http://www.edition-nautilus.de/programm/belletristik/buch-978-3-89401-727-9.html> [Stand 2011-03-14]

URL: <http://www.el-mouradia.dz/francais/president/Presidentfr.htm> [2010-08-26]

URL: <http://www.enzyklo.de/Begriff/Jihad> [Stand 2011-03-20]

URL: <http://www.freitag.de/2007/49/07491601.php> [Stand 2009-03-30]

URL: <http://www.freitag.de/politik/0120-algerien> [Stand 2010-08-15]

URL: http://www.fsu.edu/~icffs/abstracts_div/Geesey.html [Stand 2009-10-27]

URL: <http://www.gajwien.at/suspect/suspect0607/formenvongewalt.htm> [Stand 2009-04-09]

URL: <http://www.hemayat.org/trauma.html> [Stand 2011-01-22]

URL: <http://www.herodote.net/histoire/evenement.php?jour=18701024> [Stand 2011-04-06]

URL: <http://www.icd-code.de/icd/code/F10-F19.html> [Stand 2009-10-29]

URL: <http://www.icd-code.de/icd/code/F50-F59.html> [Stand 2009-10-30]

URL: <http://www.institut-francais.fr/LEILA-MAROUANE-Das-Sexleben-eines> [Stand 2011-03-14]

URL: <http://www.intsel.de/Dramadreieck-Karpman-Transaktionsanalyse.php> [Stand 2011-03-29]

URL: http://www.islaminstitut.de/uploads/media/Ehrenmorde_01.pdf [Stand 2011-03-26]

URL: <http://www.islaminstitut.de/uploads/media/Kindererziehung.pdf> [Stand 2011-04-20]

URL: <http://www.islaminstitut.de/uploads/media/sonderdruck05.pdf>, 1-9, [Stand 2011-05-04].

URL: http://www.islamisches-zentrum-muenchen.de/html/islam_-_frau_und_familie.html#24 [Stand 2011-03-27]

URL: <http://www.lesoirdalgerie.com/articles/2009/03/28/article.php?sid=81184&cid=2> [Stand 2011-02-25]

URL: <http://www.liberte-algerie.com/edit2.php?id=114029> [Stand 2011-03-04]

URL: http://www.literaturfestival.com/bios1_1_6_241.html [Stand 2008-12-01]

URL: <http://www.literaturfestival.com/teilnehmer/autoren/2003/leila-marouane> [Stand 2011-03-10]

URL: <http://www.net-tribune.de/article/080409-90.php> [Stand 2011-03-10]

URL: <http://www.onlineberatung-therapie.de/icd10/wahnhafter-stoerungen.html> [Stand 2009-10-29]

URL: <http://www.panikattacken.at/ICD-10/> [Stand 2009-10-30]

URL: <http://www.pfizer.at/patienten/gesundheitsthemen/schizophrenie/uebersicht.html> [2011-03-05]

URL: <http://www.profrau.at/de/zwangsheirat/> [Stand 2011-03-25]

URL: <http://www.psychology48.com/deu/d/verdraengung/verdraengung.htm> [Stand 2009-10-28]

URL: <http://www.psychotherapiepraxis.at/artikel/icd-10/> [Stand 2009-10-30]

URL: http://www.salzburg.gv.at/pdf-strukturelle_gewalt.pdf [Stand 2010-06-12]

URL: http://www.sfu.ac.at/intern/docs/Benetka/Allg.%20Psychologie%20l_Skriptum.pdf, 1-66, [Stand 2009-10-30]

URL: http://www.sfu.ac.at/intern/docs/Fiegl/Psychotherapie-als-Profession_Handout.pdf, 1-18, [Stand 2009-10-30]

URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-15930932.html> [Stand 2010-08-26]

URL: <http://www.springerlink.com/content/j341g32kv54u80q8/> [Stand 2011-04-08]

URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/043751 [2011-03-05]

URL: <http://www.sueddeutsche.de/leben/interview-zur-gewalt-gegen-kinder-armut-fuehrt-zu-mehr-misshandlungen-1.232096> [Stand 2010-06-08]

URL: <http://www.sueddeutsche.de/politik/arabische-medien-schlechte-noten-fuer-die-pressefreiheit-1.918722> [Stand 2011-03-10]

URL: <http://www.tagesspiegel.de/politik/international/faire-handelsbedingungen-statt-korruption/1094290.html> [Stand 2010-10-15]

URL: <http://www.unhcr.org/refworld/country,,SFOM,,DZA,,466feb852,0.html> [Stand 2011-04-28]

URL: http://www.unicef.org/infobycountry/algeria_statistics.html [Stand 2011-03-04]

URL: <http://www.unrast-verlag.de/unrast,6,1,139.html> [Stand 2011-03-10]

URL: http://www.vorarlberg.at/ppt/gewalt_schlussrolle_ges.ppt [Stand 2009-04-09]

URL: <http://www.welt-blick.de/staat/algerien/bruttoinlandsprodukt.html> [Stand 2010-06-12]

URL: <http://www.welt-blick.de/staat/oesterreich.html> [Stand 2011-01-10]

URL: <http://www.zeit.de/1997/08/jelloun.txt.19970214.xml> [Stand 2010-12-01]

URL: <http://www.zeit.de/2009/11/Scharia-Kasten> [Stand 2010-10-16]

13.4 Interviews

Interview mit Salah B. (Name anonymisiert) am 08.09.2008 in Wien.

Interview mit Leila Marouane am 20.10.2010 in Paris.

Interview mit Djamal S. (Name anonymisiert) am 11.03.2009 in Wien.

Interview mit Yanis M. (Name anonymisiert) am 07.02.2009 in Wien.

Interview mit Yekken O. (Name anonymisiert) am 17.01.2009 in Wien.

Interview mit Ali B. (Name anonymisiert) am 15.04.2009 in Wien.

13.5 Dokumentationen

Sanchez, Cathy (2010): „Schläger in der Vorstadt. Über 600 Frauen werden in den französischen Vororten jedes Jahr Opfer von Gewalt.“ Frankreich.

Moknèche, Nadir (2004): „Viva Algeria“ (Viva Laldjerie)“. Frankreich/ Algerien.

Merseburger, Stephan (2009): „Armes, reiches Algerien. Reise durch ein zerrissenes Land“. Deutschland.

14. Anhang

14.1 Zusammenfassung (Abstract)

Diese Arbeit beleuchtet die Gewalt und die psychischen Störungen in der algerischen Literatur, im Besonderen *Leila Marouanes* erste drei Romane „Das Mädchen aus der Kasbah“, „Entführer“ und „Die Bestrafung der Heuchler“. Dabei arbeitete ich den Kontext zwischen der algerischen Gesellschaft und Literatur heraus, um die Realität und Fiktion in/zu *Leila Marouanes* Werken herzustellen.

Um diese Arbeit zu verfassen, bediente ich mich der deskriptiven, analysierenden und empirischen Methode. Ich verglich und analysierte die Primär- mit der Sekundärliteratur und betrieb qualitative Forschung durch Interviews.

Nach der Einleitung schließt eine Kurzfassung der Geschichte Algeriens ab der Unabhängigkeit an. Danach beschreibe ich verschiedene Gewaltformen, wobei ich die Theorien verschiedener WissenschaftlerInnen anführe, die im weiteren Verlauf der Analyse der drei Bücher *Leila Marouanes* dienen. Eine Auflistung der psychischen Störungen nach dem Internationalen Klassifikationssystem „ICD 10“ ist für die Analyse und das Verständnis meiner Arbeit notwendig. Die Kapitel „Gewalt in der algerischen Gesellschaft“ und „Psychische Probleme in der algerischen Gesellschaft“ zeigen den Kontext zwischen Theorie und Realität auf.

Um *Leila Marouanes* Bücher besser zu verstehen, gebe ich einen Überblick über die algerische Literatur, speziell über Frauenliteratur. *Leila Marouanes* Biographie spiegelt die Schwierigkeit algerischer SchriftstellerInnen wider, ihre Geschichte und die Geschichte ihres Landes aufzuarbeiten. Die Realität Algeriens zeigt sich in den Interviews, die ich mit *Leila Marouane* in Paris und fünf algerischen Asylwerbern in Wien durchführte.

Anschließend gehe ich kurz auf den Inhalt ihrer drei Romane ein, analysiere sie anhand der Gewalt und der möglicherweise daraus resultierenden psychischen Störungen und vergleiche die politischen und sozialen Ereignisse unter Einbeziehung der Religion in der Fiktion mit dem Alltag Algeriens.

Leila Marouane's Werke basieren auf Gewalt und daraus resultierenden psychischen Störungen, die sich von der Geschichte und Politik Algeriens ableiten. Ihre Romane beinhalten autobiographische Züge.

14.2 Summary (Abstract)

This thesis examines violence and mental disorders in Algerian literature, in particular in *Leila Marouane's* first three novels, „La fille de la casbah“, „Ravisser“ and „Le châtement des hypocrites“. In the process, I determined the relationship between Algerian society and literature in order to identify reality and fiction in *Leila Marouane's* works.

For my thesis I used descriptive, analytical and empirical methods. I compared and analyzed the primary to the secondary literature and did qualitative research through interviews.

After the introduction there is a summary of Algeria's history starting with independence. Subsequently, I describe various forms of violence and cite various scientists' theories that will be used to further analyse *Leila Marouane's* three books. A list of mental disorders according to the international classification system „ICD 10“ is necessary for analysis and understanding of my thesis. The chapters „Violence in Algerian Society“ and „Mental Problems in Algerian Society“ highlight the relationship between theory and reality.

I provide an overview of Algerian literature with a focus on women's literature so that *Leila Marouane's* books can be better understood. *Leila Marouane's* biography reflects the difficulties Algerian authors face in presenting their country's history. The reality in Algeria is expressed in the interviews that I conducted with *Leila Marouane* in Paris and with five asylum seekers in Vienna.

I then briefly go into detail on the content of her three books, analyse the books with a focus on violence and possible resultant mental disorders, and compare the political and social events in the fictional stories with everyday life in Algeria, taking religion into consideration.

Leila Marouane's novels are based on violence and the resulting mental disorders, which are derived from the history and politics of Algeria. Her books contain autobiographical elements.

14.3 Lebenslauf

Ausbildung

1994-1998	Volksschule
1998-2006	Neusprachliches Gymnasium, Rosasgasse 1-3, 1120 Wien
seit 2006	Studium der Afrikawissenschaften an Universität Wien, Spezialgebiet: Literaturwissenschaften
2007/ 2008	Studium der Pädagogik
2008-2010	Psychotherapeutisches Propädeutikum an der Sigmund Freud Privatuniversität Wien

Berufliche/ private Weiterbildung

Juli 2003	Workshop bei „amnesty international“: „Draußen vor der Tür. Armut und soziale Ausgrenzung.“
Juli 2005	Praktikum bei der „Caritas“ in dem Flüchtlingshaus „Karawan“- AusländerInnenhilfe: Kinderbetreuung
2006-2008	Sozialdienst in der „Vinzi Rast“- Notschlafstelle für Obdachlose
2007	Ausbildung zum „Flüchtlingsbuddy“ im Integrationshaus, Wien
März 2007-2009	Postservice im Flüchtlingsbereich - „Ute Bock“
Sommer 2007	Französischer Sprachkurs in Toulouse, „Niveau B1 du Cadre Européen Commun de Référence (CECR)“
2008	Praktikum in der Sozialberatung - Flüchtlingsprojekt „Ute Bock“
Sept. 2008-Mai 2009	Betreuung einer Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen
Ab Oktober 2008	Nachhilfe in Französisch

Februar 2009-Juni 2009	Praktikum in der Organisation „Hemayat“ - Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende
Nov./ Dez 2009	Praktikum im „Zentrum für Kompetenzen“- Beratungsstelle für behinderte Menschen
Ab Oktober 2010	Promotiontätigkeiten bei „Fusion Events GmbH“ und „be flyerpromotion“
Ab Jänner 2011	Rezeptionistin im „A&O-Hotel“ Wien

Fremdsprachen

Italienisch, Türkisch, Hausa, Wolof	Grundkenntnisse
Englisch, Französisch	Konversations- und Korrespondenzfähig

Sonstige Kenntnisse

EDV - Kenntnisse
Führerschein B